Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 5 Mark, Wochen-Abonnem. 50 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 6 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 461. Morgen-Ausgabe. Siebenundfünfzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. **Dinstag, den 3. October 1876.**

Breslau, 2. October.

Zur Wahlbewegung bringt das „Berl. Tagebl." eine Art Uebersicht, welche die ganze Monarchie umfaßt. Danach können in Ostpreußen, wo bei den letzten Wahlen die Fortschrittspartei den Conservativen alle Sitze abgenommen, derselben höchstens die Kreise Rastenburg-Gerdauen, Mohrungen und Osterode-Neidenburg verloren gehen, wo die Conservativen sich mit aller Macht zum Kampfe rüsten. In Westpreußen werden die Nationalliberalen, Conservativen und Polen ihre Sitze behalten; in den Kreisen Berent-Stargard und Konitz-Schlochau indessen wird zwischen Polen und Deutschen ein lebhafter Kampf entbrennen. In der Provinz Brandenburg stehen die Kreise Prenzlau-Angermünde, Arnswalde-Friedeberg und Königsberg für die Liberalen auf dem Spiele, falls sie nicht noch die eifrigsten Anstrengungen machen, dagegen haben sie Aussicht, bei einiger Rührigkeit den Conservativen den Kreis Teltow abzubringen. Pommern gehört zumeist den Conservativen, doch sind die Sitze in Stettin, Demmin-Anklam, Randow-Greifenhagen, Fürstenthum und Grimmen-Greifswald allem Anschein nach den Liberalen sicher. Die Provinz Posen wird auch diesmal überwiegend polnische Abgeordnete wählen, der Kreis Fraustadt-Kröben aber hat bisher stets den Deutschen gehört und wird hoffentlich auch von ihnen behauptet werden. In Niederschlesien haben die Liberalen Arbeit vollauf, um nur ihren Besitzstand zu wahren; Oberschlesien ist die Domäne der Schwarzen, die sogar die Freiconservativen in Ratibor, sowie die beiden nationalliberalen und den einen freiconservativen Abgeordneten für die Grafschaft Glatz zu vertreiben hoffen. Die Provinz Sachsen wird durchgängig nationalliberal wählen, mit Ausnahme natürlich des ultramontanen Eichsfeldes, das stets seine zwei Vertreter zum Centrum entsendet, und wohl auch der drei Kreise Nordhausen, Gardelegen und Mansfeld, die voraussichtlich an ihrem fortschrittlichen Abgeordneten festhalten werden. Gänzlich nationalliberal gesinnt ist auch Hannover, unter dessen 36 Vertretern nur acht anderen Parteien angehören; diese Minderzahl dürfte sich höchstens, wenn die Particularisten mit den Agrariern gemeinsame Sache machen, um ein bis zwei Mann verstärken. Rheinland und Westfalen werden gänzlich vom Ultramontanismus aus beherrscht, der dort auch schwerlich aus einer seiner Burgen zu verdrängen sein wird, ja vielmehr hofft, den nationalliberalen Vertreter Crefelds, Abgeordneten Seyffardt und den freiconservativen Abgeordneten für Mörs, Dr. Aegidi, aus dem Felde zu schlagen. Ein sehr heftiger Kampf wird in Düsseldorf ausgefochten werden, welches die vereinigten Liberalen den Ultramontanen zu entreißen denken; höchst unsicher erscheint auch der Kreis Tecklenburg, der jetzt noch den Liberalen gehörte. Nassau ist fortschrittlich gesinnt, bis auf den Kreis Limburg; ebenso ist Hessen durchweg nationalliberal, bis auf die clericalen Kreise Fulda und Hünfeld; schwankend steht es um den Kreis Rothenburg, wo vielleicht der ehemals fortschrittliche, jetzt zu den Agrariern übergegangene Abgeordnete Bromm den nationalliberalen Candidaten verdrängen wird. Am Heftigsten werden die Parteien in Schleswig-Holstein aufeinanderplatzen, das bisher durch 10 Nationalliberale, 14 Fortschrittsmänner, 2 Freiconservative und 2 Dänen vertreten war; doch trotz der gegenseitigen Befehdung dürfte sich auch dort das Stimmenverhältniß kaum wesentlich ändern. Alles in Allem wird daher die Zusammensetzung des künftigen Abgeordnetenhauses die nämliche werden, wie die des vorigen. Denn selbst wenn die Deutsch-Conservativen 15—20 Sitze erobern sollten — und auf mehr rechnen sie selber nicht — so wird der Schwerpunkt des Hauses nach wie vor in den liberalen Parteien liegen, auf deren Unterstützung die Regierung immer angewiesen bleiben wird.

Seit gestern ist das Gesetz über die Aufsichtsrechte des Staates bei der Vermögensverwaltung in den katholischen Diöcesen in Kraft getreten. In letzter Stunde publicirt der „Staatsanzeiger" die vom 29sten September datirten Ausführungsbestimmungen. Das Gesetz erstreckt sich nicht nur auf das für katholische Bischöfe, Bisthümer und Capitel bestimmte, sondern auch auf alles Vermögen der zu kirchlichen, wohlthätigen und Schulzwecken bestimmten und unter Aufsicht katholisch-kirchlicher Organe gestellten Anstalten, Stiftungen und Fonds, welche nicht von dem Gesetz vom 20sten Juni 1875 betroffen werden. „Damit — klagen die ultramontanen Organe — ist also die gesammte Vermögensverwaltung der katholischen Kirche in Preußen in allen Beziehungen der Aufsicht der Staatsbehörden unterstellt, und die Freiheit und Unabhängigkeit, welche die Verfassung vom Jahre 1850 der katholischen Kirche sicherte, in Betreff der Vermögensverwaltung gänzlich beseitigt." Wie sich nach und nach bei der Revision der Vermögensverwaltung der vacanten Diöcesen immer deutlicher herausstellt, hat die Kirche jene „Unabhängigkeit" nur allzulange besessen und von ihr nicht den besten Gebrauch gemacht.

In der orientalischen Angelegenheit liegt augenblicklich der Schwerpunkt in Wien. Die Antwort des Kaisers Franz Josef auf das von General Sumarokoff überbrachte Schreiben des Kaisers von Rußland soll noch heute erfolgen und gleichzeitig sieht man authentischen Mittheilungen über den Inhalt des vielbesprochenen Schreibens entgegen. Die österreichischen Blätter sehen die Lage als höchst bedrohlich an. Die „D. Z." behauptet, daß der Kernpunkt des russischen Handschreibens in der Forderung gipfle, daß Oesterreich sich einem russischen Ultimatum an den Sultan anschließe, in welchem die politische Autonomie Bosniens, der Herzegowina und Bulgariens verlangt wird. Namentlich soll Bulgarien als Fürstenthum constituirt werden und zwar mit gleichen Prärogativen versehen, wie Serbien und Rumänien. Sollte man in Konstantinopel einem solchen Ultimatum nicht Folge geben, so verlangt Rußland von Oesterreich, daß es Bosnien und die Herzegowina militärisch besetze. Rußland würde in Europa nicht direct agressiv gegen die Pforte vorgehen, sondern sich begnügen, die Serben und Bulgaren in der bisherigen Weise zu unterstützen, dagegen den Schwerpunkt seiner Operationen nach Asien verlegen. Armenien wäre in diesem Falle zum Kriegsschauplatz ausersehen. — Daß Oesterreich auf diese Forderungen nicht eingehen könne, ist die einstimmige Ansicht aller Wiener Zeitungen. Die Officiösen verhalten sich schweigend. Jedenfalls müssen die nächsten Tage Klärung bringen.

Die Wiederaufnahme der Feindseligkeiten ist den Serben schlecht bekommen. Trotz ihrer Uebermacht wurden sie zurückgeschlagen, und es zeigte sich wieder einmal, daß die Königsmacher von Deligrad wohl gute Panslavisten aber herzlich schlechte Generale sind. — Montenegro, das militärisch ungleich glücklicher war als Serbien, hat in die Verlängerung der Waffenruhe bis 3. Oct. eingewilligt.

In **Italien** ist durch das königliche Decret, welches die Kammer prorogirt, die Wahlbewegung in Fluß gebracht worden. Nach der in Italien geltenden parlamentarischen Etiquette geht die Prorogation stets der Auflösung voraus, und diese wird kaum noch lange auf sich warten lassen. Der erste Wahltag wird wahrscheinlich am 5. November sein und die Stichwahlen werden am 12. November stattfinden. Inzwischen wird am 8. October der Ministerpräsident vor seinen Wählern in Stradella sein lang erwartetes Wahlprogramm entwickeln und dem Lande zeigen, was es vom Ministerium zu erwarten habe. Anlangend die Wahlagitation, so stehen sich die „Associazione costituzionale" Sellas und die „Associazione progressista" Crispis nicht ganz ebenbürtig gegenüber, da erstere der letzteren durch strammere Einheit in der Leitung und durch größere Verzweigungen im Lande überlegen ist. Diese Vortheile werden aber durch die größere Rührigkeit und Entschlossenheit der „Associazione progressista" aufgewogen, welche die südlichen Provinzen und Sicilien vollständig in der Hand hat und auch in Venetien und Toscana an Terrain gewinnt. An Anstrengungen lassen es allerdings beide nicht fehlen.

Aus Rom vom 25. Sept. wird der „Norddeutschen Allgemeinen Ztg." geschrieben: „In hiesigen politischen Kreisen circulirt das Gerücht, der deutsche Botschafter am hiesigen Hofe, Herr von Keudell, habe bei seiner Abreise aus Berlin vom Fürsten-Reichskanzler die peremtorische Weisung erhalten, von der italienischen Regierung die Ausweisung des Erzbischofs Grafen Ledochowski aus Rom zu verlangen und auf der sofortigen Abreise dieses Kirchenfürsten zu bestehen. Welche Weisungen der Vertreter Deutschlands von seiner Regierung erhalten hat, um den frechen Uebergriffen der unter dem Schutze des Garantiegesetzes täglich stattfindenden clericalen Manöver Schranken zu setzen, und die italienische Regierung zu vermögen, dahin zu wirken, daß die Hauptstadt Italiens aufhöre, der Centralpunkt der Agitation gegen befreundete Staaten und Regierungen zu sein, wissen wir natürlich nicht, was wir aber versichern können, ist, daß die erwähnte Nachricht vollständig unrichtig ist."

In **Frankreich** machen die clericalen Blätter gegenwärtig viel Wesens von den Frommen von Montauban, welche zu mehr als dreitausend nach Lourdes gepilgert sind. Der Bischof von Montauban führte selbst den frommen Zug an. Eine Pontificalmesse ist in der Grotte celebrirt worden und die Predigt hat ein Capuciner, der Pater Marie Antoine, gehalten, ein Fanatiker, der im ganzen Süden herumzieht, um das Volk zu den Pilgerfahrten anzutreiben, wie einst der h. Bernhard und Andere für die Kreuzzüge predigten. Dieser Pater ist im ganzen Süden sehr bekannt, er hat eine kühne und kräftige Art des Vortrages und ist nicht ohne Einfluß. Die Katholiken von Montauban haben der Madonna von Lourdes zwei goldene Herzen dargebracht, das Ergebniß einer von der Geistlichkeit veranstalteten Subscription, ein Offizier hat derselben einen preußischen Degen gewidmet, den er im letzten Kriege erbeutet hatte, und ein ehemaliger Offizier der Carlistenarmee seinen eigenen Degen. Am Abend der Feier hat man eine Procession mit Fackeln und den üblichen Gesängen gehalten.

Man erfährt jetzt, weshalb der Ex-Vicekaiser Rouher nach Arenenberg abgereist ist. Derselbe will nämlich die Pläne der sogenannten „jungen Bonapartisten" stärker betreiben, welche darin bestehen, mit den clericalen und bonapartistischen Intransigenten zu brechen und sich auf constitutionellen Boden zu stellen. Das Programm der „Jungen" wurde von Girodeau, unter dem Kaiserreich Director des Postbureaus, nach Arenenberg gebracht und dem kaiserlichen Prinzen hinter dem Rücken seiner Mutter übergeben. Dasselbe erhielt den Beifall des Prinzen, und da Rouher dieses erfuhr, so eilte er nach Arenenberg. An der Spitze der sogenannten „Jungen" steht, wie bereits gemeldet, Raoul Duval, der unter dem Titel „La Nation" ein neues Blatt herausgeben will.

Die Meldung der „Estafette", Don Carlos werde nicht in Frankreich bleiben, ist falsch. Wahr ist, daß Don Carlos gesagt, er wolle keinen neuen Bürgerkrieg entzünden; aber Niemand glaubt ihm das. Augenblicklich plant er die Bildung einer katholischen Partei, an deren Spitze er sich stellen will. Die Partei der Actions-Carlisten soll für jetzt verschwinden, um einer allgemeinen katholischen Partei unter seiner Führung Platz zu machen. Am 15. October soll in Paris eine große Versammlung der Carlisten stattfinden. Velasco ist am 28. v. Mts. nach Biarritz gereist, um die dort wohnenden Carlisten dafür zu gewinnen. Don Carlos hat sich in Philadelphia mit

---

Sturmflut.

Ein Roman in sechs Büchern

von **Friedrich Spielhagen.**

Fünftes Buch.

Fünftes Capitel.

(Fortsetzung.)

Der Geheimrath hatte noch immer den Knopf von Giraldi's Pelz nicht losgelassen. In die verhältnißmäßige Stille dieser unteren Räume dröhnte von oben her die wilde Musik eines rasend schnellen Walzers und das dumpfe Rauschen und Schleifen der Tanzenden, von deren wirbelnden Füßen es beständig wie Fieberschauer durch den prächtigen Bau zitterte.

„Sie tanzen auf einem Vulkan", sagte der Geheimrath mit tonloser Stimme, „glauben Sie mir! Er kann sich nicht halten, es ist unmöglich. Wir haben ihn natürlich mit Actien bezahlen müssen, wie alle Welt. Womit er jetzt, seitdem wir auf zwanzig herunter sind, seine Engagements ausführen soll, mag der Himmel wissen. Ich kalkulire, daß der Mann in spätestens vier Wochen fertig ist, und — wir mit ihm."

„Bedaure von Herzen, aber wenn in einer Stunde die Welt unterginge, ich legte mich jetzt zu Bett."

Der Geheimrath ließ fast erschrocken den Knopf los: in den großen schwarzen Augen des Mannes, obgleich er das mit dem müden Lächeln eines völlig abgespannten Menschen gesagt, hatte es so unheimlich geblitzt.

„Als ob der Mann bei dem Untergange der Welt eine active Rolle spielen würde", murmelte der Geheimrath, vor einem der breiten Spiegel sein kurzes, trockenes Haar bürstend. — „Seltsam! wie mir in Gesellschaft des Mannes immer so schnurrige Gedanken kommen. Diese Ruhe in solchem Augenblick! Und dabei macht er Geschäfte mit halben Millionen, von denen keine Menschenseele was weiß, und verliert eine halbe Million und — legt sich zu Bett! Unheimlicher Mensch!"

Der Geheimrath steckte die Bürste in die Tasche, zupfte noch einmal an seiner weißen Cravatte, ergriff seinen Klapphut und war im Begriff, die Garderobe zu verlassen, als ein anderer später Gast eilig hereintrat und, seinen Pelz auf den Tisch werfend, dem Diener mit einer vor Hast, wie es schien, zitternden Stimme zurief: „Wollen Sie ihn gefälligst separat legen — ich werde nur ganz kurze Zeit — ah! Herr Geheimrath!"

„Mein Gott, Lübbener, wie sehen Sie denn aus?"

Lübbener winkte mit den Augen und legte zum Ueberfluß einen Finger auf den Mund, zog dann den erschrockenen Geheimrath in die fernste Ecke der Garderobe und sagte, sich auf die Fußspitzen stellend und den kurzen Hals so weit wie möglich aus der Binde reckend: „Ist er noch oben?"

„Giraldi?" fragte der Geheimrath, dessen Phantasie noch ganz mit dem Bilde des Italieners erfüllt war. — „Sie müssen ihm in der Thür begegnet sein."

„Er! Philipp — Schmidt!"

So überaus unsinnig die Frage erschien — der Geheimrath konnte nicht lachen: das immer graue Gesicht seines Geschäftsfreundes war aschfarben, die kleinen schwarzen, sonst so lebhaft glitzernden Augen blickten stier, von dem kurzgeschorenen, die niedrige Stirn dicht umstarrenden Haar schien jedes einzelne sich zu sträuben.

„Sehen Sie mich nicht so verwundert an!" stieß Lübbener heraus, — „ich bin noch ganz bei Sinnen, will nur wünschen, daß andere Leute in ihren Angelegenheiten so hell sehen, wie ich in den meinen. War noch dicht vor Schluß bei Haselow, ob er mir morgen mit einem Hundderttausend oder so aushelfen könne: hätte eine etwas starke Auszahlung zu leisten gehabt, auf die nicht vorbereitet. Geht mir ebenso, sagt Haselow; Signor Giraldi hat vor einer Stunde die letzten Hundertfünfzigtausend von den Warnow'schen Geldern abgehoben — binnen drei Tagen die ganze halbe Million!"

„Sonderbar! sehr sonderbar!" sagte der Geheimrath: — „wir haben ihm freilich, als dem Mandatar der Baronin, die zur Hälfte geht, gleich das Ganze anzulegen überlassen, indessen —"

„Sehen Sie sich vor! Sehen Sie sich vor!" keuchte der Andere — „es passiren Dinge, — Dinge — schauderhaft! Gestern wirft Golm eine halbe Million an die Börse — halte trotzdem den Cours auf 30, heute Morgen die Schandrede von Lasker — wieder 'runter auf 20; am Nachmittag zahle an Giraldi die Golm'sche Hypothek bei Heller und Pfennig — ich habe gekämpft, ich kämpfe wie ein Verzweifelter: aber was zu viel ist, ist zu viel!"

„Es ist sehr hart", sagte der Geheimrath seufzend, „unser schönes, schönes Unternehmen! Der Herr Minister waren heute auch ganz verzweifelt; aber — wollen wir nicht immer hinaufgehen? wir können ja oben weiter reden; ich habe Ihnen Verschiedenes von Wichtigkeit mitzutheilen."

„Still!" sagte Lübbener.

Er stand, mit gespannter Miene, lauschend, trat dann schnell an das breite Fenster, durch welches man aus der Garderobe auf das Vestibül sehen konnte, schüttelte den Kopf und kam zum Geheimrath zurück, Unverständliches durch die blassen Lippen murmelnd.

„Was haben Sie nur, Verehrtester?" sagte der Geheimrath besorgt.

Die schwarzen Aeuglein des Bankiers blitzten zu den Garderobedienern hinüber; die Leute konnten nichts hören und waren überdies mit dem Ordnen ihrer Marken beschäftigt; dennoch machte er dem Geheimrath ein Zeichen, die lange Gestalt noch etwas tiefer herabzubeugen:

„Ich hätte Sie ja eigentlich hinzuziehen müssen, aber die Gefahr, daß er" — der Bankier deutete mit dem Finger nach der Richtung, von welcher das Geräusch des Balles ertönte — „war zu groß. Unsere vier Millionen Stamm-Prioritäten —"

„Um Gotteswillen!" sagte der Geheimrath.

„Es war ein ganz unbestimmter Verdacht; es ließ mir keine Ruhe; er und ich, wissen Sie, haben die Schlüssel. Und als ich — die Büreaux waren schon geschlossen — sagte dem Diener, daß ich noch in der Kasse etwas zu thun hätte — und richtig —"

Der Geheimrath hatte den Kopf so tief herabgebeugt, daß der Bankier ihm unmittelbar ins Ohr sprach.

Daun blickten sich die Beiden starr in die Augen, das lange Gesicht des Geheimraths war so grau geworden, wie das des Andern.

„Aber das muß vor den Staatsanwalt!" sagte er.

Ein leises Lächeln zuckte um die gekniffenen Lippen des Bankiers.

„Es hat mich einige Mühe gekostet, ihn zu überzeugen."

„Also doch?"

Der Bankier nickte.

„Und wann?

„Ich erwarte sie eben jede Minute. Man war dafür, daß ich mich in der Gesellschaft zeigte, weil mein gänzliches Fortbleiben —"

Sehr richtig! sehr wahr!" sagte der Geheimrath. „Es ist ja höchst, höchst peinlich — indessen ich werde allerdings — unter diesen Umständen —"

Und er machte einen langen Schritt nach dem Garderobentisch —

„Herr Geheimrath, Sie werden doch nicht —" rief Lübbener, ihn am Frackschooße festhaltend.

In diesem Momente ertönte vom Vestibül her eine schmetternde Fanfare. Die Garderobendiener stürzten hinter ihren Tischen hervor nach dem Fenster; die hübschen Mädchen, welche in der Damengarderobe aufwarteten, liefen herbei: sie kommen! sie kommen!

Die beiden Herren waren ebenfalls an das Fenster getreten, als die Fanfare zum zweiten Male ertönte aus langen, tubaförmigen Instrumenten, welche acht als Herolde verkleidete Trompeter auf dem breiten Podest der Treppe bliesen. Sie hatten die Instrumente rechts und links nach oben gewandt, als ob sie die dort versammelte Gesellschaft lockten und riefen. Und wirklich hatten sie ihren Ruf kaum zum driten Male erschallen lassen, als die Gesellschaft, welche offenbar darauf vorbereitet war, bereits zu erscheinen begann.

Ein prachtvoller Anblick, dessen Macht sich selbst der Geheimrath trotz seines mit Angst und Sorge erfüllten Gemüthes nicht zu entziehen vermochte, während die Dienerschaar in laute Rufe der Bewunderung ausbrach und nur Herrn Lübbeners graues Gesicht den Ausdruck eines Mannes hatte, der zu tief hinter die Coulissen geblickt, um an dem Schauspiel selbst noch ein naives Gefallen zu finden.

(Fortsetzung folgt.)

seinem Bruder Alfonso ausgesöhnt, der mit seiner Frau dorthin gekommen war; man hält aber die Aussöhnung nicht für aufrichtig. Don Carlos wird dem Congreß in Brombach wahrscheinlich beiwohnen, obschon seine Rathgeber ihm davon abrathen.

Ueber die in **Spanien** jetzt herrschende religiöse Unduldsamkeit spricht sich die „Times" in einem längeren Artikel aus, in dem es unter Anderem heißt:

„Die durch solche Acte der Bigotterie, über welche die (vor einigen Tagen an Lord Derby entsandte) Deputation Beschwerde führe, am meisten leiden, sind die Spanier selber, und wenn die Handhabung einer internationalen Politik beschlossen ist, würde die beste Remedur wahrscheinlich sein, sie ihre natürlichen Folgen zu Wege bringen zu lassen. Es kann in unserem Zeitalter nicht sehr lange dauern, bevor selbst Spanien sich der solventen Stärke der Vernunft fügt und für jede Stunde hartnäckigen Widerstandes wird es eine bittere Strafe entrichten. Aber wir haben wichtigere Dinge zu thun, als seine Belehrung in unsere Hände zu nehmen. Lord Derby machte es augenscheinlich, daß er Alles thun wird, was möglich ist, um unsererseits einen energischen Protest gegen das Verhalten, dessen Opfer die protestantischen Geistlichen und Gesellschaften sind, aufrecht zu erhalten. Aber Spanien muß sich seine Erfahrung selber erkaufen. Es hat bereits einen schweren Preis dafür gezahlt; es hängt von denjenigen ab, die seine Geschicke überwachen, ob es noch einen schwereren Preis zahlen soll."

Nach einer der „Agence Havas" aus Pamplona zugehenden Depesche ist in den baskisch-navarrischen Provinzen ein Aufruf an das Volk im Umlauf, welcher zur Vertheidigung der Sonderrechte auffordert. — Die Herren Castelar und Pi y Margall haben ein Protestschreiben gegen das jüngst veröffentlichte politische Zukunftsprogramm Ruiz Zorilla's erlassen, welches sie unpraktisch und unsinnig nennen.

Das **belgische** Ministerium läßt jetzt officiös erklären, es sei ihm nie in den Sinn gekommen, einen Gesetz-Entwurf über die Bekämpfung von Aufständen den Kammern zu unterbreiten, und es würde auch in Zukunft nicht daran denken. Das „Journal de Bruxelles", das erst noch vor einigen Tagen mit einem Project liebäugelte, das darauf hinzielte, eine Intervention der Armee ohne Zuthun der Gemeinde-Behörden zu ermöglichen, hatte die Demüthigung zu erleiden, das erwähnte Dementi nach einem anderen ministeriellen Provinzial-Blatt veröffentlichen zu müssen, ohne daß es ihm gestattet war, ein Wort hinzuzufügen.

In den **Niederlanden** hoffen, wie die bisherigen Verhandlungen der Zweiten Kammer zeigen, die Liberalen, das Ministerium bei der bevorstehenden Berathung des Schulgesetzentwurfs zu stürzen. Franssen van de Putte, der als Colonial-Minister den Krieg mit Atschin unternommen hat, rieth dem jetzigen Colonial-Minister Alting Mees, nicht weiter gegen die Atschinesen vorzugehen, sondern sich nur auf die Vertheidigung zu beschränken, da weitere Eroberungen die Kräfte des Landes überstiegen. Alting Mees erklärte diesen Rath für unausführbar; jedenfalls ist es wenig tröstlich, ihn aus dem Munde van de Putte's zu hören.

In Amsterdam haben Bürgermeister und Beigeordnete den weisen Beschluß gefaßt, eine Untersuchung nach den bei den Straßen-Unruhen vorgekommenen Gewaltthätigkeiten des Militärs und der Polizei nicht anzustrengen. Die Behörden scheinen beim Anfang der Unruhen den Kopf verloren gehabt zu haben, weshalb eine Untersuchung ihnen nicht sehr angenehm sein kann; aber die Bürgerschaft Amsterdams wird sich schwerlich in dieser Weise zufriedenstellen lassen. Eine Petition, vom Arbeiterverein an den König gerichtet, verlangt indirect Absetzung des Bürgermeisters. Wie es scheint, will man die herkömmliche Gewohnheit der Regierung, über Vergewaltigungen der Behörden stillschweigend wegzusehen oder sie zu entschuldigen, nicht mehr dulden.

Sehr bemerkenswerth ist der Ton, welchen die Socialisten in **Dänemark** jetzt gegen das Ministerium anzuschlagen belieben. Die social-demokratische Resolution, welche dem Kriegsminister General Haffner überbracht worden, lautet wörtlich: „Die versammelten Arbeiter mißbilligen aufs Ernsteste jede Einmischung unmotivirter Strenge und jede Anwendung barbarischer Strafarten gegen Soldaten, und sie halten das jüngste Auftreten des Kriegs-Ministeriums gegen die socialistische Presse so unwürdig und unvereinbar mit der unparteiischen und kritikduldenden Haltung einer Regierungs-Autorität, daß sie beschließen, die genannten Blätter in ihrem Kampfe gegen die Verfolgung des Ministeriums mit allen Kräften zu unterstützen."

In **Brasilien** scheint die Weisheit der Regierung den mit dem Ausbruche drohenden Kulturkampfe im Keime ersticken zu wollen. Davon zeugt eine mit dem Kabel abgesandte Depesche des Inhalts: Der päpstliche Gesandte Roncetti möge nicht nach Rio kommen, weil ihn die Regierung nicht empfangen könne. — Zugleich wird von Rio die schwere Erkrankung des Bischofs von Bahia und der Rücktritt des Ministers des Innern José Bento gemeldet.

Deutschland.

= **Berlin,** 1. Octbr. [Sitzung des Bundesrathes. — Das Helgolander Strandungsrecht. — Marken- und Musterschutz.] Die gestern Nachmittag 2 Uhr abgehaltene Bundesrathssitzung währte nur eine halbe Stunde. Eine Vorlage, betr. die Vernehmung von Sachverständigen über die reichsgesetzliche Regelung des Erfindungspatent-Wesens, umfaßt lediglich die Protokolle der 5 Sitzungen vom 29. August bis 2. September. Diese Vorlage ist von einem Anschreiben begleitet, in welchem es heißt: „Nach der fast einstimmigen Ansicht der vernommenen Sachverständigen wird die reichsgesetzliche Regelung des Patentwesens im Interesse der deutschen Industrie für dringend erwünscht angesehen. Daß die Bundesregierungen in der Mehrzahl dieser Ansicht beipflichten werden, erachtet das Reichskanzleramt für nicht zweifelhaft. Das Reichskanzleramt ist ferner der Meinung, daß in den Ergebnissen der Enquete im Ganzen und Großen die geeigneten Grundlagen für eine gesetzliche Ordnung des Gegenstandes geboten sind. Unter diesen Umständen dürfte es angezeigt sein, die Formulirung entsprechender Gesetzesbestimmungen alsbald in Erwägung zu nehmen. Das Reichskanzleramt behält sich vor, den Entwurf eines Patentgesetzes demnächst zur Vorlage zu bringen." Die Versammlung nahm von dieser Vorlage Act. — Die hierauf folgende Wahl von Mitgliedern der Verwaltung des Reichsinvaliden-Fonds ergab die Wiederwahl der bisher für diese Function gewählten Herren, nämlich des k. baierischen Ministerialraths von Landgraf, des k. würtembergischen Ministerialraths Heß und des k. sächs. Gesandten in Berlin von Nostitz-Wallwitz. — Der Ausschußantrag wegen der Besteuerung der bei den kaiserl. Zollbehörden in den Hansestädten angestellten Beamten wurde angenommen, ebenso der Gesetz-Entwurf über die Schonzeit für den Fang der Robben und der Auslieferungsvertrag mit Luxemburg; der letztere entspricht genau dem mit Belgien abgeschlossenen gleichartigen Vertrage. Die gestrige Sitzung ist gewissermaßen als eine Extrasitzung anzusehen. Von jetzt ab wird nur eine Sitzung wöchentlich stattfinden, wenn nicht dringende Geschäfte eine Aenderung erheischen. — Bezüglich der Vereinbarung mit Großbritannien über das Strandungsrecht auf der Insel Helgoland ist der Bundesrath darauf hingewiesen worden, daß durch seinen Beschluß von Anfang des Jahres 1874 der Reichskanzler aufgefordert wurde, nach erfolgter Publication der Strandungsordnung eine Vereinbarung mit der k. großbritannischen Regierung dahin zu erwirken, daß auf der Insel Helgoland einschließlich der Düne Bestimmungen, welche der deutschen Strandungsordnung analog sind, zur Anwendung kommen. In Folge der hierüber eingeleiteten Verhandlung ist am 18. März d. J. eine Ordinance enacting amendments to the strand ordinance of Helgoland erlassen worden, welche in allen wesentlichen Beziehungen das Helgoländer Strandungsrecht mit dem deutschen in Uebereinstimmung gebracht hat. — Die belgische Regierung hat den Wunsch ausgesprochen, im Anschluß an die bestehende Uebereinkunft wegen gegenseitigen Markenschutzes eine Vereinbarung wegen gegenseitigen Musterschutzes mit Deutschland zu treffen. Ein solcher Schutz besteht bereits zu Gunsten der Angehörigen einzelner Bundesstaaten, insbesondere der Angehörigen Preußens und des Königreichs Sachsen auf Grund der bei der Frage einer Vereinbarung über den Markenschutz im Bundesrath erwähnten Staatsverträge. Die neue, auf Grund des Musterschutzgesetzes zutreffende und durch den Austausch von Ministerial-Erklärungen zu vollziehende Vereinbarung soll an die Stelle der bestehenden Verträge treten.

□ **Berlin,** 1. Oct. [Die russisch-österreichische Intervention. — Bundesraths- und Reichstagsarbeiten. — Ministerial-Director Greiff. — Die Agrarier und die Kreisblätter. — Verwaltungs-Gerichtshof für Berlin.] In den hiesigen Regierungskreisen giebt sich eine kühle Stimmung gegenüber den beunruhigenden Nachrichten der letzten 24 Stunden kund. Man weist darauf hin, daß die Vorgänge nichts Ueberraschendes für die Voraussicht des leitenden Staatsmannes enthalten. Demgemäß wird es nur als eine Consequenz der bisherigen Politik Deutschlands gefunden, wenn diesseits Oesterreich der Rath ertheilt wird, mit Rußland bewaffnet in der Türkei zu interveniren. Auf die formelle Erledigung dieser Frage, welche schon seit Wochen die russische und deutsche Regierung in ernstlichster Weise beschäftigt hat, legt man hier kein besonderes Gewicht. Das Wiener Cabinet entsprach mit seiner Anfrage bei den übrigen Mächten nur dem diplomatischen Herkommen, was um so gerechtfertigter erscheint, als es sich auch äußerlich um die Bedingungen zur Aufrechterhaltung des Drei-Kaiser-Bündnisses handelt. Ueber die Zustimmung Englands zur russisch-österreichischen Intervention hatte man heute in der hiesigen britischen Botschaft noch keine Nachrichten. Auf eine andere Episode der Verwickelungen wird jedoch hingewiesen, die in Petersburg unangenehm berühren soll. Oesterreich hat den Wunsch zu erkennen gegeben, daß General Tschernajeff als Urheber der serbischen Königsproclamation von der Armee entfernt werde, wodurch die Wirkungen des demagogischen Unternehmens von selbst wegfallen würden. Welche Stellung die russische Regierung zu dieser Forderung annehmen wird, ist nicht bekannt; sollte der General in der That von Alexinatz eine neue Niederlage erlitten haben, so wird seine Entlassung vielleicht schon vor dem Einmarsch der russisch-österreichischen Occupationstruppen erfolgen. — Der Bundesrath ist seit einigen Tagen mit den Arbeiten der Enquete-Commission über das Patentwesen beschäftigt. Daß ein Patentgesetz dem Reichstage vorgelegt werden wird, ist nicht mehr zweifelhaft, indeß glaubt man nicht daran, daß die verbündeten Regierungen schon in der bevorstehenden Session den parlamentarischen Berathungen einen Entwurf unterbreiten würden. Wenn man annimmt, daß die Berufung des Reichstages nicht gut vor dem 1. November erfolgen kann (der 28. oder 30. October ist der Tag der Abgeordnetenwahlen zum preußischen Landtag), so ist die ihm gewährte Berathungsfrist so kurz, daß nur das Allernothdürftigste erledigt werden kann. Zu diesem gehört aber bekanntlich einer der wichtigsten Gegenstände, die jemals eine deutsche Volksvertretung beschäftigt haben, die Reform unserer Gerichtsverfassung und des gerichtlichen Verfahrens. Wäre vollständige Einigkeit zwischen der jetzt seit beinahe zwei Jahren mit der Vorberathung beschäftigten Commission und dem Bundesrathe vorhanden, so könnte man allenfalls die wenigen Wochen, welche den Beginn des November von den Weihnachtsferien trennen, als ausreichend für die Plenarberathung halten. Aber man glaubt allgemein, daß trotz des entgegenkommenden Verhaltens, welches die Justizcommission in der zweiten Lesung der Entwürfe den Wünschen des Bundesrathes gegenüber bewiesen hat, Differenzen principieller Natur übrig bleiben, die — wenn überhaupt — jedenfalls nur in zeitraubenden Verhandlungen ausgetragen werden können. Dazu kommt, daß der Etat sich diesmal nicht so leicht erledigen lassen wird, als man Anfangs anzunehmen geneigt war. Die Veränderungen in der Organisation der obersten Reichsbehörden, welche die Denkschrift zum Etat des Reichskanzleramtes ankündigt und motivirt, schneiden zu tief ein in das verfassungsmäßige Leben des Reiches, als daß die Volksvertretung ihnen leichthin durch Bewilligung der betreffenden Budgetposten ihre Genehmigung ertheilen könnte. In reichsfeindlichen Organen liest man bereits, daß in bundesräthlichen Kreisen die Absicht herrscht, die Berathung der Reichsjustizgesetze unter dem Drucke äußerer Verhältnisse und vornehmlich der kurzen Dauer der Session zu überstürzen. Wir hören diese Auffassung nirgends bestätigen, weil über diesen Punkt erst die bevorstehenden Sitzungen der Reichsjustizcommission den Ausschlag geben können. Nach Journalmittheilungen ist in dem Landtagswahlkreise Jüterbogk-Luckenwalde wiederum — und zwar wie es heißt von der liberalen Partei — der frühere Abgeordnete, Ministerialdirector Greiff, als Candidat aufgestellt worden. Zuschriften, die aus dem Bezirke hier einlaufen, geben indeß Zeugniß davon, daß man in den beim Erlaß eines Unterrichtsgesetzes am meisten interessirten Kreisen es für nicht gerade zweckdienlich hält, in einer Legislaturperiode, die den Versprechungen der Regierung zufolge jenes Gesetz bringen soll, von einem immerhin sehr fähigen und zuverlässigen aber doch abhängigen Beamten des Cultusministeriums vertreten zu sein. Herr Greiff, der im Landtage keiner Partei angehört, würde, wenn auch Jüterbogk-Luckenwalde ihn nicht zum Abgeordneten wählen sollte, den Verhandlungen über das Unterrichtsgesetz dennoch voraussichtlich als Commissar seines Chefs anwohnen, und so kann man in keiner Weise einwenden,

---

Ein Volks-Theater in Tyrol.

Von **Dr. M. Maass.**

Wieder war die schöne Sommerzeit gekommen und wer nur irgend konnte, verließ „der dumpfen Gassen Enge", um, unbekümmert um Serben und Türken, Tschernajeff und Kerim Pascha, Agrarier und „goldene" Internationale, sich in Gottes freier Natur zu ergehen und wo möglich auf weiteren Ausflügen das Herrliche und Große zu schauen, das Natur und Mensch geschaffen haben. Gesättigt und froh, am heimathlichen Heerde sich wieder niederlassen zu können, kehrt man nun von solchen Wanderungen zurück, freilich mit geleertem Geldbeutel, aber bereichert durch eine Fülle neuer Eindrücke, welche dem Geiste vermehrte Frische und Schwungkraft verleihen. Allein, was uns selbst so hoch interessirt hat, interessirt es darum auch Andere, denen wir davon berichten? Sind wir im Stande, was an glänzenden Bildern in unsere Seele niedergelegt ist, nun auch in Worte zu übersetzen, welche in dem Leser adäquate Eindrücke hervorrufen? Es ist das sicher nur den Wenigsten gegeben. Und andererseits wozu? Uns, die wir für gewöhnlich zu Hause hinter den Büchern sitzen oder in irgend einem mehr oder minder eingeengten Berufe leben, mag gar Manches als neu und unerhört erschienen sein, was denn doch anderen Reisekundigeren längst bekannt und in den Allen zugänglichen und landesläufigen Reisehandbüchern von Bädeker, Berlepsch u. s. w. des Genaueren beschrieben ist. Dazu kommt, daß die Eindrücke, welche man auf einer in vergleichsweise kurzer Zeit zu vollbringenden ausgedehnten Reise empfängt, sehr oft so flüchtiger Art sind und sich gegenseitig so verdrängen, daß es schwer ist, ein abgerundetes Bild des Gesehenen zu entwerfen.

Und doch, wer nur mit offenen Augen wandert, wird gar leicht Etwas finden, was Andere nicht so gesehen haben, sei es, daß es ihnen nicht aufstieß, oder daß ihr Interesse nicht nach dieser Seite hin betheiligt war. So glauben wir denn auch in dem Folgenden eine Schilderung geben zu können, die man nicht in den bekannten Büchern mit rothleinenem Einband und Goldtitel findet, und die doch vielleicht nicht ganz uninteressant ist.

Unsere diesmalige Reise ging über Wien, Triest und Venedig nach Tyrol. Bei Riva, am nördlichen Ufer des Gardasees betraten wir Wälsch-Tyrol, von da ging es mit Stellwagen (Post-Omnibus) nach der Eisenbahn-Station Mori, immer im Angesichte des Monte Baldo (kahler Berg), dann mit der Eisenbahn nach Botzen, der eigentlichen Grenze von Wälsch- und Deutsch-Tyrol. Von da erreichte der weitere Verlauf der Reiseroute Franzensfeste, jene wichtige Citadelle Oesterreichs zur Vertheidigung des Brenner-Passes. Hier aber lenkten wir noch einmal nach Westen ein, indem wir auf der hier mündenden Kaiserin Elisabethbahn nach Toblach fuhren. Von dort aus macht man nämlich die schöne und im Ganzen bei uns noch wenig bekannte Tour (auch Bädeker giebt nur sehr kurze Andeutungen über dieselbe) ins Ampezzothal nach Schluderbach und Cortina in die Region der Dolomit-Alpen, von denen einige allerdings schon bei Botzen und Meran erscheinen. Wir hatten den Hinweg in etwa fünf Stunden per Wagen gemacht, übernachteten in Cortina in dem kleinen freundlichen Gasthofe All' Anchora (zum Anker) — hier ist wieder Alles beidersprachig, das Italienische jedoch vorwiegend — und beschlossen, da am folgenden Morgen das Wetter schön nnd nicht zu heiß war, den Rückweg nach Toblach zu Fuße zu machen. So gelangten wir denn auch auf der schönen staubfreien Landstraße, immer im Angesichte der mächtigen schneebedeckten Dolomitfelsen unter heiteren Gesprächen dahinwandelnd, zurück bis nach Schluderbach, welches auf halbem Wege zwischen Cartina und Toblach, am Eingange des Val Poppena, liegt. Bädecker kennt in seinem „Süddeutschland und Oesterreich, 16. Auflage, 1873", hier nur ein einsames Jägerhaus. Wir fanden bereits eine elegante Pension, ähnlich denen der Schweiz, und ein hübsches Gasthaus, welches zugleich Poststation ist, vor. Dort vor der Thüre saß eine heitere Reisegesellschaft, unter dem schützenden und schattigen Zeltdache Wein trinkend und speisend — ein im Touristenanzug befindlicher Herr mit zwei Knaben, die uns auf unseren Touren im Pusterthale bei Taufers schon mehrfach begegnet waren und unser Interesse wegen ihres rüstigen Zuschreitens und namentlich auch wegen der schlanken Gestalten der beiden Knaben erregt hatten. In der Mitte der Tafel thronte ein ältlicher, sehr jovialer Herr, der unter Anderem auch meinte, bei seinem Embonpoint sehe er sich am liebsten die Berge von unten an, während seine rüstigere Ehehälfte fast jeden Tag eine Bergtour mache und soeben auf den Monte Pian gegangen sei, der von hier aus am besten bestiegen wird. Auch noch einige andere Herren befanden sich dort, und wir scheuten uns Anfangs um so mehr, uns einzudrängen, als die Gesellschaft sehr befreundet mit einander zu sein schien. Allein der alte Herr rief uns lachend zu: „So kommen's doch näher, i beiß net," und mehrere der Anwesenden standen auf mit dem Bemerken, sie hätten schon abgetafelt, und machten uns Platz. Es ergab sich bald, daß der Herr mit den beiden Knaben ein Professor vom Gymnasium in Klagenfurt und der ältliche Herr der Director dieses Gymnasiums war. Bald kam denn auch die Frau Director von der Bergtour zurück und setzte sich, nachdem sie sich umgekleidet hatte, mit an die Zelttafel, zu speisen, während sich der Herr Gemahl fortbegab, um ein Schläfchen zu machen und dann wieder ein Weinchen zu trinken, wie er meinte. Die Dame war nicht weniger gemüthlich und angenehm gesprächig, wie ihr Mann. Eine heitere Unterhaltung entspann sich von Neuem, und namentlich erzählte die Dame auch von dem Passionsschauspiele in Oberammergau, dem sie beigewohnt hätte und das nicht blos auf sie den stärksten Eindruck gemacht habe, so daß sie mehr als einmal ihre Thränen nicht habe zurückhalten können, sondern das alle Anwesenden, die Männer, ernste Beamte aus Baiern und Oesterreich, Militärs, Touristen, nicht ausgenommen, sichtlich auf's Tiefste ergriffen habe. Sie beschrieb die Einzelheiten der Ausführung mit jenem liebevollen Eingehen auf Details, welches bekanntlich besonders den Damen eigen ist, wenn sie Interesse für einen Gegenstand gewonnen haben, und entwarf uns so ein ungemein anschauliches Bild jener in unseren illustrirten Blättern ja auch oft schon dargestellten und beschriebenen Dilettanten-Aufführungen.

Als wir nach etwa dreistündigem Aufenthalt von der angenehmen Gesellschaft Abschied nehmen mußten, um unsere Fußwanderung nach Toblach fortzusetzen, geschah dies unsererseits nur mit Widerstreben, und wir wurden mit freundlichem Lebewohl von den Anwesenden entlassen, von denen wir mehrere später noch auf unseren weiteren Wanderungen antrafen, wie denn überhaupt dieses Kommen und Gehen, dieses Abschiednehmen und Wiederfinden, mit zu den angenehmsten Reisebegegnungen gehört.

Das Ober-Ammergauer Bauernspiel und seine mächtige Wirkung selbst auf wenig zum Enthusiasmus disponirte und skeptische Gemüther lag mir noch auf der ganzen Rücktour nach Toblach im Sinne, obgleich ich damals noch nicht vermuthen konnte, daß mir schon auf dieser Reise Gelegenheit werden würde, einer ähnlichen Dilettanten-Darstellung beizuwohnen. Am nächsten Tage nämlich fuhren wir mit der Eisenbahn über den Brennerpaß nach Innsbruck, der Hauptstadt Tirols, besahen uns Tags darauf die Umgebungen dieses so herrlich gelegenen Ortes, unter Anderem das Schloß Ambras, von dem die interessante Ambraser Sammlung in Wien ihren Namen hat und wohnten Abends einer Darstellung der zu einem Gesammt-Gastspiel anwesenden Schauspieler vom Wiener Hofburgtheater in dem inmitten der Promenaden reizend gelegenen Innsbrucker Stadttheater bei. Am nächsten Morgen äußerte ich beim Kaffee, daß wir uns nun schon seit vierzehn Tagen in Tirol befänden und noch nicht ein einzig Mal ein richtiges Tiroler Jodeln gehört hätten. „Das werden Sie auch hier in Innsbruck schwerlich zu hören bekommen", meinte die Frau Wirthin des Hotels zum goldenen Adler, wo wir eingekehrt waren, „das thun die Tiroler nur, wenn sie hinausgehen", was natürlich heißen sollte, wenn sie außerhalb Tirols Vorstellungen für Geld geben. Es ist das also ebenso wie mit den famosen Tiroler Trachten, die wir dort meist nur auf Photographien sahen, während in Wirklichkeit selbst auf dem Lande und Sonntags nur eine schwache Andeutung derselben vorhanden war: die Jacke mit grünem Besatz bei den Männern und ein kleiner runder Hut, allenfalls mit einer Pfauenfeder geschmückt, und der Filzhut mit breiter Krämpe und der Silber- oder Goldschnur bei den Frauen. Allein eine andere Freude sollte uns werden. Bald darauf kam die Frau Wirthin wieder und legte einen rothen Zettel vor mich hin, auf dem zu lesen war, daß heute Sonntag Nachmittag, präcise 3 Uhr im Pradl (Diminutiv von Prater, welches wohl mit dem lateinischen pratum, Wiese, zusammenhängt) „von einer Dilet-

daß seine Erfahrungen und Kenntnisse unbenutzt blieben. Ob schon Unterhandlungen betreffs eines anderweitigen Candidaten aus den Reihen der liberalen Partei im Gange sind, wissen wir nicht. — Die Agrarier arbeiten im Osten und Westen unseres Vaterlandes nach ein und demselben Schema, um die Wähler an ihren bisherigen Vertretern irre zu machen. So wird aus dem ostpreußischen Kreise Sensburg-Ortelsburg ein von dem bekannten reactionairen Herrenhäusler Frhrn. von Mirbach in Tausenden von Exemplaren verbreitetes Flugblatt hierhergeschickt, dessen Tenor sich mit Weglassung der Eingangsphrasen und der Schlußapostrophe wörtlich in einem Leitartikel findet, den vor wenigen Wochen das Kreisblatt des westfälischen Kreises Soest „Zu den Wahlen" brachte. Indeß kann man sich mit der privaten Agitation des Herrn von Mirbach eher aussöhnen, als mit der Verbreitung agrarischer Hetzartikel durch ein Blatt, zu dem die Regierungsbehörden in den allernächsten Beziehungen stehen. Die vorgestrige Wahl der Mitglieder des Bezirksverwaltungsgerichts für die Stadt Berlin ist als ein Sieg der „Berg"-Partei unserer Stadtverordneten-Versammlung zu betrachten, deren gegenwärtiger Führer, ein sich eifrig am politischen und communalen Leben betheiligender Arzt, Dr. Stryck, gegen den Justizrath Möllhausen gewählt wurde. Die nicht zum „Berge" gehörigen Mitglieder der Stadtverordneten-Versammlung, sowie die große Mehrheit des Magistrats, von dem sich nur einige radicale Stadträthe absonderten, waren der Ansicht, daß aus Zweckmäßigkeitsgründen, für die besonders der Stadtverordnete Eugen Richter eintrat, kein Mitglied der beiden städtischen Körperschaften in die entscheidende richterliche Behörde zu wählen sei. Der „Berg" verschloß sich diesen Gründen, und — an Disciplin gewöhnt — siegte er, wenn auch nur mit schwacher Mehrheit und nur mit Hilfe der secedirenden Magistratsmitglieder. Ueber Lasker nnd Kochhann waren beide Parteien einig; in Betreff des letzteren debattirte man über die Reihenfolge, in der gewählt werden sollte, und so kam es, daß er nur in engerer Wahl gegen Stryck durchging.

△ **Berlin**, 1. Octbr. [Zu den Wahlen.] Die Nachrichten über die Wahlaussichten der Clericalen lauten aus den verschiedenen Provinzen Preußens verschieden. Während man am Rhein in einzelnen bisher von Clericalen vertretenen Wahlkreisen liberalerseits auf einen Sieg rechnet, wird aus Schlesien, insbesondere dem wasserpolnischen Oberschlesien, die Befürchtung laut, die Clericalen würden bei den Landtagswahlen noch die letzten ihnen fehlenden Mandate in den überwiegend katholischen Kreisen gewinnen. Die liberalen Parteien sind dabei weniger als die conservativen betheiligt. Interessant als ein Vorspiel des Wahlkampfes ist ein Streit, der sich anfänglich in clericalen Blättern entspann und jetzt in die liberale „Aachener Zeitung" hinüber spielte, zwischen dem Caplan Cronenberg einerseits und dem clericalen Reichstags-Abgeordneten und „Ehrenkämmerer Sr. Heiligkeit Papst Pius IX.", Advocat-Anwalt Dr. Lingens andererseits. Der Letztere hatte auf der General-Versammlung der Katholiken in München die religiöse Gesinnung und das katholische Leben der Arbeiter Aachens gerühmt und dabei hervorgehoben, es gäbe in Aachen unter den 30,000 Arbeitern keinen einzigen Socialisten. Was geschieht? Unter der Leitung des Caplan Cronenberg wird von einer großen allgemeinen Arbeiterversammlung zu Aachen eine Resolution gefaßt, daß die Angabe des Dr. Lingens der Wahrheit durchaus widerspreche, denn es gäbe außer einer geringen Zahl Socialdemokraten in Aachen und Burtscheid „mehrere Tausend Arbeiter, die sich freudig als Vertreter des christlichen Socialismus bekennen." Natürlich protestirt Dr. Lingens, daß er unter den Socialisten die christlichen Socialisten gemeint habe. Aber Caplan Cronenberg verfolgt ihn, als die clericalen Blätter ihm ihre Spalten schließen, bis in die liberalen Zeitungen hinein. Man kann darnach vorhersagen, daß in der clericalsten der größeren Städte Deutschlands wiederum das Schauspiel eines Wahlkampfes zwischen zwei clericalen Candidaten aufgeführt werden wird. Bei der Wahl von 1874 wurde der Maler Baudri von Köln, der Bruder des Erzbischofs, mit 4542 Stimmen zum Abgeordneten gewählt, während der Führer der christlichen Socialisten, die heftig Front gegen die localen Parteiführer machen, Caplan Cronenberg, es auf 2711 Stimmen brachte und nur 1093 Stimmen dem liberalen Candidaten zufielen. Als Baudri im Laufe der Legislaturperiode starb, war der Wahlkampf bei der Ersatzwahl noch heißer. Doch siegte noch, wenn auch mit geringerer Mehrheit, der Candidat der clericalen Parteiführer, der hessische Freiherr von Biegeleben, über den streitbaren Caplan. Schon damals prophezeiten clericale Reichstags-Abgeordnete, daß bei den nächsten Wahlen der christliche Socialist nicht länger von den Bänken des Reichstages fernzuhalten sei, — falls es nicht bis dahin gelinge, zwischen den beiden erbitterten Parteien, in welche die Clericalen Aachens gespalten sind, Frieden zu stiften. — Die mehrfach als sonderbar hervorgehobene Thatsache, daß in Schwetz in Westpreußen eine und dieselbe Wähler-Versammlung den früheren Reichstags-Abgeordneten Gerlich-Bankau, einen Nationalliberalen von der linken Hälfte, zum Abgeordnetenhause und einen conservativen Herrn von Gordon zum Reichstage fast einstimmig als Candidaten aufgestellt hat, erklärt sich aus dem einfachen Umstande, daß im Kreise Schwetz die Einwohner fast zur Hälfte polnisch und etwas über die Hälfte katholisch sind. Demgemäß unterliegen die Polen zwar regelmäßig bei der Wahl zum Abgeordnetenhause, aber sie haben voriges Mal mit Hilfe der deutschen Clericalen bei der Wahl zum Reichstage gesiegt, indem der polnisch-clericale Gutsbesitzer von Parczewski 80 Stimmen mehr erhielt, als der liberale deutsche Protestant Gutsbesitzer Gerlich. Wollen die Deutschen siegen, so muß die Einigung auch die Conservativen umfassen, die zahlreich genug sind, als daß man ihre Stimmen entbehren könnte. Als Preis hat ihnen diesmal die letztere Candidatur zugestanden werden müssen. — Der Gutsbesitzer von Gustedt, der mit Unterstützung der Conservativen als vorläufig bis zur Parteiverschiebung Nationalliberaler vom rechten Flügel, — im Kreise Oschersleben-Halberstadt candidirt, hat vor dem liberalen Wahlcomite des Wahlkreises keine Gnade gefunden. Das aus beiden liberalen Parteien zusammengesetzte Comite hat in einer von 28 Vertretern der Städte und der größeren Dörfer besuchten Sitzung einstimmig beschlossen, den liberalen Wählern zu empfehlen: 1) G. Bertog wiederzuwählen, 2) neben ihm den Professor Dr. Richard Gosche zu Halle a. S. Letzterer wird sich ohne Zweifel der Fortschrittspartei anschließen.

[Weihbischof Janiszewski vor Gericht.] Der § 2 der Maigesetze beschäftigte gestern in öffentlicher Sitzung die 7. Criminal-Deputation des Stadtgerichts. Als Angeklagter war in vollem Ornat, mit goldener Kette und Kreuz, der Weihbischof Janiszewski aus Posen erschienen. Es wird demselben von der Anklage zur Last gelegt, daß er durch Lesen einer stillen Messe in der hiesigen St. Mathiaskirche in 4 Fällen und die gleichzeitige Austheilung der Communion ohne Genehmigung der vorgesetzten Behörde Amtshandlungen verrichtet habe. Der Angeschuldigte, welcher im Jahre 1866 Domherr und Weihbischof an der Cathedrale zu Posen wurde, giebt zu, daß er gelegentlich seines Aufenthalts in Berlin am 9., 16., 17. und 23. Mai d. J. in der St. Mathiaskirche stille Messen gelesen und vielleicht auch einzelnen Leuten, welche ihn darum gebeten, das Abendmahl gereicht hat. Er bestreitet aber zunächst, daß diese Vornahmen Amtshandlungen im Sinne der Maigesetze seien. Vielmehr, so führt der Bischof in längerer Rede aus, seien diese vier Messe eben stille gewesen. Solche stille Messen aus eigenem Antriebe zu lesen, das sei sein Recht und eben so könne er, ja als Geistlicher müsse er bei dem Lesen auch solcher „Privatmesse" jedem das Abendmahl reichen, der es erbitte. Besonders widerspricht der Angeklagte, der übrigens bereits 3 Mal und zwar mit 900 M., 6600 M. und 6 Monat Gefängniß wegen Renitenz gegen die Maigesetze bestraft ist, der Behauptung, daß er den an der Mathiaskirche angestellten Pfarrer Scholz vertreten habe. Dieser sei stets dort gewesen, habe seine Obliegenheiten und amtlichen Functionen selbst verrichtet. Uebrigens spricht der Bischof seine Verwunderung darüber aus, daß man gerade ihn wegen des Lesens der stillen Messe anklage, da doch sehr häufig Reichstagsabgeordnete in derselben Kirche aus eigenem Antriebe rein privatim dasselbe gethan und noch heute thun. (Wird vom Pfarrer Scholz bestätigt.) Zum Beweise dafür, daß die von ihm vorgenommenen Handlungen auch von Gerichtshöfen schon öfter als Amtshandlungen nicht erachtet worden sind, beruft sich Herr Janiszewski auf verschiedene Erkenntnisse der Gerichte in Kosten, Posen, Bromberg, Marienwerder 2c. Auch eine Cabinetsordre von 1841 zieht er an und geht schließlich dahin über, zu behaupten, daß, wenn selbst das Gericht etwa in dem Lesen einer stillen Messe und der davon untrennbaren Communion Amtshandlungen erblicken sollte, er als rite angestellter katholischer Geistlicher befugt sei, Handlungen vorzunehmen, welche er zu Hause in der Cathedrale zu Posen täglich ebenfalls vornehme und jedenfalls in diesem Falle von einer Anmaßung keine Rede sein könne. Der Staatsanwalt v. Zastrow hält aber die Anklage aufrecht und meint, daß die stille Messe und die Austheilung des Abendmahls unter Umständen, wie sie hier stattgehabt, allerdings Amtshandlungen seien. Der öffentliche Ankläger stützt sich seinerseits ebenfalls auf Obertribunalserkenntnisse. Zum Schluß bemerkt der Staatsanwalt, der Bischof habe die im § 2 vorgesehene Vorbedingung nicht erfüllt, nämlich es verabsäumt, bei dem Oberpräsidenten die Erlaubniß zum Lesen der Messe und Austheilung des Abendmahls einzuholen. Er beantrage eine Geldstrafe von 120 Mark, event. 12 Tage Gefängniß. — Der Gerichtshof unter Vorsitz des Stadtgerichtsdirector Reich ist erst um 5 Uhr Nachmittags mit der Berathung zu Ende und hat auf Freisprechung erkannt. Das Erkenntniß führt aus, daß, da der Bischof jedenfalls bona fide gehandelt hat, ihm der § 59 zur Seite steht.

Magdeburg, 1. Oct. [Beschluß.] Nachdem die Bestätigung der bekannten Schenkung eines Grundstückes an den Oberbürgermeister Hasselbach bereits am Mittwoch von der ersten Abtheilung der Regierung aus formellen Gründen abgelehnt war, ist die Sache am Donnerstag vor dem Plenum noch einmal zur Verhandlung gekommen und der erste Beschluß aufrecht erhalten worden.

Barmen, 1. Oct. [Zu den Abgeordnetenwahlen.] Gegen die Candidatur Prof. Hänels war hier von nationalliberaler Seite der Einwand erhoben worden, daß sich derselbe bei der Frage des communalen Wahlrechts für allgemeines Wahlrecht ohne jeden Census ausgesprochen habe. Auf eine dieserhalb an Prof. Hänel gerichtete Anfrage hat derselbe in einem Schreiben vom 27. v. Mts. folgende Antwort ertheilt:

„Ich erkläre, daß ich wie die Fortschrittspartei als solche laut von ihr eingebrachten Resolutionen gegen das allgemeine Wahlrecht in der Gemeinde, also gegen das Gemeindewahlrecht ohne den Census der Gemeindesteuer bin. Meine Abstimmung über den Antrag Röckerath hatte eine meiner Anschauung entsprechende Bestimmung und also Begrenzung des Bürgerrechts zur Voraussetzung. Sie sprach sich nicht für das allgemeine Wahlrecht, sondern für das gleiche Wahlrecht der Bürger aus. Hierfür mußte ich mich aber auf Grund der praktischen Erfahrungen aussprechen, welche ohne Ausnahme in Schleswig-Holstein auf Grund des Systems des gleichen Wahlrechts — verbunden mit dem anf Steuer-Census beruhenden Bürgerrecht gemacht worden sind."

Köln, 1. Octbr. [Schreiben.] Das „Mainzer Journal" veröffentlicht nachstehendes Schreiben des Dr. Paulus Melchers:

„Ew. Hochwürden erwidere ich auf die gefällige Anfrage vom 1. v. M., daß es keinem Priester gestattet ist, den ihm von seinem Bischof angewiesenen Wirkungskreis zu verlassen, ohne dessen Erlaubniß, oder irgend ein Amt oder Officium und namentlich auch das eines Local- oder Kreis-Schul-Inspectors oder eines Directors oder Lehrers an einem Schullehrer-Seminar oder einer ähnlichen Anstalt oder eine Militär- oder Strafanstalts-Seelsorge-Stelle ohne ausdrücklichen Consens des Bischofes zu übernehmen. Es ist dieses nicht nur durch die allgemeinen kirchlichen Vorschriften und insbesondere durch das Kölner Provinzial-Concil vom Jahre 1860 verboten, sondern noch durch den bischöflichen Collectiv-Erlaß d. d. Fulda, den 11. April 1872 in Beziehung auf die Uebernahme von Schul-Inspectionsstellen namentlich eingeschärft worden. Ganz vorzugsweise ist es in der gegenwärtigen Zeit des Conflictes zwischen Staat und Kirche nothwendig, daß diese kirchlichen Vorschriften mit aller Treue und Gewissenhaftigkeit pünktlich befolgt werden, weshalb die Herren Dechanten und Pfarrer über deren Beobachtung zu wachen haben und nicht zulassen dürfen, daß Priester, welche denselben zuwiderhandeln, kirchliche Functionen verrichten, bevor sie den Consens des Bischofes oder des apostolischen Stuhles erhalten und vorgelegt haben. Ew. Hochwürden ersuche ich, den Inhalt des Obigen auch Ihren Herren Confratres mittheilen zu wollen. Gruß und Segen im Herrn! Am 8. September 1876."

Oesterreich.

Wien, 1. Oct. [Einberufung des Reichsraths.] Durch kaiserliches Handschreiben vom 30. September d. J. ist der Reichsrath zur Wiederaufnahme seiner Thätigkeit auf den 19. October l. J. einberufen. Die Tagesordnung für den ersten Sitzungstag des Unterhauses ist schon fixirt; sie enthält nur Gegenstände von ganz nebensächlicher Bedeutung; nach den Gepflogenheiten der letzten Jahre wird erst am Tage der Wiederaufnahme des Parlaments das Budget für das kommende Jahr auf den Tisch des Hauses niedergelegt werden. Gleichzeitig mit der Publication des obenerwähnten, an den Minister-Präsidenten gerichteten Handschreibens dürfte ein zweites zur Kenntniß gelangen, in welchem mehrere hohe Militärs, unter Anderen der frühere Kriegsminister von Koller, dessen Adlatus FML. v. Benedek, ferner der Reichsfinanzminister v. Hofmann zu Mitgliedern des Herrenhauses für Lebensdauer ernannt werden.

*** **Wien**, 1. Oct. [Zur Situation.] Mit der Wiedereröffnung des ungarischen Reichstages, dem heute die Einberufung unseres Reichstages für den 19. gefolgt ist, muß denn doch wenigstens ein Theil der diplomatischen Geheimnißkrämerei aufhören und der „beschränkte Unterthanenverstand" doch mindestens wieder eine Ahnung davon bekommen, was die hohe Weisheit, mit welcher die Staatsmänner bekanntlich die Welt regieren, anzufangen beschlossen hat. Es ist auch in der That hohe Zeit, daß die Völker wieder selbst ein wenig nach ihren Geschäften sehen, mindestens hier zu Lande: denn die

---

tanten-Gesellschaft zu Gunsten der löblichen Innsbrucker Feuerwehr der Wirth am Sand oder das Jahr 1809, ländliches Gemälde mit Chören und Tableaux in zwei Abtheilungen u. s. w." aufgeführt werden sollte und um zahlreichen Besuch freundlichst gebeten werde. Numerirter Polstersitz 50 Kreuzer, die anderen Plätze dem entsprechend bis herab zu 20 Kreuzer. Das war denn nun freilich wie ausgesucht für uns, die wir nur noch diesen Tag in Innsbruck bleiben wollten und wir beschlossen, das seltene Schauspiel nicht zu versäumen, mochte der Weg dahin auch noch so heiß sein, denn freilich lag das Pradl am entgegengesetzten Ende der Stadt, jenseits des Bahnhofes. — Wir langten denn auch zur festgesetzten Stunde richtig an, da ein an der entscheidenden Stelle am Ende der Vorstadt angebrachter Wegweiser mit der Aufschrift: „Zum Sommertheater" uns richtig vor gefährlichen Irrgängen bewahrt hatte. Dort nahm uns nun zunächst ein mit einer dichtgedrängten Menschenmenge erfüllter Biergarten auf, an dessen äußerstem Ende sich die Theaterkasse und weiterhin auch der Kunsttempel selbst befand, dessen geheiligte Räume wir jetzt betraten.

Es war dies eine große hölzerne Bretterbude, getreulich dem in der Ankündigung enthaltenen Versprechen gemäß „gegen Sonne und Regen geschützt", im Innern mit einigen großen österreichischen und tyroler Fahnen und Wappenschildern geziert und von einem sehr zahlreichen Publikum bis auf den letzen Platz gefüllt. Wir hatten zwar numerirte Sitze, deren Raum anfänglich nicht allzu kärglich zugemessen schien später aber, als auch hier der Andrag stärker ward, wurde weiter keine Rücksicht genommen und die langen Polsterbänke mit doppelt so viel Personen besetzt, als sie Nummern zeigten. Dadurch entstand denn freilich eine unerträgliche Hitze in dem engen Raum und man konnte sich gratuliren, daß die Vorstellung nicht Abends bei Lampenlicht stattfand Beim Eintritt wurde uns von der freundlichen Theaterdienerin ein Theaterzettel überreicht, den wir angemessen honorirten, was er aber auch werth war. Denn als wir denselben entfalteten, mußten wir unsere Nachbarn rechts und links wegen der dadurch verursachten Ueberschattung um Entschuldigung bitten. Dieser Theaterzettel liegt jetzt vor uns; wir haben ihn an unserem Körper gemessen, indem wir denselben neben uns stellten, und wir haben gefunden, daß er uns, die wir allerdings von kleiner Statur sind, von den Füßen bis fast unter die Achsel reicht und so symbolisch die Großartigkeit des Schauspiels andeutet, das wir dort genossen. Zum Beweise aber, daß die Reclame heutzutage selbst in die einfachen tyroler Thäler gedrungen ist und auch diese so frommen, so gut päpstlich gesinnten Naturmenschen das Sprichwort kennen und befolgen „Klappern gehört zum Handwerk," geben wir denselben so ziemlich in extenso. Vernehme es zugleich, zukünftige Direction des Breslauer Stadttheaters, wie du auch heißen und wo du gegenwärtig auch noch weilen magst, auch du kannst Etwas aus diesem Theaterzettel lernen! Also:

„Sommer-Theater in Pradl,
Dinstag, den 25. Juli, als am Jakobi-Tage
und bei ungünstiger Witterung am darauffolgenden Tage kommt in dem
gegen Sonne und Regen geschützten
Theater in Pradl (breite Schrift mit Hand links und rechts)
zu Gunsten der löblichen Feuerwehr
von einer Dilettanten-Gesellschaft zur Aufführung
Der
Wirth am Sand, (mit riesigen fetten Buchstaben von c. 7 Centim. Höhe)
oder:
Das Jahr 1809. (mit ähnlichen Riesenbuchstaben und Zahlen.)
Ländliches Gemälde in 2 Abtheilungen mit Arien und Chören von Vitus
Augetti und vorhergehenden Tableaux u. z. (und zwar) bildet die
Erste Abtheilung: Den Fahnenschwur und die
Zweite Abtheilung: Den ersten Sieg der Tyroler über die vereinten Baiern
und Franzosen.
Personen:
Andreas Hofer, Sandwirth in Passeier und Oberkommandant von Tyrol.
Reiner, erster } Offizier.
Florl, zweiter }
Stöffl, ein wohlhabender Bauer in Passeier.
Lisl, seine einzige Tochter.
Michl, ein Scharfschütze und Bräutigam der Lisl.
Kathl, eine Sennerin.
Veitl, ein Scharfschütze aus der Gegend von Innsbruck.
Kellnerin beim Sandwirth.
Klaus, ein Schütze aus der Gegend von Meran.
Hansl, ein Schütze aus der Gegend von Zillerthal.
Jörg, ein Schütze aus der Gegend von Passeier.
Hartl, Franzl, Tonl, Martl, Kasper u. s. w.: Scharfschützen.
Margaretha, Bäuerin von Passeier.
Urschl, Sef, Lina: ihre Töchter.
Rosl, Burgl, Trautl u. s. w., Bauermädchen.
Seppl, Marl, Lanz u. s. w., Bauernburschen.
Schützen, Trommler, Schwögler (Pfeifer), Greise, Weiber, Krüppel,
Kinder und anderes Volk.
Ort der Handlung: Theils in Hofer's, theils in Stöffl's Hause und auf
einer nahe gelegenen Alpe im Passeier.

Nun breit gedruckt: „Zu dieser außergewöhnlichen Vorstellung hat ein 86 Jahre alter, aus dem glorreichen Befreiungskriege stammender Greis aus besonderer Gefälligkeit und angestammtem Patriotismus seine Mitwirkung zugesichert".

NB. Nach diesem 86jährigen Greise haben wir vergebens ausgeschaut, es traten zwei verschiedene ältere Leute auf, unter Anderen einer mit einem ziemlich aufgedunsenen Biergesichte, der einen Jodelchor dirigirte und bei seinem Erscheinen mit großem Beifall begrüßt wurde, aber 86 Jahre war derselbe sicher nicht alt. Der 86jährige Greis muß also wohl seine Mitwirkung von jenseits aus zugesichert haben, was einem frommen Tyroler gewiß nicht unmöglich ist.

„Die Feuerwehr von Innsbruck und Pradl wird gleichfalls zur Vervollständigung dieses vaterländischen Volksstückes kräftigst mitwirken" (und das that sie auch, wie wir gleich sehen werden). „Den Schluß des Stückes bildet (mit zwei Händen rechts und links): „Eine Tyroler Hochzeit mit Nationaltanz". Breit gedruckt: „Eine besondere Abtheilung dieser Vorstellung ist: Die Erschießung Hofer's durch französische Grenadiere". Nun mit riesigen Lettern und dito Händen: „Mit großem Tableau".

„Sämmtliche Costüme zu diesem welthistorischen (man bemerke die künstlerische Steigerung!) Volksstück sind in Nationaltracht eigens und mit großen Kosten neu angefertigt worden und stammen aus der bestrenommirten reichhaltigen Theatergarderobe des Herrn Polli. — Den eifrigsten Bemühungen des Herrn Polli ist es ferner gelungen, sogar Originaltrachten aus dem Kriegsjahre 1797 aufzubringen, welche in dieser Vorstellung die gelungenste Verwendung finden werden". (Kann man wohl besser Reclame machen!)

Ueberdem war auf diesem Zettel noch gleichfalls mit riesigen Lettern ein Gartenfest mit „allgemein festlicher Beleuchtung und zierlicher Ausstattung" angekündigt. Endlich die Schlußbemerkung: „Herr Sebastian Meister, Gasthofbesitzer des Lodron'schen Hofes, hat für diesen Tag die Beistellung (merkt Euch dies Wort, Ihr germanischen Sprachforscher!) eines echten, guten Tyroler Weines, guten gesunden Bieres, schmackhafter Speisen, sowie prompte Bedienung zugesichert".

Und nun warteten unsere Augen und Ohren der Dinge, die da kommen sollten. Wir saßen in nächster Nähe der Bühne, auf deren Vorhange das Schloß Ambras bei Innsbruck abgebildet war, dicht vor uns das Orchester, bestehend aus der Musik der löbl. Feuerwehr in braunen Joppen mit rothwollenen Schnüren, der Herr Kapellmeister jedoch mit silbernen, im Ganzen einige zwanzig Mann mit vielem Blech. Und jetzt erhob sich der Herr Dirigent, nahm den Tactstock in die Hand und rief seinen Leuten mit sehr vernehmlicher Stimme zu: „Sechs-Ochtel-Toct!" „Eins, zwei, drei, los!" — Und los gings mit einem solchen Geschmetter und Getobe von großer Trommel und Pauke, daß uns die Ohren gellten und meine weibliche Begleitung sich bestürzt ansah. Am meisten imponirte ihr aber der Herr Kapellmeister. Denn nachdem derselbe noch einige „Takte" dirigirt hatte, setzte er sich, überzeugt von der Vorzüglichkeit seiner Truppe, in seinen Lehnstuhl zurecht, zündete sich mit einem Streichholze, das ziemlich laut knallte, eine Cigarre an und überließ in aller Seelenruhe den weiteren Gang der Ouvertüre seinem Schicksale. Und es war auch wohl so am Besten. Denn — zu Ende gehen mußte sie ja doch einmal, wie alles Irdische. Warum also durch Dirigiren vorwitzig in den Verlauf der Dinge eingreifen!

Nun aber hob sich der Vorhang. Was freilich das Stück selbst betrifft, so müssen wir sagen, daß von eigentlicher dramatischer Handlung dabei gar nicht die Rede war. Es hält mit dem bekannten Immermann'schen Trauerspiele Andreas Hofer keinen Vergleich aus. Von historischen Personen tritt nur Hofer auf, aber weder Speckbacher, noch Peter Haspinger, die bei Immermann eine so bedeutende Rolle spielen, ebensowenig die französischen Führer. Die ganze Verwickelung besteht einzig darin, daß Stöffl, der reiche Bauer, Anfangs seine Tochter dem Michel nicht geben will, weil derselbe arm ist. Nachdem aber der Aufstand ausgebrochen und Hofer beim Abzuge dem Alten in's Gewissen geredet hat, verspricht derselbe seine Einwilligung zu geben, wenn wieder Friede geworden und Michl sich jederzeit brav benommen habe. Dies thut Letzterer nun auch, zeichnet sich sogar aus und wird Offizier, worauf denn die im Programm angekündigte Tyroler Hochzeit gefeiert wird. Damit ist das eigentliche Stück zu Ende; die Er-

Politiker von Fach haben den Karren ganz meisterhaft verfahren. Mit welchem Hochmuth erklärte Graf Andrassy nicht im Mai Kuranda in der Delegation, er kümmere sich den Kukuk um alle Traditionen Oesterreichs in der orientalischen Frage; es sei aber ein geringeres Unglück für die Welt, daß der Herr Delegirte über die Intentionen der Regierung im Unklaren bleibe, als daß der Minister seinen geheimen Plan an die große Glocke hänge. Wie weit sind wir nun mit diesem geheimen Plane gekommen? Für einen „Unsinn" erklärte Andrassy auf Herbst's Anfrage die Idee einer Occupation, weil sich je nach deren Beendigung alle alten Schwierigkeiten erst recht in gesteigertem Maße von vorne erheben würden. Und heute läßt uns der Czar durch Sumarokoff ein aut-aut entbieten (denn das ist der Kern des autographen Briefes): entweder mit ihm gemeinsam zu interveniren, oder zu gewärtigen, daß er es allein thue, weil nur ein militärisches Einschreiten dem Reformwerke eine haltbare Grundlage zu verschaffen vermöge! In allen Tonarten hat Graf Andrassy erklärt, keine neuen Vasallenstaaten als russische Vorposten an unserer Grenze dulden zu können, am allerwenigsten ein großserbisches Reich. Und jetzt muß er sich von Rußland declariren lassen, daß die Gründung unabhängiger Tribut-Fürstenthümer im Norden des Balkan die einzige annehmbare Lösung der Krisis sei: denn darauf läuft die Mission Sumarokoff's hinaus. Ja, er ist momentan außer Stande, selbst gegen Milans Königswürde wirksam Front zu machen, wenn er das nicht etwa an der Seite Rußlands und unter Acceptirung seines entschieden antiösterreichischen Programmes thun will; Da ist es denn für alle Theile recht heilsam, daß Iranyi in Pest das Ministerium interpellirt und Tisza versprochen hat, noch im Laufe der Woche zu antworten. Beziehen die ersten drei Fragen sich auf den Mißbrauch der Neutralität sowie des Rothen Kreuzes und auf die Rüstungen Rußlands: so treten die drei anderen in den Kern der Sache ein. Sie begehren den Wortlaut der Friedens-Bedingungen kennen zu lernen und zu wissen, ob alle Mächte sowohl über dieselben, wie auch darüber einig sind, was zu geschehen habe, wenn Eine der kriegführenden Parteien sich nicht füge? was die Mächte bezüglich des Königs-Pronunciamentos in Serbien zu thun gedenken? und ob Graf Andrassy stets im Einverständnisse mit der ungarischen Regierung vorgehe? Lauter sehr vernünftige Fragen! Bis jetzt läßt sich nur das Eine sagen, daß Oesterreich und England es sind, die in Konstantinopel den Taschenspielerkunststücken der Pforte entgegentreten, wenn diese statt practischen Reformen für die Provinzen zwischen Donau und Balkan mit Garantie der Durchführung eine neue Papier-Verfassung für das ganze Reich ohne jede Controle bietet — die aber auch, wie Derby dem Lord-Mayor deutlich genug gesagt, von einer Auftheilung der Türkei in russische Vasallenstaaten nichts hören wollen.

Prag, 30. Sept. [Verhaftungen.] Die Polizei hat einen geheimen Zweigverein des Internationalen Arbeiter-Vereins entdeckt und verhaftete gestern Nachts und heute zeitlich Früh 19 Arbeiter, die früher wöchentlich, jetzt täglich nächtliche Zusammenkünfte unterhielten. Viele höchst compromittirende Schriften wurden mit Beschlag belegt. — Die Arbeiter-Conventikel fanden im deutschen Viertel auf der Kleinseite statt. Die Führer der Bewegung sind Ausländer.

Pest, 30. Sept. [Abgeordnetenhaus.] Franz Chorin richtet an die Gesammt-Regierung folgende Interpellation: Als die Regierung am 11. Mai die Grundzüge des Ausgleichs darlegte und sich dabei auch betreffs der Bankfrage äußerte, wurde der Achtzig-Millionen-Bankschuld keine Erwähnung gethan, so daß das Haus sich der Ueberzeugung hingab, die Regierung nehme in dieser Frage denselben Standpunkt ein, wie die bisherigen constitutionellen ungarischen Regierungen, daß nämlich die Frage der Staatsschulden durch Gesetzartikel XV. des Jahres 1867 definitiv geregelt ist. Nun ist durch die Zeitungen die Nachricht verbreitet worden, die ungarische Regierung habe diesen Standpunkt aufgegeben, deshalb fühle er sich bemüßigt, an den Minister-Präsidenten folgende Interpellation zu richten: Welche neueren Vereinbarungen sind betreffs der Bankfrage zwischen der ungarischen und cisleithanischen Regierung bei den jüngst in Wien gepflogenen Verhandlungen zu Stande gekommen? Inwiefern berühren die Vereinbarungen die Achtzig-Millionen-Bankschuld, welche die im Reichsrathe vertretenen Länder belastet? Hat das ungarische Ministerium Verpflichtungen übernommen, welche die Lösung der Bankfrage mit der Achtzig-Millionen-Bankschuld in Verbindung bringen und dadurch eine neuere Belastung Ungarns nach sich ziehen?

Daniel Iranyi richtete folgende Interpellation an den Minister-Präsidenten: 1. Sind die von den Blättern mitgetheilten Nachrichten wahr, laut welchen in neuerer Zeit russische Freiwillige, darunter viele in Militär-Uniform, durch die Donaufürstenthümer nach Serbien ziehen, und ist ferner wahr, daß auf demselben Wege auch Kriegsmaterial aus Rußland für die Serben befördert wird? Wenn diese Nachrichten wahr sind, hat es der gemeinsame Minister des Aeußern nicht für nothwendig erachtet, wegen dieser mit der Neutralität und dem internationalen Rechte im Widerspruche stehenden Thatsachen zu reclamiren? 2. Waren die Russen die durch Ungarn nach Serbien reisten, sämmtlich Mitglieder des „Rothen Kreuzes" und bestrebte sich die Regierung, Kenntniß zu erlangen, ob sie, an Ort und Stelle angelangt, sich thatsächlich der Pflege der Kranken und Verwundeten widmeten? 3. Ist es wahr, daß die Petersburger Regierung an den Grenzen des türkischen Reiches Truppenaufstellungen veranlaßt? 4. Welche sind die von den Mächten festgestellten Friedensbedingungen, und haben sich alle Pariser Vertragsmächte denselben vollständig angeschlossen? Erfolgte zwischen den Mächten eine Vereinbarung für den Fall, als eine oder die andere der kriegführenden Parteien die Friedensbedingungen nicht annimmt? 5. Was beschloß das gemeinsame Ministerium des Aeußern, was beschlossen die übrigen Mächte hinsichtlich des dem Fürsten Milan von der serbischen Armee angebotenen Königstitels? 6. Geht der gemeinsame Minister des Aeußern bezüglich der orientalischen Frage im Einvernehmen mit der ungarischen Regierung vor?

Ludwig Csernatony richtet folgende Interpellation an den Minister-Präsidenten: Aus welchem Grunde wurden die auf der Reise nach Serbien begriffenen russischen Unterthanen internirt und dann wieder freigelassen?

Ernst Simonyi richtet folgende Interpellation an den Minister-Präsidenten: Im Hinblick auf die in neuerer Zeit aufgetauchten Nachrichten frage ich: 1. Welche neueren Vereinbarungen kamen zwischen der ungarischen und österreichischen Regierung hinsichtlich des Zoll- und Handelsbündnisses und der zu errichtenden ungarischen Nationalbank zu Stande? 2. Wann gedenkt die Regierung der Legislative in dieser Beziehung eine Vorlage zu machen?

Der Minister-Präsident zeigt an, daß er sämmtliche Interpellationen im Laufe der nächsten Woche beantworten werde.

Frankreich.

⊙ **Paris,** 29. Sept. [Dufaure und die Geistlichkeit.] Die ultramontanen Journale zeigen sich seit einiger Zeit höchst aufgebracht über ein Rundschreiben, worin Dufaure in seiner Eigenschaft als Cultusminister angeblich die Pfarrgeistlichen daran erinnert habe, daß sie sich nicht auf längere Zeit von ihren Pfarreien entfernen dürfen, ohne dazu vom Minister ermächtigt zu sein. Das „Univers", der „Monde" u. s. w. geberden sich, als hätte Dufaure damit seine Befugnisse überschritten. Die Sache verhält sich jedoch nicht so, und wie die „Agence Havas" mittheilt, wird jenes Rundschreiben demnächst im Amtsblatte erscheinen. Es hat, theilt die „Agence" mit, hauptsächlich einen fiscalischen Zweck und macht die Geistlichen darauf aufmerksam, daß sie nach gesetzlicher Bestimmung einen Gehaltsabzug erleiden, wenn sie sich länger als einen Monat ohne Erlaubniß des Ministers und länger als 8 Tage ohne Erlaubniß des Bischofs von dem ihnen angewiesenen Aufenthaltsorte entfernen.

⊙ **Paris,** 29. Sept. Abends. [Die Corpscommandanten. — Rochefort. — Neue radicale Journale.] Gesetzlich dürfen die Corpscommandanten ihre Stellung nicht länger behalten als drei Jahre, es sei denn, daß ihre Gewalt durch ein besonderes, vom Ministerrath angenommenes Decret verlängert werde. Die augenblicklichen Corpscommandanten mit Ausnahme derjenigen des 9., 10. und 18. Corps sind am 28. Sept. 1873 ernannt worden; es ist somit am gestrigen Tage ihre Amtszeit abgelaufen. Durch ein Decret von heute werden jedoch diese Generäle auf's neue in ihren Functionen bestätigt. Der Kriegsminister rechtfertigt diese Maßregel durch die Unzuträglichkeiten, die ein Wechsel im Obercommando in einem Augenblicke nach sich ziehen würde, wo das Heer sich mitten in der Reorganisation befindet und durch die besonderen Verdienste, die die augenblicklichen Corpscommandanten sich um diese Reorganisation schon erworben haben. — H. Rochefort wird vom 1. Oct. an in etwa 40 Lieferungen seine nach der Entweichung von Neu-Caledonien erlebten Abenteuer veröffentlichen. Es erscheinen wöchentlich 2 Lieferungen; der Titel des Buches ist: Von Noumea nach Europa. — Der „Francais" zeigt die Gründung von 5 radicalen Journalen an, die sämmtlich in Paris erscheinen werden. Ihre Namen sind: „l'Homme Libre", „la Revolution", „le Ralliement", „l'Universel", „le Petit Parisien".

[Zur orientalischen Frage.] Der politische Horizont heitert sich wieder auf. Zwar dauerte bis zum Abend im Publikum die gestrige Unruhe fort, und die Haltung der Börse legt noch ein beredtes Zeugniß für die allgemeine Verstimmung ab; aber an wohlunterrichteter Stelle werden die Befürchtungen, welche durch die Haltung Serbiens veranlaßt werden, nicht mehr getheilt. Man versichert uns aus guter Quelle, daß die Uebereinstimmung der Mächte nicht gestört worden und daß auch Rußland nöthigenfalls den General Tschernajeff und die serbische Kriegspartei im Stich lassen werde. Wenn Tschernajeff nicht Vernunft annehmen will — um so schlimmer für ihn, sagte heute Abend ein Diplomat, der in der Lage, die diplomatische Situation zu beurtheilen; damit bringt man die aus Wien kommende Nachricht in Verbindung, wonach die deutsche Regierung die Absicht kundgegeben hätte, durch eine militärische Intervention Tschernajeff gefügig zu machen, eine Nachricht, die uns indeß der Bestätigung zu bedürfen scheint. Die französische Regierung ihrerseits ist bemüht, der allgemeinen Besorgniß ein Ende zu machen. Sie hat den Journalen eine Note zugesandt, welche folgendermaßen lautet: „Das Publikum hat sich in Aufregung setzen lassen durch die Berichte aus Belgrad, welche anzeigen, daß die Serben die Feindseligkeiten wieder aufgenommen haben und sich weigern, dem von der Pforte angekündigten Waffenstillstand zuzustimmen. Man legt dieser Entscheidung des Cabinets Ristics, welche vorhergesehen war, in den diplomatischen Kreisen keine Wichtigkeit bei. Man sieht darin nur den Wunsch Serbiens, eine Pression auf die Pforte und die schwebenden Unterhandlungen auszuüben. Die Unterhandlungen werden thätig fortgesetzt und die Pforte soll morgen, Sonnabend, eine officielle Antwort auf die Vorschläge der Mächte ertheilen. Diese Antwort, deren Substanz seit heute früh bekannt ist, giebt den Ansichten der Unterzeichner des Pariser Vertrages Genugthuung. Nach Empfang der Antwort werden die Mächte Serbien zur Ausführung der Bedingungen, welche sie in Serbiens Auftrag stipulirt, zu veranlassen haben. Man hat sich also nicht von den äußeren Kundgebungen des russischen Chefs und der serbischen Armee beunruhigen zu lassen, da Rußland übrigens mit den Mächten, welche den Pariser Vertrag unterzeichnet haben, vollständig im Einklang ist. Die geforderten Reformen werden im türkischen Reiche bewirkt werden, folglich in den Provinzen, für welche die Mächte sich besonders interessiren, in Bosnien, der Herzegowina und Bulgarien. Jedoch ist vorauszusehen, daß für diese letzteren Provinzen die Verbindlichkeiten der Pforte in einem besonderen Protokolle werden verzeichnet werden." Ferner endlich dementirt die „Agence Havas" eine Mittheilung verschiedener Blätter, wonach Fürst Orloff vorgestern in Abwesenheit des Duc Decazes dem Ministerialdirector Desprez erklärt hätte, daß, wenn die Antwort der Pforte über 48 Stunden auf sich warten ließe, Rußland allein mit den Waffen einschreiten werde.

⊙ **Paris,** 30. Sept. [Rundschreiben des Kriegsministers. — Die Corps-Commandanten. — Die Einjährig-Freiwilligen. — Ministerielles.] Die monarchistischen Blätter hatten behauptet, daß die Nachricht von einem Rundschreiben, durch welches der Kriegsminister Berthaut den höheren Offizieren die Theilnahme an politischen und religiösen Kundgebungen verbiete, vollständig aus der Luft gegriffen sei. Diese Blätter haben ihre Wünsche für die Wirklichkeit genommen. Die „Union de Douclure" bringt den Text jenes Rundschreibens, dessen Inhalt genau mit der vor einigen Tagen gegebenen Mittheilung übereinstimmt. Der Minister untersagt den höheren Offizieren, bei Schul- und anderen Festen den Vorsitz zu übernehmen, es sei denn, daß sie vorher seine Erlaubniß eingeholt haben. Auf alle Fälle aber sei ihnen untersagt, sich in eine Erörterung politischer Fragen einzulassen. Es ist nicht unbemerkt geblieben, daß der Minister nur von politischen Kundgebungen und nicht auch von religiösen Kundgebungen spricht; indeß geht aus dem ganzen Tone des Rundschreibens hervor, daß politisch im weitesten Sinne zu verstehen ist. Die liberale Presse ist denn auch mit dem Rundschreiben sehr zufrieden. „Die Sprache des Ministers, sagt z. B. die „Republique francaise", ist ebenso fest als correct. Wir dürfen glauben, daß wir künftig nicht mehr Skandale erleben werden, wie sie sich in Arras, in Perpignan und im Lager des Generals Ducrot ereignet haben." Um so weniger sind dagegen die republikanischen Journale mit dem gestern erschienenen Decret, welches allen jetzigen Corps-Commandanten ihr Commando beläßt, einverstanden. Die Regierung hat offenbar durch diese Maßregel dem Armeegesetz einigermaßen Gewalt angethan. Die Absicht des Gesetzgebers war, durch den dreijährigen Wechsel im Commando möglichst vielen Generälen Gelegenheit zu geben, sich in der Leitung größerer Heereskörper zu üben. Nur ausnahmsweise läßt das Gesetz, für besondere Fälle, die Erhaltung eines Generals im Commando, nach vorhergehendem Beschluß des Minister-

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

---

schießung Hofer's zu Mantua bildet nur ein Schluß-Tableau. Gespielt wurde in echt naturalistischer Weise, so wie etwa die Handwerker des Mittelalters ihre Mysterien und Fastnachtsspiele aufgeführt haben mögen. Indeß war es spaßhaft, anzusehen, wie die Darsteller zu Zeiten sich auf der Bühne selbst sehr gut amüsirten, besonders wenn getrunken wurde und bei der Tyroler Hochzeit, die in vollkommen natürlicher Weise mit den lebhaften Armgestikulationen, den kühnen Pas und dem lauten Juchzen einer heiteren und etwas angetrunkenen Landbevölkerung vor sich ging. Dagegen gelang das Jodeln beim Tyroler Quartett doch nur mittelmäßig und überzeugte uns, daß gutes Jodeln keineswegs so leicht und durchaus nicht eine selbstverständliche Naturgabe aller Tyroler ist. Auch hier machten wir übrigens die Bemerkung, die wohl so ziemlich jede Dilettanten-Vorstellung, auch bei uns, hervorrufen wird, daß nämlich die Männer in den meisten Fällen sehr steif und eckig sind und sich auf der Bühne fast gar nicht zu benehmen wissen, während selbst ziemlich ungebildete Frauen, wie die Handwerkertöchter, die hier agirten, eine gewisse natürliche Gewandtheit besitzen und ein angeborenes Schauspielertalent, das sie ihre Rollen nie ganz verderben läßt. So werden im Grunde wohl auch die Schauspieler und Schauspielerinnen des Hofburgtheaters gedacht haben, welche im Zuschauerraume auf den ersten Bänken nicht weit von uns saßen und der Vorstellung, die für sie wegen des Gegensatzes zu ihren Kunstleistungen ein ganz besonderes Interesse haben mochte, mit sichtlicher Aufmerksamkeit folgten, während sie selbst nicht minder der Gegenstand der allgemeinen Aufmerksamkeit, wenigstens Seitens der intelligenten Zuhörerschaft der ersten Sitzreihen waren.

Den Mittelpunkt der Darstellung bildeten jedenfalls die Tableaux, die fast sämmtlich sehr reich und gut gestellt waren und auch ziemlich gut ausgeführt wurden. So gleich das erste, die Fahnenweihe darstellend, nach dem schönen Hautrelief an Hofer's Denkmal in der so sehenswerthen Innsbrucker Hofkirche; ebenso ein Tableau, ein Gefecht der Tyroler mit den Baiern und Oesterreichern veranschaulichend. Recht hübsch war auch das Arrangement bei dem Schlußtableau. Zuerst zeigte der Schauplatz eine Berggegend in Tyrol; ein Sänger in tyroler Nationaltracht trat auf und trug das ergreifende Lied von J. Mosen „Zu Mantua in Banden der treue Hofer war" vor, während hinter der Coulisse ein Chor die Refrains sang. Nach den Worten: „O, wie schießt ihr schlecht!" verschwand der Sänger, die Scene veränderte sich, man sah im Hintergrunde die Festung Mantua, an der mittleren Coulisse eine Abtheilung französischer Grenadiere in der Uniform der damaligen Zeit zur Seite einen französischen Offizier mit gesenktem Degen; den Soldaten gegenüber Hofer mit entblößtem Haupte, stehend und ohne Binde vor den Augen, die Schüsse der Soldaten mit vorgebeugtem Körper erwartend, neben ihm ein Capuziner mit dem Crucifix in der Hand. Der Chor hinter den Coulissen wiederholt den letzten Vers des Hoferliedes, die Schüsse knallen, Hofer sinkt hin in Todeskämpfen und der Vorhang fällt. Als derselbe sich auf den lauten Beifall der Zuschauer noch einmal hob, sah man Hofer sich im letzten Kampfe winden und dann die erstarrten Glieder strecken. In Wirklichkeit war bekanntlich sein Todesleiden schrecklich; die Grenadiere, vielleicht durch seine Blicke irre gemacht, schossen in der That sehr schlecht und erst ein Corporal mußte durch einen Schuß ins Ohr seinem Leiden ein Ende machen.

Von besonderem Interesse war auch der Aufmarsch der Tyroler zum Kampfe am Berge Isel in der ersten Abtheilung. Voran Andreas Hofer in seinem historischen Costüme, großem, grünen, breitkrämpigen tyroler Hute mit einer Feder, langem Rocke, auf dem Leibgürtel das Wort „Hofer" mit weißen Perlen ausgelegt, an der Seite einen langen Säbel mit vergoldetem Griff, Goldbeschlag und Wehrgehänk, große Stulpenstiefel und grüne Kniehosen, in der Hand eine große weiße Fahne mit dem rothen tyroler Adler, von dem es in dem alten Volksliede heißt:

> Tyroler Adler, was bist so ruth?
> Ich bin so ruth
> Von Feindesblut.

Hinter ihm Trommler und Pfeiffer. Dann ein Hauptmann, gleichfalls im langen Rock, dem Abzeichen seiner Würde, und geschultertem Pallasch, Pistolen im Gürtel, dann die Mannschaft in kurzen Joppen, den berühmten tyroler Stutzen, der so manchem Baier und Franzosen verderblich wurde, über den Rücken, die Pfeife im Munde oder am Hute; Einige auch mit Dreschflegeln, Morgensternen und Sensen; dann ein ähnliches Corps mit Hauptmann, Trommler und Pfeifer. An den Seiten die ihnen zurufenden Weiber und Kinder, sowie alte Greise und Krüppel, die ihre Krücken in die Höhe hoben. Hofer hält eine Ansprache an seine Leute, die mit den Worten schließt: „Verlaßt mi net, i werd enck au net verlassen und hoch für Koaser und Voderland; hoch lebe Haus Oesterreich!" worauf sie mit lautem Hurrah abmarschiren. Uebrigens ist aus der Hauptperson, die noch dazu ziemlich steif und regungslos gespielt wurde, in dem Stücke sehr wenig gemacht. Er spricht fast immer dasselbe wieder, seine colossale Gestalt, sein Costüm und sein etwas stark geröthetes Gesicht mit den gutmüthigen, treuen Augen, die aber in Wirklichkeit, wenn es galt, doch wohl zu Zeiten etwas wilder geblitzt haben mögen, als hier zum Vorschein kam, mußten Alles gut machen. Das Publikum stimmte übrigens, trotz der erdrückenden Hitze im Zuschauerraume begeistert in die Hochrufe für das Haus Oesterreich ein und es war für uns interessant zu beobachten, wie die Tyroler von heute sich doch noch durch die Darstellung der Thaten und Leiden ihrer Väter erregen ließen. Ebenso hatte auch für uns selbst bei aller Mittelmäßigkeit der Leistungen, das Stück Weltgeschichte neuerer Zeit, das uns hier wieder vor Augen geführt wird, etwas Ergreifendes und wir verließen im Ganzen höchst befriedigt diese Volksbühne.

Es war aber auch Manches vorangegangen, um den empfangenen Eindruck bei uns noch zu erhöhen und zu einem dauernden zu machen. Befanden wir uns doch in diesem Innsbruck, um dessen Stadtbrücke, die der Stadt den Namen gegeben hat, und die wir gleich am Abende unserer Ankunft im Mondenscheine besucht hatten, in jenem Kriege am 12. April 1809 Tyroler und Baiern in blutigen Gefechten kämpften und wo die Letzteren, nachdem die Stutzen der Tyroler alle Kanoniere getödtet hatten, sich den Tyrolern ergeben mußten; hatten wir doch noch am Morgen dieses Tages den von der genannten Brücke etwa eine Stunde entlegenen, schön bewaldeten Berg Isel besucht, um den am 13. August jenes Jahres so blutig gekämpft wurde und auf dem jetzt die Schießstände des Tyroler Kaiserjäger-Regiments sind, von wo aus laut knallende Schüsse uns lebhaft genug in jene Zeit zurückversetzen konnten! Dazu kam, daß wir in einem Hotel wohnten, das historische Bedeutung hatte. Von den Fenstern dieses Hotels aus, in der Herzog Ottostraße, hatte einst Andreas Hofer am 15. August 1809, also gleich nach jenem siegreichen Kampfe am Berge Isel, eine große Menge Landesvertheidiger und Stadtbewohner angeredet und auf dem Corridor desselben hing noch ein altes, allmälig allerdings so nachgedunkeltes Oel-Portrait von Andreas Hofer in ganzer Figur, daß nur noch der grüne Hut, das röthliche Gesicht und der Säbel mit Goldgriff und Goldbeschlag deutlich hervortraten, mit der freilich etwas sonderbaren, aber um so treuherzigeren Inschrift: „Vor und nach Seiner kommt Keiner an Ehrlichkeit." Im Gastzimmer selbst befand sich noch ein kleines Portrait Hofer's mit einem Facsimile desselben, der, wie man wohl denken kann, gerade kein großer Kalligraph war. Die Anrede selbst ist gedruckt und wurde uns von der freundlichen Frau Wirthin mitgetheilt. Sie lautet wörtlich im guten Tyroler Deutsch mit kühner Satzconstruction und ebenso kühnem Gedankengange und Interpunction:

„Grüeß enck Gott meine lieb'n S'brucker (Innsbrucker), weil ös mi zum Obercommedanten g'wöllt hobt, so bin I holt do, es seyn ober a viel Andere do, dö koani S'brucker seyn. Alle dö unter meine Waffenbrüder seyn wöll'n, dö müeßen für Gott, Koaser und Voterland, als tapfre, rödle und brave T'roler streiten, dö meine Waffenbrüder wern wöll'n; dö aber dös nit thüen wöll'n, dö soll'n haim gien, I roth encks, und dö mit mir gien, dö soll'n mi nit verlass'n, I wer enck a nit verlass'n, so wohr I Andere Hofer hoaß; g'sogt hob I encks, g'söchen (gesehen) hob's mi, b'hed enck Gott."

Man kann sich denken, wie diese Rede damals gezündet hat! Aber, armer Hofer, schließlich mußtest Du doch für die Anderen mitbüßen; Deine Schaaren lösten sich auf, Du flüchtetest, wardst verrathen und Dein blutiger Leib färbte den italienischen Boden!

Mit zwei Beilagen.

(Fortsetzung.)

raths, zu. Indem das Ministerium diesmal alle Comandanten auf ihren Posten beließ, hat es aus der Ausnahme die Regel gemacht. Einige Blätter nehmen die Sache sehr tragisch. Der „Courrier de France" sagt: „Das Decret vom 28. September ist einer der schlimmsten Fehler, welche die Regierung begehen konnte; wir würden sehr überrascht sein, wenn dieser Fehler nicht schwere Folgen nach sich ziehen sollte." Die „Opinion" meint, wenn man die Generäle in ihrem Commando erhalten wolle, bis die Heeresreorganisation vollendet, so würden dieselben ihre Stellen bis zu ihrem Tode innehaben. „Der Minister spricht von den Uebelständen eines Wechsels im Ober-Commando, er übersieht aber den schweren Uebelstand, der darin besteht, daß man die Divisions-Generäle hindert, Erfahrungen zu sammeln. Man erstickt die Nacheiferung, welche so nöthig ist, um die Offiziere stets in Athem zu erhalten und ihre Talente zu entwickeln." Es wird ebenfalls mißbilligt, daß dem General Espivent die Stadt Nantes als Hauptquartier angewiesen ist (dieser General, der bekanntlich bisher in Marseille befehligte, vertauscht sein Corps mit dem in Nantes residirenden General Lallemand). Espivent ist nämlich in der Loire-Inferieure, dessen Hauptort Nantes ist, zum Senator gewählt worden und man giebt ihm also jetzt das Commando in seinem Wahlbezirk. Die Erneuerung der bisherigen Commandos hat indeß auch ihre Vertheidiger und mehrfach hört man die Ansicht aussprechen, die Hauptklärung des gestrigen Decrets liege darin, daß für die Eventualität europäischer Verwickelungen in Folge der orientalischen Krisis die Regierung die Fortdauer des jetzigen Oberbefehls für gerathen halte. Wie alljährlich nach den Manövern werden die Corps-Commandanten sich binnen einigen Tagen in Paris versammeln. Man sagt, daß Mac Mahon und der Kriegsminister in dieser Versammlung auf die Beseitigung verschiedener Mißstände, die bei den großen Felddienstübungen an's Licht getreten sind, dringen wollen. Von der Intendantur wird dabei vermuthlich stark die Rede sein. Der mehrmals erwähnte Berichterstatter der „Debats", der heute seine Manöverstudien abschließt, ist von den Leistungen der Intendantur gar nicht erbaut. Wenn die Intendantur, so urtheilt dieser Correspondent, selbst Gutes geleistet hätte, so würde darum ihre Brauchbarkeit für den Kriegsfall noch nicht absolut dargethan sein. Höchstens konnte man sagen, daß ihre Organisation hinreiche für die Bedürfnisse der Truppen zu sorgen, deren Bewegungen mehrere Tage vorher bekannt sind, der Truppen in einem befreundeten Lande, wo es vollkommen feststeht, daß der Feind nicht etwa nach der Schlacht die Ankunft der Lebensmittel für das allgemeine Abendessen boshafter Weise verhindern wird. Aber obgleich es sich blos um ein Experiment im Frieden handelte und obgleich die Offiziere der Intendantur darauf gefaßt waren, daß alle Augen sich auf sie richteten, daher sie sich zu einer ausnahmsweisen Kraftanstrengung getrieben fühlten, so waren doch die Resultate nicht die besten. Der Berichterstatter erklärt eingehend, warum in Frankreich der Intendantur, die eine privilegirte Stellung inne hat und deren Mitglieder persönlich großes Ansehen und großen Einfluß besitzen, so schwer beizukommen ist und warum Niemand mit einer offenen Klage herausrückt, obgleich alle Welt im Geheimen murrt. Zum Schluß kommt er dann auf das Institut der Einjährig-Freiwilligen zu sprechen: „Ich hatte, so sagte er, Gelegenheit, die Meinung einiger Generäle und mehrerer Obersten über den Einjährig-Freiwilligen-Dienst zu hören, und offen heraus erklären alle, daß diese Einrichtung in ihrem Resultate schlecht ist. Die Freiwilligen sind demnächst eine Ursache der Störungen im Regiment, denn man instruirt sie abgesondert und giebt ihnen die besten Instructoren. Sie lassen beim Abschied dem Regiment weder Offiziere noch Unteroffiziere. Der Einjährig-Freiwillige ist fast immer ein Soldat wider Willen, der möglichst schnell zu Ende kommen will. Neben denjenigen, welche ein Schulzeugniß von der Prüfung befreit, sind die Candidaten, weit entfernt, irgend eine Fähigkeit zu besitzen, welche sie des Interesses würdig machen würde, vielmehr Unwissende der schlimmsten Art, zum größten Theil die Söhne kleiner Ladenbesitzer, Weinhändler, Kammerdiener u. s. w. Die Militärs sind also ziemlich einig darin, wenn nicht die Abschaffung des Freiwilligendienstes, doch seine gründliche Umgestaltung zu erlangen. Die Idee des 3jährigen Dienstes für Alle macht große Fortschritte." — Mac Mahon ist gestern von Laforet herübergekommen, um dem heutigen Ministerrath zu präsidiren. De Marcère ist heute in der Früh eingetroffen. Darauf Léon Say und Christophle, die sich noch auswärts befanden, durch den Telegraphen zu diesem Conseil beschieden worden sind, so erwartet man Berathungen von einiger Wichtigkeit. Höchstwahrscheinlich wird unter Anderem die Berufung der Kammern entschieden werden. Für die nächste Woche steht kein Ministerrath von Bedeutung in Aussicht, da der Marschall-Präsident acht Tage in Laforet zubringen will. Für den nächten Monat wird eine große Jagd in Compiègne angekündigt, bei welcher eine Anzahl officieller Persönlichkeiten Mac Mahon begleiten wird.

* **Paris**, 30. Sept. [Dem General Lebrun,] Ober-Commandanten des 3. Armee Corps, begegnete bei den letzten Manövern ein Unfall. Derselbe hatte bekanntlich als Feind das 4. Corps und vergaß, als er vor demselben zurückweichen mußte, seine Lebensmittel mitzunehmen, so daß er genöthigt war, einen Waffenstillstand zu verlangen, um sich in den Besitz derselben zu setzen. Der Commandant des 4. Corps ging auf das Anerbieten ein, da er, wie er bemerkte, den aus Franzosen bestehenden Feind, nicht verhungern lassen könne. Es ist der nämliche Lebrun, welcher sich mit Jarres — beide waren die Beigeordneten des Marschalls Leboeuf, Chef des Generalstabs der französischen Rhein-Armee während des letzten Krieges — so sehr compromitirte, da sie es nicht einmal für gut befanden, nach der ersten Niederlage derselben einen Plan für den Rückzug auszuarbeiten, sondern alles dem Zufall überließen.

[Im Park von Saint-Cloud,] nahe bei dem an Ville d'Avray grenzenden Gitter befand sich bisher ein kleiner Friedhof von etwa zwanzig Grabhügeln, deren einige mit Marmordenkmälern geschmückt sind. Dort ruhen 18 deutsche Officiere und Unterofficiere, die fast sämmtlich der Artillerie angehörend und an der von ihnen nahe dabei errichteten Batterie getödtet worden sind. Unter zwei anderen Gräbern ruhen Franzosen, und ihre Kreuze sind beständig mit frischen Kränzen und Blumen bedeckt. Dieser an einer ungünstigen Stelle gelegene Friedhof ist jetzt verschwunden. Vorgestern wurden die sterblichen Reste, welche er barg, unter der Leitung des Polizeicommissars von Saint-Cloud mit geziemender Obsorge ausgegraben und in Särgen nach dem neuen Gottesacker von Saint-Cloud übertragen. Jeder Sarg emfing eine Nummer, die gleichzeitig an dem entsprechenden Grabstein vermerkt wurde, so daß die Indentität der nenen Gräber vollkommen gesichert ist. Es kam indeß vor, daß man in einem Grabe, welches den Namen eines Franzosen trug, einen preußischen Jäger und daneben umgekehrt in einem angeblich deutschen Grabe einen französischen Infanteristen fand. Die Leichen trugen sämmtlich ihre Uniformen welche noch ziemlich gut erhalten waren,

Osmanisches Reich.

[Vom Kriegsschauplatze.] Ueber die letzten Kämpfe vor Alexinac erhält die „N. Fr. Pr." folgende Depesche von ihrem Specialcorrespondenten in Nisch vom 30. September: Als ich heute Nachmittags die türkische Aufstellung abritt und Theile des Gefechtsfeldes besichtigte, konnte ich die schreckliche Verwüstung wahrnehmen, welche das türkische Feuer in den serbischen Reihen erzeugte, und dies namentlich am linken Flügel, woselbst Hafiz nordöstlich von Djunis und Adil östlich von Kavnik kämpften. Gegen diesen Flügel richtete sich auch der Hauptangriff der Serben, der, dreimal und zwar jedesmal mit frischen Truppen unternommen, blutig zurückgewiesen wurde. Man schätzt die allein hier verwendeten serbischen Kräfte auf 30,000 Mann, denen Hafiz mit nur 8 und Adil mit 12 Bataillonen Stand hielten, ungeachtet 7 feindliche Batterien den linken Flügel ins Kreuzfeuer brachten. In der Front concentrirte sich der Hauptangriff auf die türkische Brücke, die, nachdem vier Batterien gegen dieselbe wirkten, theilweise zerstört wurde. Der Uebergang einer serbischen Brigade bei Drasevac, woselbst in der vorhergehenden Nacht eine Nothbrücke geschlagen wurde, geschah in der Absicht, die Höhen bei Teschica zu besetzen und den Türken den Rückzug abzuschneiden. Die Serben vergaßen hierbei, daß man den Feind früher schlagen müsse, bevor man ihm den Rückzug abschneiden könnte, und büßten diese Vergeßlichkeit mit großen Opfern, denn die Verluste, die sie nur beim Rückzuge erlitten, waren enorm. Durch diese Vorrückung gegen Teschica war Vormittags und Abends der Verkehr mit Nisch auf fünf Stunden unterbrochen. Die Türken haben gegenwärtig dieselbe Position wie vor der Schlacht, während welcher sie aus ihrer Aufstellung keinen Augenblick wichen. Kriegsgefangene sagen aus, daß jedes Bataillon von einem serbischen und russischen Commandanten befehligt sei und daß in den letzten Tagen bedeutende Verstärkungen in Deligrad eintrafen. Die Stärke Tschernajeffs am gestrigen Schlachttage und die serbischen Verluste werden hier sehr verschieden geschätzt; so viel aber ist gewiß, daß die Artillerie an Zahl der türkischen überlegen war und daß Hafiz und Adil gegen die dreifache Uebermacht kämpften. Die serbischen Verluste schätzte ich auf 4000 Mann. Die Türken, welche sich nur auf die Abwehr des Angriffes beschränkten, haben wenig gelitten. Die englische Ambulanz entwickelte während und nach der Schlacht eine höchst anerkennenswerthe Thätigkeit. Als ich heute Morgens dieselbe besuchte, waren bereits 250 Verwundete, mit dem Nothverband versehen, nach Nisch transportirt worden. Heute findet mäßiges Geschützfeuer statt.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 2. October. [Tagesbericht.]

L. [Bezirks- und Provinzialrath.] Nachdem das Competenzgesetz mit dem 1. October d. J. in Kraft getreten, dürfte eine kurze Zusammenstellung der wesentlichsten Gegenstände, welche diesen beiden Verwaltungsbehörden nach Maßgabe des Competenzgesetzes zur Berathung einer Beschlußfassung überwiesen werden, umsomehr von Interesse sein, als der bisherige Instanzenzug nicht unerhebliche Veränderungen dadurch erfahren. Die Wahlen zum Provinzialrath und zu den Bezirksräthen sind, wie bei dieser Gelegenheit nochmals erwähnt sei, bereits vom Provinzialausschuß am 22. April d. J. vollzogen worden. Der Provinzialrath besteht aus den Herren Ober-Bürgermeister v. Forckenbeck, Ober-Bürgermeister Gobbin-Görlitz, Graf v. Zedlitz-Großenbohrau, Baron v. Zedlitz-Pischkowitz und dem Geh. Reg.-Rath v. Selchow-Rudnik. Als Stellvertreter fungiren Justizrath Schneider-Brieg, Bürgermeister Winkler-Neisse, Graf Udo Stolberg-Kreppelhof, Landschaftsdirector v. Uthmann-Obermahliau, Rittergutsbesitzer v. Debschütz-Koschpendorf. Der Bezirksrath Oppeln besteht aus den Mitgliedern Prinz Friedrich Wilhelm Hohenlohe-Koschentin, Graf Pückler-Schedlau, Erbscholtiseibesitzer Engel-Gröbnig und Bürgermeister Küper-Beuthen. Stellvertreter: Commercienrath Doms-Ratibor, Rittergutsbesitzer Gerlach-Dometzko, Graf Frankenberg-Tillowitz und Bürgermeister Götz-Oppeln.

Der Bezirksrath Liegnitz ist zusammengesetzt aus den Mitgliedern: Bürgermeister Bassenge-Hirschberg, Graf Fürstenstein-Ullersdorf, Gutsbesitzer Müller-Straupitz bei Galdberg und Graf Stosch-Hartau. Stellvertreter: Fabrikbesitzer Gläser-Neusalz a. O., Gutsbesitzer und Landrath a. D. v. Rother-Rogau, Major Menzel-Coslitz und Rittergutsbesitzer v. Witzleben auf Kislingswalde bei Görlitz.

Den Bezirksrath Breslau bilden die Mitglieder: Stadtverordneten-Vorsteher Dr. Lewald-Breslau, Rittergutsbesitzer und Landrath a. D. v. Röder-Ellguth, Geh. Reg.-Rath Schröter-Breslau und Gutsbesitzer Werner-Städtel Leubus. Stellvertreter: Bürgermeister Bräuer-Ohlau, Rittergutsbesitzer v. Prittwitz-Hennersdorf, Rittergutsbesitzer v. Mutius-Altwasser und Generaldirector Dr. Riedel-Fürstenstein.

Die Zuständigkeit der Bezirksräthe erstreckt sich bei sanitäts- und veterinärpolizeilichen Einrichtungen auf die zwangsweise Einführung derselben, soweit das Gesetz diese Befugniß der Aufsichtsbehörde einräumt und zwar in den zu Landkreisen gehörigen Stadtgemeinden, während für Stadtkreise in dieser Hinsicht der Provinzialrath competent ist. Der Bezirksrath beschließt in Feldpolizeisachen über die Erhöhung oder Verringerung der in der Feldpolizeiordnung vom 1. November 1847 vorgeschriebenen Sätze des Pfandgeldes, in Jagdpolizeisachen in Stadtkreisen über die Genehmigung zur Bildung mehrerer für sich bestehenden Jagdbezirken, ferner allgemeinen über die Aufhebung, Verlängerung oder Verkürzung der Schonzeit. Letzterer Beschluß ist endgiltig. Der Bezirksrath beschließt in Forstpolizeisachen über die Ertheilung sowie über die Zurückziehung der ertheilten Genehmigung zur Vereidigung der mit dem Forstschutz beauftragten Personen, in Wasserpolizeisachen über die Beschränkung der Ableitung des Wassers, wenn durch eine Bewässerungsanlage das öffentliche Interesse gefährdet oder der nothwendige Wasserbedarf den unterhalb liegenden Einwohnern entzogen wird, in Fischereipolizeisachen über die Gestattung von Ableitungen nach § 43 des Fischereigesetzes vom 30. Mai 1874 und über die Anordnung von Vorkehrungen nach § 43 desselben Gesetzes, sofern die betreffende Ableitung nicht Zubehör einer in § 16 der Reichsgewerbeordnung als genehmigungspflichtig bezeichneten Anlage ist.

Der Bezirksrath beschließt in Deichangelegenheiten über die Genehmigung für neue und für die Verlegung, Erhöhung oder Beseitigung bestehender Deichanlagen, ferner über die Herstellung verfallener oder zerstörter Deiche, die Heranziehung der Verpflichteten zur Erhaltung oder Wiederherstellung, ebenso über die interimistische Tragung der Deichbaulast und die Vertheilung der Beiträge. Beschwerden gegen Entscheidungen des Bezirksraths in Deichangelegenheiten finden an den Minister für landwirthschaftliche Angelegenheiten statt. Die Befugniß des Bezirksraths in Gewerbepolizeisachen geht dahin, daß er über Anträge auf Genehmigung zur Errichtung oder Veränderung gewerblicher Anlagen beschließt, soweit die Beschlußfassung darüber nicht dem Kreis- resp. Stadtausschuß überwiesen ist. Der Bezirksrath beschließt auf Antrag der Ortspolizei darüber, ob die Ausübung eines Gewerbes in Anlagen, deren Betrieb mit ungewöhnlichem Geräusch verbunden ist, an der gewählten Betriebsstätte zu untersagen oder nur bedingungsweise zu gestatten ist. Ebenso steht dem Bezirksrath die Befugniß zu, die fernere Benutzung einer gewerblichen Anlage wegen überwiegender Nachtheile und Gefahren für das Gemeinwohl zu untersagen.

Die Beschwerde gegen Entscheidungen des Bezirksraths in Gewerbepolizeisachen, welche Beschwerde auch dem Vorsitzenden des Bezirksrathes zusteht, findet an den Handelsminister statt. — In weiteren gewerbepolizeilichen Angelegenheiten beschließt der Bezirksrath über die Aufhebung oder Veränderung der Kehrbezirke für Schornsteinfeger, über die Genehmigung zur Erhöhung der bei der Aufnahme in eine Innung zu entrichtenden Antrittsgelder, über die Genehmigung von Innungsstatuten und Abänderungen derselben, sowie zur Auflösung von Innungen, über die Ertheilung von Corporationsrechten an die mit einer Innung verbunden gewesenen Unterrichtsanstalten, Hilfskassen oder andere Institute zu öffentlichen Zwecken nach erfolgter Auflösung der Innung, ferner über die Zahl, Zeit und Dauer der Wochenmärkte, über die fernere Gestattung des herkömmlichen Wochenmarktverkehrs mit gewissen Handwerkerwaaren von Seiten der einheimischen Verkäufer, ferner entscheidet der Bezirksrath darüber, welche Gegenstände außer den im § 66 der Gewerbeordnung aufgeführten nach Ortsgewohnheit und Bedürfniß im Regierungsbezirk überhaupt oder an gewissen Orten zu den Wochenmarktsartikeln gehören. Die Festsetzungen über Zahl, Zeit und Dauer der Wochenmärkte erfolgen unter Zustimmung der Gemeindebehörden des Ortes.

Zur Competenz des Provinzialraths gehört, wie schon angedeutet, die den Aufsichtsbehörden zustehende zwangsweise Einführung von Einrichtungen sanitäts- und veterinärpolizeilichen Charakters in Stadtkreisen, ferner der Erlaß von Regulativen, betreffend die Beaufsichtigung und den Schutz der Laichschonreviere, die Genehmigung zur Ausführung von Fischpässen. Der Provinzialrath beschließt über die Genehmigung von Ortsstatuten, welche gewerbliche Angelegenheiten betreffen, ferner über die Zahl, Zeit und Dauer der Kram- und Viehmärkte, ebenso über die Einführung neuer, sowie über die Erhöhung oder Ermäßigung und anderweite Regulirung bestehender Marktstandsgelder. Die Beschwerde über Entscheidungen des Provinzialraths in gewerbepolizeilichen Sachen resp. in Sachen der Marktordnung findet an den Handelsminister statt. Sofern bei der vom Provinzialrath resp. dem Bezirksrath beschlossenen Aufhebung vom Kram- (resp. Vieh-) oder Wochenmärkten Entschädigungsansprüche von Marktberechtigten in Frage kommen, bedürfen diese Beschlüsse der Zustimmung des Handelsministers.

* [Provinzial-Vertretung.] Der Provinzialausschuß hat in seiner letzten Sitzung zum Stellvertreter des Landeshauptmanns für die Dauer der Vacanz den Landschafts-Director von Uthmann gewählt. Bei der Königl. Staatsregierung ist die Einberufung des Provinzial-Landtages im November beantragt.

* [Anerkennung.] Ein Kabeltelegramm meldet: Der Berliner Schirmfabrik Joseph Sachs u. Co. (Inhaber der Firma Alex Sachs) ist auf der Weltausstellung in Philadelphia für ihre Fabrikate von der Jury die Preismedaille zuerkannt worden. Bemerkenswerth ist, daß diese die einzige deutsche Schirmfabrik ist, der diese Auszeichnung zu Theil geworden.

\+ [Militärisches.] Mittelst Separattrains der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn kamen heute früh um 3¼ Uhr 600 Reserve-Mannschaften vom 1. Oberschlesischen Infanterie-Regiment Nr. 22 aus Rastatt hier an. Schon unterwegs in Görlitz und Liegnitz war ein Theil der Mannschaften entlassen worden; während dies hierorts mit ca. 250 Mannschaften geschah. Der nach Rybnik und Ratibor mit dem Personenzuge der Oberschlesischen Eisenbahn weiter beförderte Theil in Stärke von 260 Stück Mann wurde amtlich mit Kaffee und Semmel im Centralbahnhofs-Gebäude beköstigt. Die Mannschaften vom 1. Bataillon standen unter dem Commando des Premier-Lieutenants von Hantelmann, vom 2. Bataillon unter dem Premier-Lieutenant von Woite, und vom 3. Bataillon unter Lieutenant von Glinski.

⁂ [Vom Thalia-Theater.] Director Will hat die Soubrette Frl. Lipsky vom Wallnertheater in Berlin zu einem längeren Gastspiel gewonnen und wird dieselbe außer in „Drei Paar Schuhe" auch in einigen neuen Possen auftreten.

\+ [Das Victoria-Theater] im Simmenauer Garten, welches am vorigen Sonnabend Abend eröffnet wurde, hatte sich eines sehr bedeutenden Zuspruchs von Seiten des Publikums zu erfreuen. Ueber die praktische bauliche Einrichtung herrschte nur eine Stimme der Anerkennung, und obwohl ca. 2000 Menschen anwesend waren, so war nirgends ein Gedränge zu bemerken, und jeder Einzelne konnte, ohne belästigt zu werden, von seinem Platze aus die Vorstellung auf der Bühne beobachten. Die Bühne selbst ist tief und geräumig und decorativ sehr gefällig ausgestattet.

** [Paul Hoffmann.] Dinstag, den 3. Octbr., beginnt ein neuer Cyclus der höchst interessanten Vorstellungen des Herrn P. Hoffmann im Stadttheater. Und zwar werden in den ersten beiden Abtheilungen dargestellt werden: „die Nordpolarfahrten und deren wissenschaftliche Errungenschaften", insbesondere die Nordpolfahrt Franklins, sowie dessen und seiner 138 Gefährten Untergang in den Eis-Regionen. In den beiden letzten Abtheilungen wird dargestellt: „Central-Afrika". Die Wüste Sahara und ihre Schrecken zeigen sich in prachtvollen Tableaux nach Dr. Barth, Overweg, Richardsen, Danhem, Dr. Vogel u. A.

? [Musikalisches.] Bei der morgigen Aufführung des „Paulus" werden die weiblichen Solopartien von den Zwillingsschwestern Fräuleins Rosa und Blanca Thiel gesungen. Die jungen Damen waren im vorigen Jahre noch Schülerinnen des Herrn Musikdirectors Thoma und befinden sich seit dieser Zeit zu ihrer musikalischen Ausbildung in Berlin auf der königl. Hochschule, woselbst sie noch ein Jahr zu verbleiben gedenken.

Z. [Zur Vergnügungsfahrt nach Dyhernfurt], welche mit dem Dampfer „Breslau" am Donnerstag, den 5. d., unternommen werden soll, ist noch zu berichten, daß auch ein Besuch des Schloßgartens in Aussicht genommen. Die Musik wird von dem Musikchor des Füsilier-Bataillons 11. Infanterie-Regiments ausgeführt. Die Restauration auf dem Schiffe hat Herr Paschke, Restaurateur des Stadttheater-Kellers.

\+ [Unglücksfall und Rohheit.] Der Handelsmann Johann Nickisch aus Ohlau hielt am 28. v. M., Abends um 5½ Uhr, mit seinem leerenund mit einem Pferde bespannten Leiterwagen vor einer Restauration auf der Vorwerksstraße. Drei Knaben im Alter von 6 Jahren aus dem dortigen Stadttheile bestiegen das unbeaufsichtigte Fuhrwerk und als später der Eigenthümer aus dem Schanklocale heraustrat, und die Kleinen auf seinem Wagen bemerkte, so hatte er Nichts dagegen einzuwenden, ja im Gegentheil, er erlaubte ihnen sogar bis an die Ohlauer Thor-Barriere mitzufahren. An der erwähnten Stelle angelangt, fand es der Eigenthümer nicht erst für nothwendig anzuhalten, und mußten daher die Knaben von der linken Seite aus zwischen die Sprossen hindurch von dem im Trabe befindlichen Fuhrwerk auf die Chaussee herabspringen. Der 6 Jahre alte Paul Kammer, der Sohn eines Zimmerpoliers stürzte dabei so unglücklich zur Erde, daß das Hinterrad über ihn hinwegging und der Bedauernswerthe eine lebensgefährliche Quetschung erlitt. Der zweite, Max Gärtner, Sohn eines Wächters auf der Oberschlesischen Eisenbahn, brach bei diesem Sprunge das Schlüsselbein am linken Arme und nur der dritte Knabe kam glücklicher Weise mit heiler Haut davon. Der Besitzer des Fuhrwerks fuhr, ohne sich um die Verunglückten zu bekümmern, in vollem Trabe weiter, und erst später zufällig vorübergehende Leute nahmen sich der verunglückten Knaben in mitleidsvoller Weise an und trugen dieselben nach der Kranken-Anstalt des Barmherzigen Brüderklosters. Der Zustand des Paul Kammer hat sich inzwischen derartig verschlimmert, daß nach dem Ausspruch der dortigen Aerzte der Tod jeden Augenblick zu erwarten steht. Von Seiten des Polizei-Präsidiums ergeht an die erwähnten unbekannten edlen Menschenfreunde, welche die beiden verunglückten Knaben nach dem Barmherzigen Brüder-Kloster geschafft haben, die Bitte, sich zur Feststellung des näheren Sachverhalts im hiesigen Sicherheitsamte zn melden.

\+ [Todesfall.] In einer hiesigen Kranken-Anstalt starb gestern der 32 Jahre alte Hofeknecht Robert Kottwitz, welcher am 14. d. Mts. in Folge einer schweren Verwundung daselbst Aufnahme gefunden hatte. Dem Genannten war die Schnur seiner Peitsche in die Dreschmaschine gerathen und beim Herauswickeln derselben kam er mit dem rechten Fuß dem Kammrade so nahe, daß ihm ein Stück Fleisch aus der Ferse gerissen wurde. Die Wunde verschlimmerte sich von Tag zu Tag, bis der Verunglückte trotz aller angewandten ärztlichen Hilfe gestern seinen schweren Leiden erlag.

\+ [Polizeiliches.] Vom Bauplatze des Canalbaues auf der Bergmannsstraße sind in den letzten Nächten 56 Stück Kieferbohlen à 4 Meter lang und 5 Centimeter stark gestohlen worden. — Aus unverschlossenem Zimmer eines hiesigen Gasthauses wurden einem Bretthändler aus dem Habelschwerdter Kreise sämmtliche Kleidungsstücke, eine Cylinderuhr und eine Brieftasche, in welcher ein auf den Namen Gregor Schmidt lautender Hausir-Gewerbeschein und 3 österreichische Guldenscheine und ein Coupon in Höhe von 2½ Thlr. enthalten war, gestohlen. — In der verflossenen Nacht drangen Diebe unter Anwendung von Nachschlüsseln in einen Laden der Schweidnitzerstraße Nr. 27 ein, woselbst sie ein Kassenpult erbrachen und daraus 133 Mark in Rollen, 60 Mark Kleincourant aus einer Schwinge und 2 silberne Medaillen entwendeten. Auf einer derselben ist auf der Vorderseite die Taufe Christi im Jordan mit der Umschrift: „Er wird mit dem Geiste taufen" und auf der Rückseite das Bildniß von Jesus mit der Umschrift: „Lasset die Kindlein zu mir kommen, denn ihrer ist das Himmelreich"; und auf der Anderen die Inschrift: „Dem besten Schützen" befindlich. Heute früh wurde die Ladenthür eröffnet vorgefunden. — Aus dem Geschäftslocal eines Barbiers auf der Gellhorngasse Nr. 7 sind gestern 2 Stück englische Rasirmesser im Werthe von 7 Mark entwendet worden. — Einer Pastorsfrau von der Feldstraße ist gestern Nachmittag um 5 Uhr auf der kurzen Strecke vom Freiburger Bahnhof bis zum Droschkenplatz eine braune Damentasche mit gelbem Beschlag auf unerklärliche Weise abhanden gekommen, in welcher sich zwei Krakauer Eisenbahn-Obligationen Nr. 4165 und 1073 über je 200 Thaler, 2 Linkesche Actien über je 100 Thaler, ein Vorschußvereinsbuch über 300 Mark, auf den Namen Sommer lautend, 300 Mark in Kassenscheinen, eine Brille, ein Paar Glacéhandschuhe und mehrere Schlüssel befanden. — Aus unverschlossener Stube des Hauses Brunnenstraße Nr. 14 wurde gestern einem dort wohnhaften Maurergesellen die Summe von 33 Mark gestohlen.

\# **Bunzlau**, 30. Sept. [Die General-Lehrer-Conferenz] der 1. Bunzlauer Diöcese unter Vorsitz des Kgl. Kreis-Schulen-Inspectors, Superintendent Aumann, fand am 28. Sept. im Musiksaale des hiesigen Seminars statt. Die Local-Schul-Revisoren und die Seminarlehrer nahmen ebenfalls daran Theil. Nach dem statistischen Bericht des Vorsitzenden befinden sich in dem Inspections-Bezirk 39 selbstständige evangelische und 13 Nebenschulen, an denen 39 selbstständige Lehrer und 2 Hilfslehrer 3754 Kinder unterrichten. Von 10 Hilfslehrerstellen sind 8 unbesetzt. Aus dem Bezirk schieden aus ein

Lehrer durch den Tod, ein Lehrer durch Pensionirung und 3 Lehrer durch Versetzung. Das von der Regierung zu Liegnitz über den Rechenunterricht gestellte Thema war von dem Lehrer Scholz aus Mittlau bearbeitet worden. — Am 27. Sept. wurde im kleinen Bober bei Liebichau der Leichnam der unverehelichten Louise Helbig aufgefunden. Ob Selbstmord oder Mord vorliegen, wird die Untersuchung ergeben.

§ **Goldberg**, 1. Oct. [Wählerversammlung.] Die unter dem Vorsitze des Herrn Dr. Basler stattgefundene Urwählerversammluug war sehr zahlreich, auch aus Hainau und Liegnitz, besucht. Man bemerkte unter den Anwesenden den Abgeordneten Pastor Gringmuth. — In seiner gewohnten anregenden Vortragsweise begann der erste Redner, Geh. Reg.-Rath Jacobi, seinen an geistreichen und treffenden Bemerkungen reichen Vortrag mit einem Hinweis auf die letztvergangene Zeit, wo wir Deutsche in einer Art von Rausch von der einzigen wahren Lebensquelle, der ehrlichen, treuen, hingebenden Arbeit abgeirrt waren. Um unser Volk aus diesem berauschten Zustande wieder wohlhabend und glücklich zu machen, sei vor Allem ein dreifaches nöthig, zum ersten die fleißige Arbeit, zum zweiten die kunstsinnige Arbeit und zum dritten das Capital als Sammelfrucht der fleißigen Arbeit, damit in Deutschland mit dem Schwindelgeist Kehraus gemacht werde und ein rechtschaffener, strenger Geschäftsgeist zur Herrschaft gelange. Die wirthschaftliche Ueberschwenglichkeit jener Jahre muß um so mehr betont werden, da sie nicht ohne Wechselwirkung auf die politische Auffassung geblieben ist, indem man überzeugt von der Vortrefflichkeit der deutschen Menschheit nicht genug Freiheit und Nachsicht spendende Gesetze bieten zu können glaubte. — Das Zugeständniß von Fehlern an dem schnell ausgeführten Bau der neuesten Gesetzgebung macht die nationalliberale Partei gern, und ebenso sagt die Partei, wenn auch die strengste Gesetzgebung nicht viel helfen kann, wenn die Menschheit von einem Fieber — zuerst das Gold, dann das Faulfieber — ergriffen wird, ihre volle Mitarbeit an der Verbesserung etwaiger Mängel zu. Darum kann die Partei, deren Losung Vaterland und Freiheit heißt, mit Vertrauen in die Vergangenheit zurück, wie in die Zukunft vorwärts schauen. Im Gegensatz zu den Ultramontanen, welche ebenfalls die Freiheit, d. i. die Herrschaft der Kirche, wollen, zu den Feudalen, welche unter Freiheit die Herrschaft der Stände verstehen, im Gegensatze endlich zu den Socialdemokraten, welche durch das Wort Freiheit die Herrschaft der Masse fordern, will der Liberalismus die allgemeine bürgerliche Freiheit, die sich ausprägt in Recht, Ordnung, Bildung, Sitte. In dem Grundgedanken, daß der Staat in der Entwickelung und dem Schutze dieser allgemeinen Menschenwürde seine wichtigste Aufgabe finden soll, scheidet sich der Liberalismus zugleich von den Interessenparteien. Der Vortragende erörtert nun näher, daß die liberale Partei der Entwicklung aller Stände dienlich gewesen ist und entkräftigt die Vorwürfe, daß die Gesetzgebung der letzten Jahre den Grundbesitz vernachlässigt habe, durch den Hinweis auf die neue Grundbuchordnung, auf die Aufhebung der Chausseegelder und der Eisenschutzzölle, die Creditgesellschaften 2c. Dem durch Elementargewalten geschädigten Grundbesitze wurde willig geholfen, während die Industrie vergeblich die Hilfe des Staates anrief. Allerdings wird der Grundbesitz nach unserer jetzigen Steuer-Verfassung mit besonderer Vorliebe betrachtet, und empfiehlt der Redner eine Reform des Stempelgesetzes, um das Capital mehr heranzuziehen. Vor Allem aber ist ein Landes-Cultur-Renten-Gesetz wünschenswerth, das einem Landwirthe Darlehen zur Verbesserung seines Bodens gewährt. Nachdem der Redner noch ein weiteres die Thätigkeit der liberalen Partei durch die Schaffung der Selbstverwaltungsgesetze gewürdigt, welche eine offene und breite Bahn für geordnete bürgerliche Freiheit geben, auch die Verfassung der evangelischen Kirche, sowie die Nothwendigkeit des Culturkampfes dargelegt hat, glaubt er die Frage auf die Zukunft dahin beantworten zu können, daß auch fernerhin die Interessen unseres Vaterlandes im Sinne einer wohlverstandenen Freiheit gefördert werden. Allerdings hat die liberale Partei, trotzdem ihre Ideen seit 10 Jahren die leitenden Grundzüge der Gesetzgebung geworden sind, nur geherrscht, nicht regiert, indem nie Jemand aus dem Schooße der eigentlich liberalen Parteien in die Staats-Regierung berufen wurde. Aber gerade ein Mann, wie unser Reichskanzler mit seinem wunderbaren Blicke für geschichtlich nothwendige Entwickelung wird sich am wenigsten dem Geständniß entziehen können, daß wir im Widerstreit einer alten und neuen Zeit nicht stecken bleiben können und seine Politik wird trotz engegengesetzter Neigungen schon aus Pflicht des Verstandes dem Lande sicherlich ein freisinniges Unterrichtsgesetz und freisinnige Landgemeinde-Ordnung nicht versagen. Alles dies kann natürlich nur unter der Bedingung gelten, daß auch das Volk die Standarte seiner verfassungsmäßigen Freiheiten hochhält und sich dauernd zu den Ideen bekennt, welche uns aus der Gebundenheit vormärzlicher Zeit zu der freien Bewegung unserer Tage geführt haben. Auch die augenblicklichen wirthschaftlichen Mißstände, welche, hauptsächlich eine Folge wüster Kapitals- und Arbeitsvergeudung, sicherlich bald einem neuen Aufschwunge weichen werden, dürfen uns an dem Vertrauen auf die Zukunft nicht irre machen, wenn wir nicht — uns selbst vergessen, sondern überall und allezeit, auch an dem Wahltage — der altpreußischen Losung getreu bleiben: unsere Pflicht und Schuldigkeit zu thun. — Der lebhafteste Beifall unterbrach oft den Herrn Redner, dessen Candidatur von Neuem für den Wahlkreis eine Ehre ist, und wäre es zu wünschen, daß seine an interessanten Gesichtspunkten reiche und fesselnde Ansprache gedruckt allgemeine Verbreitung fände. — Drei Interpellationen aus dem Schooße der Versammlung, betreffs der Landwirthschaft, des Schutzzolles und Unterrichts-Gesetzes wurde von dem Vortragenden auf's befriedigendste beantwortet. Ebenfalls beifällig aufgenommen wurde der Vortrag des Herrn Staatsanwalt Hoffmann, dessen politischer Schwerpunkt allerdings sehr der rechten Seite der nationalliberalen Seite zuzuneigen scheint. Wir können unser Referat nicht besser schließen, als die Frage aus der Rede des Geh. Rath Jacobi für weitere Kreise zu wiederholen, welche derselbe an die zahlreich anwesenden Grundbesitzer richtete. „Wem, fragte der Redner, danken denn Sie oder Ihre Väter, oder ihre Großväter die Befreiung von der Erbunterthänigkeit, der Verleihung des Eigenthums, die Befreiung von Frohnen, Dienstbarkeiten und anderen Lasten, die Befreiung von der Gutsherrlichkeit, wem, mit einem Worte, die Erlösung von der Herrschaft und dem Vorrechte der Rittergüter? Lediglich den liberalen Ideen — den Ahnen und Vätern und Mitstreitern unserer Partei."

§ **Striegau**, 1. Octbr. [Heranziehung zur Schulsteuer. — Unglücksfall. — Selbstmord. — Breslauer Thierschutzvereins-Jubiläum.] Den hiesigen Geistlichen, Kirchendienern, Lehrern und Lehrerinnen beider Confessionen wurde gestern eine unliebsame Ueberraschung zu Theil. Nach Maßgabe der bisher geltenden Bestimmungen waren dieselben bisher von allen Communal- und Schulabgaben befreit. Nunmehr aber ist ihnen Seitens des Magistrats eröffnet worden, daß auf Grund des Ministerial-Rescripts vom 27. Februar 1875 und der Verfügung der Regierung vom 6. April genannten Jahres die Heranziehung sämmtlicher Geistlichen, Kirchendiener und Elementarlehrer zu den Schulsteuern vom 1. Januar c. ab beschlossen worden sei. Gleichzeitig sind die betreffenden 31 Beamten aufgefordert worden, bei Abführung der nächsten Monatssteuer die Schulsteuerbeträge für die verflossenen neun Monate — nachzuzahlen (!). Wir geben diese Mittheilung ohne jeden Commentar, bemerken jedoch, daß es sich eigenthümlicher Weise nur um die Steuer für das laufende Jahr handeln kann, indem von dem Augenblicke an, wo die Schulunterhaltungskosten auf den Communaletat übernommen sein werden, die von dieser Maßnahme betroffenen Beamten in die Lage kommen, für sich diejenigen Gesetzesbestimmungen in Anspruch nehmen zu können, welche sie von diesen ihnen neu auferlegten Lasten wieder entbinden. — Am vorigen Donnerstage fand der Dienstknecht Sprotte aus Günthersdorf dadurch seinen Tod, daß er auf dem Felde beim Fahren über einen Graben von einem leeren Düngerwagen stürzte und das Genick brach. Die Dienstherrschaft des Verunglückten rühmt dessen Fleiß und Zuverlässigkeit. — Vorgestern erhing sich hierselbst in seiner Wohnung der 54 Jahr alte Sattler Urban. — Der hiesige Thierschutzverein wählte in seiner letzten Sitzung drei Mitglieder des Vorstandes als Delegirte zu der am 7. d. Mts. in Breslau stattfindenden Jubelfeier des „Schlesischen Centralvereins zum Schutz der Thiere."

M. **Glatz**, 30. Sept. [Gewitter.] Gestern entlud sich über unserer Stadt ein ziemlich starkes Gewitter, begleitet von starkem Hagel, der glücklicher Weise nur einen Augenblick anhielt. Heut haben wir seit vielen Tagen den ersten schönen Tag. — Viele Landwirthe haben hier in der Grafschaft noch bedeutende Strecken Sommerung in Schwaden liegen, so z. B. das Dominium Kieslingswalde — gegen 40 Morgen Gerste. Durch die so lang anhaltenden Regengüsse sind nicht allein diese Feldfrüchte theilweise verdorben, aber auch die Kartoffeln schon stark im Faulen begriffen.

J. P. **Aus der Grafschaft Glatz**, 1. Oct. [Statistisches. — Enthebungen von der Local-Schul-Inspection.] Nach den nunmehr bekannt gewordenen definitiven Feststellungen der Volkszählungs-Resultate betrug die Bevölkerung des Kreises Glatz mit Einschluß der Militärpersonen am 1. Dec. v. J. 62,837 Personen, von welchen 30,706 dem männlichen und 32,131 dem weiblichen Geschlecht angehörten. — Im benachbarten Kreise Frankenstein sind dieser Tage zwei katholische Pfarrer, Erzpriester Rieger in Schönwalde und Pfarrer Gallisch in Baumgarten von der Local-Schul-Inspection über alle denselben unterstellt gewesenen Schulen Seitens der königl. Regierung zu Breslau enthoben und ihnen aufgegeben worden, sich jedes Einflusses auf gedachte Schulen, sowie auf die dort wirkenden Lehrer zu enthalten und die Schulacten und Schulkasse dem Kreis-Schul-Inspector Dr. Schandau in Fankenstein auszuhändigen.

⊙ **Habelschwerdt**, 1. Oct. [Zur Tagesgeschichte.] Der Königliche Landrath Herr von Hochberg ist von seiner Urlaubsreise wieder hierher zurückgekehrt und hat die Geschäfte des Königlichen Landraths-Amts wie des Kreis-Ausschusses wieder übernommen. — Vor Kurzem ist das hiesige Bürger-Hospital, welches von barmherzigen Schwestern geleitet wird, Seitens eines Königlichen Regierungs-Commissarius, welcher in Begleitung des königlichen Landraths von Hochberg, sowie des Bürgermeisters Schaffer daselbst erschienen war, einer eingehenden Besichtigung unterzogen worden. Wie aus hierbei gemachten Bemerkungen zu schließen ist, dürfte die Ersetzung der Schwestern durch weltliche Pflegerinnen in nicht allzuferner Zeit zu erwarten stehen.

⊙ **Trebnitz**, 30. Sept. [Zur Tageschronik.] Am gestrigen Tage feierte der Lehrer und Organist Herr Karl Labitzky zu Cainowe, hiesigen Kreises, sein 50jähriges Amtsjubiläum und erfreute sich dabei reicher Anerkennung und Auszeichnung durch die Behörden, und herzlicher Theilnahme von Seiten der Kirch- und Schulgemeinde, insbesondere aber seiner Geschwister, Kinder, Enkelkinder und zahlreichen Verwandten, sowie seiner vielen Freunde und Collegen. Am Morgen des Jubeltages begrüßten ihn die zahlreichen Schüler des Ortes durch Festgesänge, worauf Herr Pastor Petran ihm die herzlichsten Glückwünsche aussprach. Nachdem ebenfalls der Kreis-Landrath Salisch, sowie der Kreis-Schulen-Inspector Superintendent Stenger und ein Theil der Lehrer, dem Jubilar die aufrichtigsten Segenswünsche zu seinem Ehrentage ausgesprochen, wurde der tiefergriffene Jubilar — decorirt mit dem Allgemeinen Ehrenzeichen — unter Geläut der Glocken in die festlich geschmückte Kirche geführt, woselbst der Ortspastor Petran eine aus „treuem Herzen kommende Festrede" hielt, worauf die Einsegnung des Jubilars erfolgte. — Gegen Mittag traf Kammerrath Seitz aus Trachenberg ein, um dem Jubilar im Namen des Patronats, des Fürsten von Hatzfeld-Trachenberg, ebenfalls zu beglückwünschen. Der übrige Theil des Tages vereinigte eine große Anzahl Festgenossen bei einem solennen Festmahl in dem sehr sinnreich geschmückten und geräumigen Schulzimmer des gastlichen Schulhauses. Zahlreiche Toaste, Tischgesänge ernsten und humoristischen Inhalts (von den Trebnitzer Collegen wacker ausgeführt) würzte zur allseitigen Freude das Mahl. — Dem biedern und treu erfundenen Schulmanne und Kirchenbeamten aber möge zur Freude der Seinen ein schöner Lebensabend beschieden sein an dem Orte, wo er geboren und erzogen und der Name „Labitzky", durch volle ¾ Jahrhundert schon einen „guten Klang" gehabt.

△ **Oels**, 30. Sept. [Zur Wahl.] An Stelle des Grafen Kospoth, welcher eine Candidatur zum Abgeordnetenhause bestimmt abgelehnt hat, ist von einem Theile der Wähler der Gutsbesitzer Moßner-Ulbersdorf (nationalliberal) in Aussicht genommen worden. Ob dadurch die im Wahlkreise herrschende Zerfahrenheit der Ansichten beseitigt wird, ist sehr die Frage. Die Liberalen zeigen (einige gute Kräfte ausgenommen) immer noch zu geringes Interesse, während ihre Gegner die Feudalen und Ultramontanen wie ein Mann dastehen und höchst wahrscheinlich eine Coalition zum Zwecke der Durchbringung von zwei feudalen und einem ultramontanen Candidaten schließen werden. Bei der so verschiedenartigen Gestaltung der Parteien in dem Wahlkreise Oels-Namslau-Wartenberg ist die Hoffnung auf Erfolg für die Liberalen wenn nicht aussichtslos, so doch sehr unbestimmt und schließlich hängt die Entscheidung von dem Häuflein Schwankender ab, die am Wahltage entweder rechts oder links fallen. Unter diesen Umständen dürfte die Wahlagitation liberalerseits alle Hebel nur dafür einzusetzen haben, daß reichsfreundliche Candidaten gewählt werden, und wäre es zur Erreichung dieses Zweckes sicher das Gerathenste, den früheren Abgeordneten von Kardorff, welcher eine Wiederwahl abgelehnt hatte, bewegen zu suchen ein Mandat anzunehmen, weil bei dem großen persönlichen Anhange desselben die Wahl der drei reichsfreundlichen Candidaten zweifellos sein dürfte.

△ **Oels**, 1. Octbr. [Mord.] Eine gräßliche Mordthat ist gestern in dem 1½ Meilen von hier entfernten Dorfe Schleibitz verübt worden. Der dortige Freistellbesitzer Scholz schickte in der Mittagsstunde seine 12jährige Tochter nach dem benachbarten Dorfe Peterwitz, um dort Fleisch zu kaufen. In Begleitung des Mädchens befand sich ein anderes 3jähriges Kind aus dem Dorfe. Letzteres Kind wurde etwa 2 Stunden darauf schreiend und mit Blut bespritzt von Erwachsenen aufgefunden. Zwei Knaben dagegen, welche dem Vogelfange nachgingen und in einem Gebüsch ihre Sprenkel aufstellten, fanden die Tochter 2c. Scholz todt da liegen. Der Hals ist dem unglücklichen Mädchen fast bis auf den Wirbelknochen durchgeschnitten worden. Die 15 Sgr., welche sie bei sich hatte, um das Fleisch zu bezahlen, sollen bei ihr noch vorgefunden worden sein. Die gerichtliche Untersuchung wird das Nähere ergeben.

K. **Namslau**, 1. Octobr. [Nachträgliches über die Local-Schul-Revisoren.] Wie bereits in Nr. 455 d. Ztg. mitgetheilt wurde, haben sich die katholischen Schulrevisoren, an ihrer Spitze der Herr Erzpriester Nerlich-Kaulwitz, der seit Ende April d. J. seiner Function als Kreis-Schulen-Inspector durch die Regierung enthoben worden ist, ohne Ausnahme an der diesjährigen, unter dem Vorsitze des weltlichen Königl. Kreis-Schulen-Inspectors Herrn Fengler hierselbst stattgefundenen General-Lehrer-Conferenz vom 21. v. Mts. (siehe Nr. 450 d. Ztg.) betheiligt, während von den evangelischen Revisoren hierbei ein gut Theil fehlte. Auffälliger erscheint aber jedenfalls noch der Umstand, daß, während die katholischen geistlichen Revisoren, einschließlich des Herrn Erzpriesters Nerlich, auch unter einer weltlichen Kreis-Schul-Inspection in diesen ihren Aemtern weiter fungiren, die erst vor kurzer Zeit zu Local-Schulrevisoren ernannten evangelischen Herren Rittergutsbesitzer von Itzenplitz-Steinersdorf und von Spiegel-Daumer, hiesigen Kreises, diese Aemter nur in so lange verwaltet haben, als sie unter dem ebenfalls vom Kreis-Schulen-Inspections-Amte enthobenen, dessen ungeachtet aber im Amte eines Local-Schulrevisors verbliebenen Herrn Superintendenten Peisker-Hönigern standen, demnächst aber sofort auf diese Aemter resignirten. Während es also den Anschein gewinnt, als suchte die katholische Geistlichkeit des hiesigen Kreises sich mit den neuen staatlichen Einrichtungen zu befreunden, — scheinen die beiden genannten evangelischen Rittergutsbesitzer, — von denen der Erstere bekanntlich auch die Erklärung auf der Liegnitzer Pastoral-Conferenz mit unterzeichnet hatte, mit den durch die Ereignisse der letzteren Jahre nothwendig gewordenen staatlichen Anordnungen sich nicht befreunden zu können.

E. **Militsch**, 1. Oct. [Verschiedenes.] Der Wahltermin für die Neuwahlen der zu den sechs ländlichen Wahlbezirken gehörigen Gemeinden für die Kreisvertretung ist, nachdem die Wählerlisten der zu wählenden Wahlmänner aufgestellt und Einwendungen dagegen nicht erhoben worden sind, von dem kgl. Landrath v. Heydebrand auf Dinstag, den 10. October c., festgesetzt worden. — Zur Deckung der Kosten des Landarmenwesens pro 1876 sind von dem Landarmenverbande der Provinz 141,700 M. aufzubringen. Davon hat der Kreis Militsch 2009,91 M. zu tragen. — Der Wirthschafts-Inspector Bruno Karger in Groß-Bargen ist Seitens des Oberpräsidiums unterm 20. Sept. c. zum Standesbeamten für den Standesamtsbezirk Groß-Bargen bestallt worden. Das Standesamt Schmiegrode ist vom 6. Oct. ab in der Stadt Trachenberg.

♃ **Rosenberg**, 30. Sept. [Rechtsunsicherheit in Russisch-Polen. Londoner Erbschaft. — Fortsetzung der Einbrüche.] Der hiesige Kupferschmied B. klagte vor etwa 11 Jahren die Summe von circa 500 Thlr. gegen eine im benachbarten Grenzlande Russisch-Polen ansässige Person ein. Er nahm sich hierzu einen Anwalt in Czenstochau, welcher einen Vorschuß von 50 Rubeln verlangte, der ihm auch von B. durch einen hiesigen königlichen Rechtsanwalt übermittelt wurde. Nach Verlauf von mehreren Monaten erkundigte sich B. bei seinem russischen Anwalt um den Stand seiner Angelegenheit, ohne jedoch eine Antwort zu erhalten. Dies geschah noch mehrere Male mit gleichem Erfolge. Nach Ablauf von zwei Jahren erbat sich B. durch Requisition seines hiesigen Rechtsanwalts Auskunft über den Stand seiner Angelegenheit und erhielt zur Antwort, daß sein jenseitiger Anwalt seit zwei Jahren an der Gicht krank liege (?) und so lange liege auch seine Sache. Nachdem jetzt über 11 Jahre vergangen sind, ist eine andere Antwort hier noch nicht eingegangen und B. wäre zufrieden, seinen Vorschuß von 50 Rubeln wieder zu erhalten, was ihm aber gleichfalls schwerlich gelingen dürfte. Geschäfte mit dem benachbarten Grenzlande werden daher meist nur Zug um Zug oder gegen baar effectuirt. Vor einigen Jahren versah es jedoch ein polnischer Edelmann, der seinen Verpflichtungen gegen preußische Unterthanen durchaus nicht gerecht werden wollte, indem er bei seinem Aufenthalt hierselbst, um wichtige Geschäfte abzuwickeln, auf Antrag seiner Gläubiger von Rechts wegen so lange internirt wurde, bis er vollständige Zahlung geleistet hatte. — Was die große Londoner Erbschaft (Familie Weiß) anlangt, so sind hier drei Interessenten: der königl. Seminar-Director Dr. Weiß, der königl. Kreisgerichts-Executor und Botenmeister Weiß und der Pfarrer Anton Weiß in dem benachbarten Wysoka. — In der Nacht von Donnerstag zu Freitag ist ein Einbruch in den Stall des hiesigen königl. Landwehr-Bezirks-Commandeurs Oberst-Lieutenant Schw., versucht worden, der aber durch die Wachsamkeit des Burschen vereitelt wurde. Der von diesem festgehaltene Strolch wurde von zwei seiner Gefährten befreit, wobei der Bursche nicht ganz unbehelligt wegkam. Eine Jagd, welche die in der benachbarten Kaserne zu Hilfe gerufenen Mannschaften des Bezirks-Commandos auf die Strolche machten, war leider erfolglos.

□ **Königshütte**, 1. October. [Schutzzöllnerisches. — Consum-Vereins-Auflösung.] Am 15. d. M. wird unsere Stadt der Schauplatz einer großartigen Volksversammlung sein. Wie wir von einer sehr zuverlässigen Seite hören, wird am genannten Tage Behufs Herbeiführung der Sistirung des Gesetzes vom Juli 1873, die Aufhebung der Eisenzölle vom 1. Januar künftigen Jahres ab betreffend, auf Anregung der namhaftesten Schutzzöllner ein ungeheures Meeting auf unserem neuen Ringe stattfinden, wobei beregter Gegenstand von verschiedenen Rednern die allseitigste Beleuchtung und Erörterung finden wird. Man plant nämlich, durch Massen-Petitionen den Reichstag zu bewegen, in der Schutzzollfrage den Wünschen der Schutzzöllner Rechnung zu tragen. Nicht nur die Beamten, sondern auch und zwar namentlich die Arbeiter der umliegenden Berg- und Hüttenwerke werden aufgefordert werden, am 15. h. hier zu erscheinen und am qu. Meeting sich zu betheiligen. Man hofft, daß zumindest 25,000 Menschen daran Theil nehmen werden. — Durch die General-Versammlung des Königshütter Consum- und Sparvereins, eingetragene Genossenschaft, vom 26. Mai und 23. Juni a. c. ist die Auflösung und Liquidation des genannten Vereins nach Maßgabe der Abschnitte IV. und V. des Genossenschaftsgesetzes vom 4. Juli 1868 beschlossen worden. Liquidatoren sind der derzeitige Vereins-Vorstand und der Kaufmann O. Arendt von hier, an welche die Gläubiger mit ihren Forderungen sich zu wenden haben.

Cosel, 30. Septbr. [Zur Tages-Chronik.] Die Arbeiten zur Ausbesserung des Schadens, welchen sowohl das Frühjahrshochwasser, als auch der Eisgang an der hiesigen hölzernen Oderbrücke verursacht haben, sind bis jetzt vollendet. Auch hat die Brücke über den Oderarm eine neue Bohlenlage erhalten. Ebenso ist an Stelle der alten, schon sehr morschen Brücke, welche über das Suckowitzer Wasser nach dem großen Exercierplatz führt, eine neue gebaut worden. — Während der hiesige Garnisonskirchhof von regelmäßigen und sorgfältig gepflegten Gängen durchkreuzt wird, ist auf dem daran grenzenden katholischen Friedhofe von einem Gange keine Spur zu finden. Ueberhaupt läßt die Ausstattung gerade dieses Friedhofes schon seit vielen Jahren sehr viel zu wünschen übrig. Hoffentlich tritt im nächsten Jahre eine Aenderung zum Bessern ein. — Die Auflassung der Festung und die darauf folgende Aufhebung der Rayonbeschränkungen ist für die Grundbesitzer, deren Eigenthum diesen unterlag, gewiß sehr vortheilhaft und nutzbringend gewesen. So sind an die Stelle sehr vieler hölzerner Gebäude und Scheuern bereits neue massive getreten und auch neue Etablissements angelegt worden, wie die bei der sogenannten neuen Welt erbaute Dampf-, Mehl- und Brettschneidemühle.

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

8 **Breslau**, 2. October. [Criminal-Deputation: Preßprozesse gegen die „Schlesische Volkszeitung".] Vor der zweiten Criminal-Deputation des Königl. Stadtgerichts erschien heute zunächst der Redacteur der „Schlesischen Volkszeitung", Herr Konstantin Nowack, unter der Anklage, den Pfarrer Püschel zu Girlachsdorf durch Abruck eines Artikels in Nr. 144 der „Schlef. Volksztg." vom 28. Juni d. J. beleidigt zu haben. Ohne auf den Inhalt des Artikels näher einzugehen, welcher überschrieben ist: „Amtsverkehr zwischen dem päpstlichen Nuntius und einem staatlich angestellten Pfarrer", bemerken wir nur, daß die „Schlef. Ztg." berichtet hatte, Pfarrer Püschel habe den Dispens vom päpstlichen Nuntius erhalten, dagegen erklärte die „Schlef. Volksztg." in dem incriminirten Artikel, „es sei dies unmöglich, weil nach dem Concil von Trient Jeder, der eine Pfarrei nicht von seinem Bischof überwiesen erhält, als Eindringling betrachtet und excommunicirt würde". Die Anklage findet durch Abdruck dieser Bezeichnung in einer nur für katholische Leser bestimmten Zeitung die Beleidigung des Pfarrers P., welcher den Strafantrag gestellt, für erwiesen, da die Angabe, die Excomunication treffe einen solchen Eindringling, wohl geeignet sei, seine Ehre zu schmälern und ihm die Achtung zu entziehen. Herr Nowack hat die erwähnte Nr. verantwortlich gezeichnet, er erklärt, zwar nicht der Verfasser des Artikels zu sein, jedoch übernehme er die volle Verantwortlichkeit. Der Staatsanwalt beantragt 60 Mark Geldbuße, event. 6 Tage Gefängniß. Der Angeklagte hält die Bezeichnung Eindringling als gleichbedeutend mit „Intrusus" nicht für beleidigend. Es war nothwendig, daß die von ihm vertretene Zeitung Stellung zu der von der „Schlef. Ztg." gebrachten Mittheilung nahm und auf das canonische Recht hin eine Richtigstellung anstrebte. Sein Antrag gehe daher auf Freisprechung. Der Gerichtshof berathet ¾ Stunden und erkennt dann nach den von der Königl. Staatsanwaltschaft entwickelten Gründen den Angeklagten der Beleidigung schuldig. Das Strafmaß beträgt 30 Mark Geldbuße event. 6 Tage Gefängniß, Vernichtung der incriminirten Stellen und der zu ihrer Herstellung erforderlich gewesenen Formen und Platten wird gleichfalls ausgesprochen und dem Beleidigten das Recht zuerkannt, den Tenor des Urtels einmal innerhalb 4 Wochen nach der Rechtskraft in der „Schlef. Volksztg." einrücken zu lassen.

Während Herr Nowack die Anklagebank verläßt, wird sein College, Herr Albert v. Wilczek in die Bank eingeführt. Die gegen ihn erhobene Anklage ist der vorhergegangenen fast gleich. In der unter seiner Verantwortlichkeit erschienenen Nr. 150 vom 6. Juli befindet sich unter Locales und Provinzielles ein „der entlarvte Püschel" überschriebener Artikel, welcher mittheilt, daß der vorerwähnte Dispens vom päpstlichen Nuntius irrthümlich dem Genannten ausgestellt worden ist. In äußerst scharfer Weise wird nun das Verfahren des staatlich angestellten Pfarrers besprochen und er wiederum als Eindringling im Sinne des Concilbeschlusses von Trient bezeichnet. Herr v. Wilczek hat den Artikel nach Ausschnitten aus der „Germania" gefertigt. Auch er leugnet, die von der Anklage erwähnte Beleidigung durch Abdruck jenes Artikels begangen zu haben und verlangt. Anberaumung eines neuen Termins und Vernehmung von Sachverständigen, um dadurch zu erweisen, daß Intrusus — zu deutsch Eindringling — keine Beleidigung sei. Der Vorsitzende macht wiederholt darauf aufmerksam daß der Artikel nur die deutsche Bezeichnung enthalten und sei der Gerichtshof zur Entscheidung der Frage, „ob der Ausdruck in der gebrauchten Form beleidigend sei", selbst competent.

Antrag des Staatsanwalts und Erkenntniß des Gerichtshofes lauten genau wie vorher, also 30 Mk. event. 6 Tage, Tenor-Veröffentlichung und Vernichtung der incriminirten Stellen.

Handel, Industrie 2c.

♃ **Breslau**, 2. Octbr. [Von der Börse.] Die Börse war durch die vorliegenden politischen Nachrichten im hohen Grade verstimmt. Nach dem Eintreffen der Wiener Course befestigte sich die Stimmung vorübergehend, doch war der Schluß wieder matt bei überwiegender Verkaufsluft. Die Umsätze hielten sich in den engsten Grenzen. Creditactien schwankten zwischen 252,50 und 251,50, zu welch' letzterem Course sie offerirt blieben, mithin 4 M. unter dem Course von Sonnabend. Lombarden stellten sich um 2½ Mark, Franzosen um fast 6 Mark niedriger als vorgestern. — Auch die einheimischen Werthe litten unter der vorherrschenden Flauheit. — Von Bahnen waren Oberschlesische ½ pCt. niedriger. Banken sehr still, doch wenig verändert. Laurahütte eröffneten 2 pCt. billiger als Sonnabend, brachten jedoch im Laufe des Geschäftes diesen Rückgang theilweise ein. — Valuten weichend; österreichische 1½, russische fast 1 M. niedriger.

Breslau, 2. October. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Roggen (pr. 1000 Kilogr.) etwas matter, gek. — Ctr, pr. October 155 bis 154,50 Mark bezahlt, October-November 153 Mark bezahlt, November-December 152,50 Mark Br., December-Januar —, Januar-Februar —, April-Mai 155,50 Mark Br.

Weizen (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., pr. lauf. Monat 186 Mark Gd.

Gerste (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., pr. lauf. Monat — Mark Br.

Hafer (pr. 1000 Kilogr.) gek. 1000 Ctr., per lauf. Monat 136 Mark bezahlt u. Gd., October-November 136,50 Mark Gd., November-December 136,50 Mark Gd., April-Mai 140,50—41 Mark bezahlt und Br.

Raps (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., pr. lauf. Monat 315 Mark Br.

Rüböl (pr. 100 Kilogr.) still, gek. 200 Ctr., loco 69,50 Mark Br., pr. October 68,75 Mark Br., October-November 69 Mark Br., November-December 69,50 Mark Br., April-Mai 70 Mark Br.

Spiritus geschäftslos, gek. — Liter, loco pr. 100 Liter à 100% 50 Mark bezahlt u. Br., 49 Mark Gd., pr. October 49 Mark bezahlt u. Br., October-November 48,30 Mark Br., 48 Mark Gd., November-December 48 Mark Gd. und Br., December-Januar —, April-Mai 49,50 Mark Gd., 49,70 Mark Br.
Spiritus loco (pr. 100 Quart bei 80%) 45,80 Mark Br., 44,90 Gd.
Zink ohne Umsatz. **Die Börsen-Commission.**

F. E. **Breslau**, 2. Oct. [Colonialwaaren-Wochenbericht.] Der Zuckerhandel war gegen die Vorwoche wenig verändert; große Abschlüsse aus alten Vorräthen gemahlener Zucker konnten ungeachtet ziemlich starker Frage nicht realisirt werden, weil Inhaber sich zu den, ihnen seitens der Reflectanten gemachten Geboten nicht verkaufswillig finden ließen und ihre Forderungen gegen Wochenende sogar eine Kleinigkeit erhöheten.

Brodzucker wurde zeitgemäß ziemlich umfangreich gehandelt und behauptete unveränderte Vorwochennotiz.

Bunte raffinirte Farine sind zur Zeit wenig vertreten und vermag der Bestand die Frage nicht zu befriedigen.

Von Kaffee sind feine Javasorten und erste Marken Domingos ziemlich stark für den Locobedarf gehandelt worden und haben volle Vorwochenpreise geholt.

Heringe, deren zu hohe Notiz den Handel sehr beschränkte, wurden wesentlich billiger offerirt und machte sich zu demnächst gemäßigteren Preisen lebhafteres Geschäft in diesem Handelsartikel.

Petroleum behauptete unveränderten Preisstand und sind Abgeber für ferne Lieferungstermine nicht geneigt zu verkaufen.

Breslau, 30. Sept. [Wollbericht.] Im Monat September wurden am hiesigen Platze bei ziemlich belebtem Geschäft ca. 5000 Ctr. Wolle verschiedenster Gattungen theils an deutsche Tuch- und Stofffabrikanten, wie Kammgarnspinner, theils an Commissionäre für französische und englische Rechnung, sowie nach Oesterreich verkauft. Preise zeigten bei fester Stimmung keine Aenderung gegen den Vormonat. Neue Zufuhren, fast ausschließlich polnischen und russischen Ursprungs, sind in ziemlich bedeutendem Umfange eingetroffen.

Die Handels-Kammer. Commission für Wollberichte.

Breslau, 2. Octbr. [Eisenbericht von Stentzel u. Rehtz.] Der Ton im Eisenmarkt ist im Auslande allgemein entschieden fester geworden theils weil die Nachfrage wie gewöhnlich im Herbst vor Schluß der See-Schifffahrt etwas lebhafter ist, theils weil die Ueberzeugung immer mehr Boden gewinnt, daß die schlimmsten Tage überstanden sind und wenn eine Preisveränderung stattfindet, dieselbe nur nach oben gerichtet sein kann. Obgleich nun speciell oberschlesisches Walzeisen im Verhältniß zu Roheisen ganz besonders billig ist und auf einem für eine irgend längere Periode ganz unbedingt unhaltbarem Preis-Niveau steht, so haben sich doch gerade hier die Preise noch nicht erholt und zwar wohl nur aus den in unserem letzten Bericht angeführten Gründen, denn der Wegfall des Zolls dürfte ziemlich gleichbedeutend mit Einstellung des Betriebes verschiedener Werke und dem wirthschaftlichen Rückgange der betreffenden Districte werden. Die Notirungen sind für oberschlesisches Walzeisen Mk. 12,50 bis 13,25, Schmiede-Eisen Mk. 25 bis 28, Coaksbleche Mk. 19,50 bis 20,50, Sturzbleche Mk. 32 bis 34 pro 100 Klo. Grundpreis ab Werk je nach Qualität. Oberschlesisches Puddelroheisen Mk. 2,70 bis 2,90, Gießereiroheisen Mk. 3 bis 3,60, Holzkohlen-Gießereiroheisen Mk. 2,90 bis 3,80, grau Mk. 4 bis 5,60 pr. 50 Klg. ab Werk je nach Qualität.

Glasgow. Die Verschiffungs-Marken sind circa 2 Sh. bis 3 Sh. theurer geworden, beste Brände Nr. 1 kosten 65 bis 69 Sh., geringere 58 bis 62 Sh. pr. To. bordfrei Glasgow pr. netto Cassa. Die Verschiffungen sind besser geworden, jedoch immer noch kleiner, als in derselben Zeit des Vorjahres; dieselben betragen seit dem 1. Januar 6,851,000 Ctr. gegen 8,400,000 Ctr. in gleichem Zeitraum des Vorjahres. Hochöfen im Betrieb 118 gegen 113 im Vorjahr. Vorräthe auf Connals Lager 1,793,200 Ctr. gegen 1,294,400 Centner zur gleichen Zeit 1875.

Middlesbrough on Tees. Die Preise haben ca. 1 Sh. pr. To. angezogen. Nr. I. 49 Sh. 6 D.; Nr. III. 46 Sh.; Nr. IV. Gießerei-Roheisen 44 Sh.; Nr. IV. Puddel-Roheisen 42 Sh. 6 D. pr. To. bordfrei Tees pr. netto Cassa. Die Verschiffungen sind sehr gut und erwartet man, daß die monatliche Statistik eine Abnahme der Vorräthe ergeben wird. Wahrscheinlich werden auch noch mehrere Hochöfen ausgeblasen werden.

[Breslauer Schlachtviehmarkt.] Marktbericht der Woche am 25. und 28. September. Der Auftrieb betrug: 1) **298 Stück Rindvieh,** darunter 115 Ochsen, 183 Kühe. Man zahlte für 50 Kil. Fleischgewicht excl. Steuer Prima-Waare 52—54 Mark, II. Qualität 43—45 Mark, geringere 24 bis 26 Mark. 2) **992 Stück Schweine.** Man zahlte für 50 Kilogramm Fleischgewicht beste feinste Waare 53—56 Mark, mittlere Waare 44—46 Mark. 3) **1523 Stück Schafvieh.** Gezahlt wurde für 20 Kilogramm Fleischgewicht excl. Steuer Prima-Waare 18—21 Mark, geringste Qualität 7 bis 9 Mark. 4) **360 Stück Kälber** erzielten bei dem geringen Auftrieb gute Preise.

*** **Stettin**, 30. September. [Das Waarengeschäft] war in der verflossenen Woche in Petroleum, anderen Fetten und in Hering recht belebt, auch ist der Abzug recht belangreich gewesen.

Petroleum. In Amerila haben sich die Preise auch in den letzten acht Tagen behauptet, an den diesseitigen Märkten haben inzwischen auch nur geringe Veränderungen stattgefunden. Hier hielt lebhafte Frage für den Consum an, der Abzug war belangreich und die Preise haben sich mehr befestigt, das Geschäft hat zwar einen ruhigeren Charakter angenommen, die Stimmung bleibt indeß diesem Artikel günstig und die Eigener halten sich reservirt. Loco 19,75—20,25 Mark bez., per September-October 19,50—20 Mark bez., per October-November 20,25 Mark bez., November-December 20,40 bis 20,50 Mark bez. Mit der Eisenbahn wurden vom 20. bis 26. d. Mts. 4717 Faß versandt.

Kaffee. Die Zufuhr betrug 4134 Ctr., vom Transito-Lager gingen in letzter Woche 1235 Centner ab. Auch in der verflossenen Woiche ist die Lage des Artikels unverändert geblieben, das Telegramm von R o meldet ebenfalls die früheren Notirungen bei festem Markt. Die europäischen Märkte bleiben sehr fest gestimmt und erhält sich lebhafte Bedarfsfrage. An unserem Platze war der Abzug nach dem Binnenlande befriedigend, und schloß der Markt ebenfalls fest. Notirungen: Ceylon-Plantagen 114—106 Pf., Java, braun 136—125 Pf., do. gelb bis fein gelb 114—119 Pf., do. blank 100 bis 102 Pf., Rio, gut ord. 87—90 Pf., reell ord. 84 bis 86 Pf., ord. bis gering ordinär 80—70 Pf.

Reis. Die Zufuhr belief sich auf 599 Ctr., vom Transito-Lager gingen 582 Ctr. ab. Bruch-Reis war gesucht, in anderen Sorten blieb das Geschäft ruhig. Wir notiren unverändert: Carolina 35—36 M., Java Tafel- 29 bis 31 M., Rangoon- 12 bis 14 M., do. Tafel-, 16 bis 18 M., Arracan 12 bis 14 M., do. Vorlauf- und Tafel- 16 bis 17 M., Bruchreis 10—11 M. trans.

Hering. Der Import von Schottland betrug in der vergangenen Woche 9007 To., mithin beläuft sich die Totalzufuhr von Ostküsten-Hering in dieser Saison bis heute auf 97,157 Tonnen, gegen 152,555 Tonnen in 1875, 134,775 Tonnen in 1874, 141,023 Tonnen in 1873, 96,498 Tonnen in 1872, 76,325 Tonnen in 1871 bis zur gleichen Zeit. Für Schotten zeigte sich seit unserem letzten Bericht gute Nachfrage für den Consum und da Inhaber sehr fest gestimmt sind und zurückhaltend wurden, so mußten von Seiten der Käufer höhere Preise bewilligt werden. Crown und Fullbrand loco 50,50—53 M. trans. bez., feinste Qualität 55 M. trans. bez., auf Lieferung per October 53 M. trans. bez., ungestempelter Vollhering zuletzt mit 51 M. trans. bez., Ihlen Crownbrand 40—41 M. trans. gef., Mixed 40,50 M. tr. bez., Matties Crownbrand 40—42 M. trans. bez., feinste Qualität 45 M. trans. bez., do. ungestempelter 35—36 M. trans. zu notiren. Von Norwegen hatten wir eine Wochenzufuhr von 7654 Tonnen Fetthering, welche hier einen guten Markt und rege Kauflust fanden, die Preise stellten sich znm Theil fester. Kaufmanns- wurde mit 35—36 M., groß mittel 33—35 M., reell mittel 27—30 M. und klein mittel mit 24—25 M. trans. bez. Bornholmer Küstenhering 30 M. tr. gef. Mit der Eisenbahn wurden von allen Gattungen vom 20. bis 26. d. 12,335 Tonnen versandt, es beträgt somit der Totalbahnabzug vom 1. Januar bis 26. September 173,487 To., gegen 159,924 Tonnen in 1875, 166,414 Tonnen in 1874 und 184,881 Tonnen in 1873 in gleichem Zeitraum.

Sardellen unverändert, 1876er 37 M., 1875er 42,50 M., 1874er 51- 52 Mark, 1873er 66 M. gef.

[Butter.] Berlin, 2. October. (Gebrüder Lehmann u. Co.) In voriger Woche verkehrte das Geschäft wieder ruhig, was durch den Quartalswechsel noch unterstützt wurde. — Preise sind zwar unverändert fest, weil die Einlieferungen in den Productionsländern schwach bleiben, doch glaubt man allgemein, daß Preise nicht mehr höher gehen, sondern eher etwas nachgeben werden. Heutige Notirungen ab Versandorte: feine und feinste Mecklenburger M. 130—140, mittel 118—125. Holsteiner und vorpommersche 118 bis 138. Thüringer 108—110, ffeine 120—130. Bairische 86—95—100. Schweizer 115—120. Elbinger 110, feine 118—120. Schlesische: Ratibor 85—100 bis 108. Trachenberg 110. Ober-Glogau 106—110. Steinau 108, Neisse 102. Westpreußische 95—105. Ostfriesische 130—133. Tyroler 88—90. Mährische 85. Galizische 85—90 franco hier.

[Zuckerberichte.] Halle, 29. Sept. Rohzucker. Die in dieser Woche an den Markt gebrachten wenigen Partien wurden schlank begeben und gegen vorwöchentliche Notiz ca. 0.75 M. höher bezahlt. Umsatz 570,000 Kilo. Raffinirter Zucker. Für Brode werden die letzten Preise willig bezahlt. In gem. Zucker entwickelte sich zu anziehenden Preisen ein lebhafteres Geschäft. Umsatz 20,000 Brode und 240,000 Kilo gemahl.

Braunschweig, 30. Sept. Rohzucker. Das Geschäft gewann während dieser Woche zufolge vermehrter, sich hauptsächlich auf den laufenden Bedarf erstreckender Nachfrage einen etwas lebhafteren Charakter und die angebotenen Partien waren zu vollen letzten Notirungen ziemlich schlank zu placiren. Beliebte Kornzuckersorten erzielten in einzelnen Fällen sogar um einen Bruchtheil höhere Preise. Krystallzucker zur effectiven und successiven Lieferung wurden je nach Quatität zu 36—35 M. verkauft und Nachproducte mußten durchschnittlich etwas billiger erlassen werden. — Der Gesammtumsatz stellte sich einschließlich einiger auf successive und spätere Lieferung verkauften größeren Partien Kornzucker anf ca. 38,000 Ctr. — Raff. Zucker. Bei ziemlich beschränktem Angebot erreichte das dieswöchentliche Geschäft zu den Preisen der Vorwoche nur einen mäßigen Umfang; für gemahl. Raffinade bestand gute Kauflust.

Stettin, 30. Sept. Zucker. Rohzuckern bis jetzt ohne Angebot, in hiesiger Gegend hat erst eine Fabrik mit der neuen Campagne begonnen, raffinirter Zucker bleibt bei guter Nachfrage in fester Tendenz.

Leipzig, 28. Sept. [Meßbericht.] Die diesjährige Michaeli-Messe eröffnete unter sehr ungünstigen Auspicien und schien es anfänglich, als sei jedes Geschäft paralysirt. Erst in den letzten Tagen der Vorwoche fing sich das Geschäft an zu beleben und war bis zum Schluß der Tuchmesse fortgesetzt lebhaft, so daß wir sie als eine gute Mittelmesse und soweit es den Umsatz betrifft, sogar als eine zufriedenstellende bezeichnen können, wenn auch Preise im Allgemeinen manches zu wünschen übrig ließen. Die Zufuhr war fast aus allen Gebieten der Wollenwaaren-Industrie ziemlich bedeutend. In glatten Tuchen, Zephirs, ¾ Tuchen, Satins, mit und ohne Glanz, wie solche Görlitz, Bischofswerder, Großenhain, Grünberg, Guben, Züllichau, Schwiebus, Finsterwalde, Goldberg, Sagan, Sorau etc. fabriciren, war das Geschäft, soweit es sich um Artikel fürs Inland handelt, recht zufriedenstellend und mußten manche Qualitäten, welche nicht genügend hier vertreten waren, in Bestellung gegeben werden. Soweit es sich für alle Eingangs genannten Orte um Waare für den Export handelte, waren die Zufuhren unbedeutend uud wenn auch von großen Abschlüssen, wie wir sie in früheren Jahren zu verzeichnen hatten, noch nicht die Rede ist, so waren doch die verschiedenen Exporteure, namentlich für die Vereinigten Staaten Nordamerikas, am Platze und interessirten sich für verschiedene Qualitäten, so daß es uns scheinen will, als sei auch an jenem, sonst so total unthätig gewesenen Markte, eine kleine Besserung eingetreten. In ordinären geringen Tuchen, wie solche in Roßwein, Lengenfeld, Kirchberg etc. gearbeitet werden, war das Geschäft etwas schleppend und nur Entgegenkommen in den Preisen brachte erst im Laufe der Messe einige Abschlüsse sowohl in faconirt und glatt. Die anwesenden Grossisten und Detaillisten waren aus allen Gauen Deutschlands, woran sich Einkäufer aus Holland, Norwegen, Schweden, Dänemark, Rußland und Polen anschlossen. — In Paletot-Stoffen, wie solche in Großenhain, Coswig, Luckenwalde, Leisnig, Roßwein, Guben etc. fabricirt werden, war das Geschäft recht lebhaft und auch die dafür erzielten Preise im Großen und Ganzen waren zufriedenstellend. Buckskins (Hosen- und Anzugsstoffe) und namentlich Winterrock-Stoffe als: Ratiné, Perlé, Welliné, Zickzack à long, Ondelé, Floconé, Gros grains, Croché, Moutonne, Saxonia, Diagonale, Piqué, Parquete, Carreau, Carreau faconé, Paletot jaquard, Rajé, Travers, wie solche ebenfalls iu vorgenannten Orten fabricirt werden, gingen ganz zufriedenstellend. Auch in Stoffen, wie sie in Cottbus, Peiz, Forst, Spremberg, Crimitschau, Verdau, Leisnig etc. fabricirt werden, war das Geschäft, soweit es sich um wirklich neue und gediegene Sachen handelte, recht lebhaft, während weniger gute Dessins nur mit wesentlichen Preisermäßigungen an den Mann zu bringen waren. Die Incassos waren in Folge dessen ziemlich gut. Julius Kornick.

Nürnberg, 29. Sept. [Hopfenbericht.] Am Markte wurde heute für gute Markthopfen 320—330 M. in Auswahl 340 M., für badische 430 bis 440 M. bezahlt. Lothringer konnten in Auswahl 315—320 M., geringere in Partien 300—310 M. aufbringen. Die Frage für gute 1875er war heute besser als die Kauflust für neue Waare; es sind gepackte von 90—120 M., bessere Waare 130—140 M. übernommen worden. Aus verschiedenen würtembergischen Orten, Ehingen, Rottenburg a. N. etc., ein Preis von 400 M. und darüber, aus Wolnzach und anderen renommirten Orten der Hallertau 420, 440—460 M. angezeigt. In der Stadt Spalt und den bevorzugten Orten Weingarten Stirn, Mosbach kauft man guten zu 500 M. und Leihkauf und darüber, so daß 520—530 M. zu notiren sind. In Nebenlagen und entfernteren Siegelorten, namentlich in Dürrenmungenau, Windsbach und Umgegend, wurden 460—480 M. und Leihkauf bezahlt und zur größeren Hälfte geräumt. Der lebhafte Besuch zahlreicher Käufer hat indeß Eigner steif gestimmt und die Forderungen genannter Orte schon um 30—50 M. gesteigert, so daß die 1860er Preise schon erreicht sind.

Trautenau, 2. Oct. [Garnbörse.] Zu folgenden Preisen war mäßiges Geschäft. Zehner 70—72 fl., vierzehner 53—57 fl., zwanziger 44—49 fl., dreißiger Line 45—48 fl., vierziger 37—40 fl. (Priv.-Dep. d. Bresl. Ztg.)

[Zur Eisenzoll-Frage.] Die Petition für Aufrechterhaltung der Eisen-Zölle aus den Kreisen Duisburg und Mülheim a. d. R. ist nach der „Rh.- u. Ruhr-Ztg." jetzt abgeschlossen und soll von den beiden Comite-Mitgliedern Dr. Göcke und Bankdirector Keller persönlich nach Berlin überbracht und dem Präsidenten des Reichskanzleramts, Herrn Staatsminister Hofmann, überreicht werden. Die Petition bildet einen stattlichen Folioband von 464 Folioblättern (928 Seiten) mit 19,607 Unterschriften.

* **[Actien-Zuckerfabrik Bauerwitz.]** In der am 29. Sept. abgehaltenen General-Versammlung wurde der Bericht über das abgelaufene Geschäftsjahr vorgetragen. Der Gewinn desselben wurde wie folgt vertheilt: 5%. Dividende an die Actionäre, 778 M. Tantiemen, 41,720 M. Abschreibungen, 4000 M. zum Reservefond und 409 M. auf neue Rechnung vorgetragen.

Verloosungen.

[Mailänder 10 Fr.-Loose von 1866.] Verloosung vom 16. September.
Gezogene Serien: 724 784 2724 6968 7111.
Prämien: 30,000 Fr. Serie 6968 Nr. 7. 1000 Fr. Serie 6968 Nr. 13. 500 Fr. Serie 7111, Nr. 82.
à 100 Fr. Serie 784 Nr. 97. Serie 2724 Nr. 18 46. Serie 7111 Nr. 38 62. — à 50 Fr. Serie 724 Nr. 14 17 40 80 84. Serie 784 Nr. 61 75. Serie 2724 Nr. 70. Serie 7111 Nr. 58 75. — à 20 Fr. Serie 724 Nr. 26 28 96 98. Serie 784 Nr. 32 43 86 87 96. Serie 2724 Nr. 6 75 87. Serie 6968 Nr. 36 42. Serie 7111 Nr. 13 51 55 57.
à 10 Fr. alle übrigen in obigen Serien enthaltenen Nummern.

Ausweise.

Wien, 2. Octbr. **[Monats-Ausweis der österreichischen National-Bank.*)]**

Notenumlauf	289,259,600 Fl.,	Abn.	1,598,660 Fl.
Metallschatz	136,598,033 „	Abn.	55 „
In Metall zahlbare Wechsel	11,663,783 „	Abn.	324,493 „
Staatsnoten, welche der Bank gehören	6,106,452 „	Zun.	5,283,126 „
Wechsel	118,459,681 „	Zun.	8,448,139 „
Lombarden	27,187,700 „	Zun.	516,200 „
Eingelöste u. börsenmäßig angekaufte Pfandbriefe	5,832,689 „	Zun.	1,712,823 „
Giro-Einlage	252,147 „		

*) Ab- und Zunahme nach Stand vom 30. August.

Wien, 2. Octbr. [Die Einnahmen der franz.-österr. Staatsbahn.] Die Wochen-Einnahmen betrugen 757,639 Fl., Plus gegen gleiche Woche des Vorjahres 17,721 Fl.

Eisenbahnen und Telegraphen.

4 **[Oberschlesische Eisenbahn.]** In der vor wenigen Tagen stattgehabten Generalversammlung der Oberschlesischen Eisenbahn-Gesellschaft hat man es unterlassen, dem seitherigen Präsidenten der Gesellschaft, dem verstorbenen Geheimrath Lentze, einen ehrenden Nachruf zu widmen, obwohl derselbe mit größter Aufopferung und eminenter Sachkenntniß die Interessen der Gesellschaft eine Reihe von Jahren hindurch gefördert hat. — Den Actionären taucht nun aber die Frage auf, wer sein Nachfolger werden wird. Die Berliner Blätter haben zwar in dieser Beziehung bereits Namen genannt, jedoch wurde bisher kein Beamter erwähnt, der bereits längere Zeit hindurch bei dem Oberschlesischen Eisenbahnunternehmen beschäftigt gewesen wäre und der mithin die doch sehr verwickelten Verhältnisse aus Erfahrung kennen würde. Sehr wünschenswerth ist es gewiß im Interesse der ganzen Provinz, daß die Wahl des Handelsministers auf einen Maun fällt, der sich in alle Beziehungen der Oberschlesischen Eisenbahn bereits eingelebt hat.

Telegraphische Depeschen.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Paris, 2. Oct., früh. Der Ministerrath tritt morgeu zusammen, um über den Zeitpunkt der Einberufung der Kammern Entschließung zu fassen.

Konstantinopel, 1. Octbr. Der Großrath hat gestern nicht stattgefunden. Heute fand Ministerrath statt, Riza Pascha ist zum Handels-Minister, Mahmud Damat zum Großmeister der Artillerie ernannt.

Nisch, 30. Septbr. Es wird gemeldet: der neuerliche serbische Angriff bei Alexinatz wurde zurückgewiesen.

Belgrad, 2. Octbr. (Officiell.) Die Türken, welche am Sonnabend mit 20,000 Mann und 40 Kanonen die serbische Armee bei Gredetin angriffen, wurden nach zwölfstündigem Kampfe vollständig mit großen Verlusten zurückgeschlagen. Die serbische Armee behauptete ihre Positionen auf den Höhen.

Ragusa, 2. Oct. Der britische Consul Monsor ist nach Cettinje abgegangen, um Montenegro für die Annahme der Friedensbedingungen zu bestimmen. Man glaubt, Montenegro sei zum Friedensschluß geneigt.

Athen, 2. Octbr. In etner Volksversammlung, die von 8000 Personen besucht war, legten die Redner, darunter die Professoren Papazofiropulos, Cocino und Damala die unerträgliche Lage der griechischen Provinzen der Türkei dar; sie bedauerten, daß die Mächte in ihrem Pacifications-Programm die berechtigten Interessen und Forderungen jener unbeachtet gelassen hätten, wodurch eine Ungleichheit zwischen den griechischen und slavischen Provinzen geschaffen worden sei. Griechenland sei für die gemäß dem Wunsche der Mächte für den Frieden geleisteten Dienste durch Vergessen belohnt und solle die Vorbereitungen für alle Ereignisse bereit halten. (Allseitiger Beifall.)

Athen, 1. Octbr. Ein Meeting von 5000 Personen sprach den Mächten seinen Dank für die Sympathien für die Christen in der Türkei aus, und protestirte gegen die Ausrottung der Griechen. Zugleich ersuchte es die Regierung, die Militärmacht in Stand zu setzen, um eventualiter allen Angriffen begegnen zu können.

(Aus L. Hirsch' Telegraphen-Bureau.)

Wien, 2. Oct. Das Abendblatt des „Tagblatts" meldet: Die Mission Sumarockoffs ist gescheitert. Oesterreich verwirft den russischen Standpunkt und acceptirt nur Reformen bei vollständiger Integrität des Türkenreichs.

(Nach Schluß der Redaction eingetroffen.)

Wien, 2. Octbr. Nachrichten aus Konstantinopel zufolge hätte der Sultan sich geweigert, die vom Ministerrath beschlossene Abänderung der Friedensvorschläge zu unterzeichnen. Elliot und Zichy wären fortwährend für unveränderte Annahme der Vorschläge bemüht. Hiesige Blätter bestätigen übereinstimmend die schwere Niederlage der Serben vom 28. Septbr. an der Morawa. Die Serben verloren über 2000 Mann.

Wien, 2. Octbr. Ziehung der Creditloose. Serie 710 Nr. 30 gewinnt den Haupttreffer. Serie 1848 Nr. 84 40,000 Fl., Serie 13 Nr. 63 20,000 Fl., Serie 220 Nr. 86, Serie 2930 Nr. 69 je 5000 Fl. Ferner Serien 204 1634 1674 2252 2689 3022 3033 3075 3696.

Ziehung der Communalloose. Serie 2259 Nr. 33 gewinnt den Haupttreffer. Serie 2659 Nr. 99 30,000 Fl., Serie 1295 Nr. 79 10,000 Fl. Ferner Serien 391 601 932 1205 1274 1765 2394 2601 2632.

Poris, 2. Octbr. Bei den gestrigen Ersatzwahlen zur Deputirtenkammer wurden 2 Bonapartisten und 4 Republikaner gewählt.

Kopenhagen, 2. Octbr. Der Reichstag wurde heute ohne Thronrede eröffnei. Die Präsidenten und Vicepräsidenten beider Kammern wurden wiedergewählt.

Telegraphische Course und Börsennachrichten.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Berlin, 2. October, 12 Uhr 25 Min. [Anfangs-Course.] Credit-Actien 251, —. 1860er Loose 100, 75. Staatsbahn 468, —. Lombarden 129, 50. Rumänen 15, 50. Disconto-Commandit 117, —. Laurahütte 69, —. Matt.

Weizen (gelber) Octbr.-Novbr. 198, 50, April-Mai 208, —. Roggen Octbr.-Novbr. 151, 50, April-Mai 157, 50. Rüböl Octbr.-Novbr. 71, 80, April-Mai 73, 50. Spiritus October 51, 20, April-Mai 52, 20.

Berlin, 2. Octbr., 1 Uhr 45 Min. [Anfangs-Couse.] Credit-Actien 247, 50. 1860er Loose —, —. Staatsbahn 466, 50. Lombarden 128, 50. Rumänen 15, 75. Disconto-Commandit 116, —. Laurahütte 68, 75. Köln-Mindener —, —. Bergische —, —. Rheinische —, —. Sehr matt.

Berlin, 2. October [Schluß-Course.] Matt.

Erste Depesche, 2 Uhr 40 Min.

Cours vom	2.	30.	Cours vom	2.	30.
Oesterr. Credit-Act.	247, 50	253, —	Wien kurz	164, —	165, 50
Oest. Staatsbahn	465, 50	469, 50	Wien 2 Monat	162, 60	164, 10
Lombarden	128, 50	131, 50	Warschau 8 Tage	264, 50	266, 40
Schles. Bankverein	88, 50	88, 50	Oesterr. Noten	165, —	165, 50
Bresl. Discontobank	68, 90	68, 90	Russ. Noten	265, 50	267, 50
Schles. Vereinsbank	90, —	90, —	4½ % preuß. Anl.	104, 40	104, 50
Bresl. Wechslerbank	74, 50	75, —	3½ % Staatsschuld	94, 10	94, 10
Laurahütte	69, 75	70, —	1860er Loose	100, 10	102, 25
Zweite Depesche, 3 Uhr 5 Min.					
Posener Pfandbriefe	94, 75	94, 70	R.-O.-U.-St.-Prior.	111, 25	111, —
Oesterr. Silberrente	56, —	56, 75	Rheinische	114, 70	115, 40
Oest. Papierrente	53, 60	55, —	Bergisch-Märkische	80, 50	81, 10
Türk. 5% 1865r Anl.	10, 50	11, 10	Köln-Mindener	103, 70	104, 25
Poln. Liq.-Pfandbr.	66, —	67, 75	Galizier	—, —	86, 25
Rum. Eisenb.-Obl.	15, 75	15, 30	London lang	—, —	20, 37
Oberschl. Litt. A.	135, 50	136, 25	Paris kurz	—, —	81, 05
Breslau-Freiburg	74, —	73, 90	Reichsbank	158, —	157, 80
R.-O.-U.-St.-Act.	108, 50	108, 60	Sächsische Rente	—, —	—, —

Nachbörse: Credit-Actien 248, 50. Franzosen 465, 50. Lombarden 129, —. Disconto-Commandit 116, 50. Dortmund 9, —. Laura 69, —. Sächs. Anleihe 71, 10.

Ungünstige Gerüchte verstimmten beinahe durchweg. Deutsche Anlagen behauptet. Discont 3¼.

Frankfurt a. M., 2. Octbr. [Anfangs-Course.] Creditactien 124, 50. Staatsbahn 233, 75. Lombarden —, —. Matt.

Frankfurt a. M., 2. October, 2 Uhr 30 Min. [Schluß-Course.] Credit-Actien 124, — à 123, —, Staatsbahn 233, 37 à 232, —, Lombarden 64. — Sehr matt.

Wien, 2. October, 10 Uhr 15 Minuten. [Vorbörse.] Credit-Actien 151, 40. Staatsbahn —, —. Lombarden 79, —. Galizier —, —. Anglo-Austrian 79,50. Napoleonsd'or 9, 78½. Renten —, —. Ungarn —, —. Deutsche Reichsbank —, —. — Schwach.

Wien, 2. October. [Schluß-Course.] Ruhig.

	2.	30.		2.	30.
Papierrente	65, 65	66, 20	Staats-Eisenbahn-Actien-Certificate	281, 50	282, —
Silberrente	68, 55	68, 90	Lomb. Eisenbahn	77, 50	79, —
1860er Loose	110, 12	111, 20	London	123, 50	122, 25
1864er Loose	130, 50	131, —	Galizier	206, 75	206, 50
Creditactien	151, 80	151, —	Unionsbank	59, 25	58, 50
Nordwestbahn	126, 50	128, 75	Deutsche Reichsbank	60, 75	60, 10
Nordbahn	178, —	179, 75	Napoleonsd'or	9, 87	9, 77½
Anglo	79, 75	80, —			
Franco	11, 25	11, —			

Paris, 2. October. [Anfangs-Course.] 3% Rente 71, 15. Neueste Anleihe 1872 105, 82. Italiener 73, 40. Staatsbahn 580, —. Lombarden 170, —. Türken 11, 80. Matt.

London, 2. October. [Anfangs-Course.] Consols 95, 11. Italiener 72⅝. Lombarden 6, 11. Türken 11, 15. Schön.

London, 2. October, 11 Uhr 20 Min. Russen de 1871 88, Russen de 1872 88 excl. Türken —. Italiener —. — Wetter: —

Berlin, 2. October. [Schluß-Bericht.] Weizen besser, October-November 201, —, November-December 202, 50, April-Mai 209, 50. — Roggen besser, October-November 153, —, November-December 154, 50, April-Mai 159, —. — Rüböl besser, October-November 71, 80, April-Mai 73, 70. — Spiritus flau, loco 50, 60, October 51, —, October-November 49, 70, April-Mai 51, 80. — Hafer October-November 154, 50 April-Mai 151, 50.

Stettin, 2. October, 1 Uhr 30 Min. Weizen unverändert. October-November 198, 50, Frühjahr 208, —. Roggen unverändert, October-November 145, 50, November-December 148, —, Frühjahr 154, 50. Rüböl fest, October 72, —, October-November 71, 50, Frühjahr 73, —. Spiritus loco 49, —, October 48, 70, October-November 48, 30, Frühjahr 50, 10. Petroleum October 19, 50, October-November 19, 50.

Köln, 2. Octbr. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen —. per November 19, 60, per März 20, 60. Roggen per November 14, 60, per März 15, 60. Rüböl —, loco 39, —, per October 38, 60. Hafer loco 17, —, per November 16, 50, März —, —.

Paris, 2. Octbr. [Productenmarkt.] Mehl fest, October 59, 50, Novbr.-December 61, 25, Novbr.-Februar 61, 25, Januar-April 62, 50. — Weizen fest, October 27, 25, November-December 28, —, November-Februar 28, 25, Januar-April 29. — Spiritus fest, October 53, 75, Januar-April 56, 25. — Wetter: —.

Amsterdam, 2. October. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen loco geschäftslos, November 279, März 295. Roggen loco unverändert, per October 180, Mai 193. Rüböl loco 42½, Herbst 42¾, Mai 43½. Raps October 420, April 437. Wetter: —

London, 2. October. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht). Weizen zu Gunsten der Verkäufer. Angekommene Ladungen fest, Mahlgerste williger, anderes zu Freitagspreisen. Fremde Zufuhren: Weizen 23,015, Gerste 18,361, Hafer 46,303 Qrtrs.

Frankfurt a. M., 2. Oct., Abends — Uhr — Min. [Abendbörse.] (Original-Depesche der Breslauer Ztg.) Credit-Actien 123, 50. Staatsbahn 231, 25. Lombarden —. Silberrente —, —. 1860er Loose —, —. Galizier —, —. Ziemlich fest.

Hamburg, 2. Octbr., Abends 8 Uhr 50 Min. (Original-Depesche der Breslauer Zeitung.) [Abendbörse.] Silberrente 56, Lombarden 157, —. Italiener —, Credit-Actien 123, 25. Oesterr. Staatsbahn 577, —, Rheinische —, —, Laura 68¾. — Anfangs matt, Schluß fest.

Paris, 2. Oct., Nachm. 3 Uhr — Min. [Schluß-Course.] (Orig.-Depesche der Breslauer Ztg.) 3% Rente —, —. Neueste 5% Anleihe 1872 105, 65 incl. October 105, 70. Italienische 5% Rente 72, 85. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Actien 572, 50. Lombardische Eisenbahn-Actien 166, 25, do. Prioritäten —, —. Türken de 1865 11, 30, do. de 1869 61, —. Türkenloose 36, 75. — Sehr matt. Liquidation für Renten leicht, Reports für 3procentige 0,10, Anleihe 0,05.

London, 2. October, Nachm. 4 Uhr. (Orig.-Dep. der Bresl. Zeitung.) Consols 95⅝. Italienische 5pCt. Rente 72½. Lombarden 6, 09. 5proc. Russen de 1871 87½. dto. de 1872 87½ excl. Silber 52½. Türkische Anleihe de 1865 11, 05. 6proc. Türken de 1869 12¼. 6proc. Vereinigte Staaten per 1882 106 —. Silberrente —. Papierrente —. Berlin —, —. Hamburg 3 Monat —, —. Frankfurt a. M. —, —. Wien —, —. Paris —, —. Petersburg —. — Platzdiscont — pCt. Bankauszahlung 42,000 Pfd. Sterl.

Telegraphische Witterungsberichte vom 2. October.

Uhr.	Ort.	Bar. a. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Wind.	Wetter.	Temper. in Celsiusgraden.	Bemerkungen.
7-8	Thurso	767,8	SO. still.	wolkig.	4,4	Seeruh., dunst
7-8	Valencia	756,4	OSO. mäßig.	Regen.	12,8	Seeg. mäßig.
7-8	Yarmouth	768,1	SO. schwach.	halb bedeckt.	11,1	Seegang leicht
7-8	St. Matthieu	758,5	SO. mäßig	bedeckt.	14,0	Seeg. mäßig.
7-8	Paris	766,9	OSO. schwach	klar.	10,6	
7-8	Helder	768,3	N. still.	wolkig.	22,0	
7-8	Kopenhagen	764,1	NW. leicht	klar.	6,7	
7-8	Christiansund	762,9	NW. mäßig.	halb bedeckt.	5,4	See fast unr.
7-8	Haparanda	748,5	N. stürmisch	wolkig.	0,6	
7-8	Stockholm	755,5	NW. schwach	klar.	4,5	
7-8	Petersburg	741,2	NNW. still.	halb bedeckt.	3,3	
7-8	Moskau	739,5	S. still.	Regen.	11,0	
7-8	Wien	765,5	NW. stark.	klar.	7,9	Nchts. Wststrm
7-8	Memel	758,3	N. still.	Regen.	6,4	See unruhig.
7-8	Neufahrwasser	758.0	NNW. frisch.	halb bed.	9,1	See fast unr.
7-8	Swinemünde	763,6	NNW. schw.	heiter.	10,2	Nachts Regen.
7-8	Hamburg	767,2	WNW. still.	klar.	8,0	See fast unr.
7-8	Sylt	765,4	NNW. mäßig.	halb bedeckt.	9,1	Thau.
7-8	Crefeld	—	leicht.	heiter.	6,5	Nebel, Thau.
7-8	Kassel	769,8	O. still.	heiter.	5,2	Nebel.
7-8	Carlsruhe	768,8	N. still.	klar.	5,0	
7-8	Berlin	765,8	W. schwach.	klar.	6,5	Gest. Regen.
7-8	Leipzig	767,8	W. leicht.	klar.	5,8	Abds. Regen.
7-8	Breslau	765,0	W. steif.	klar.	5,9	Nachts Regen.

Uebersicht der Witterung: Seit Sonnabend ist das Barometer überall in Europa in außerordentlicher Unruhe. Dem raschen Fallen, das sich bis Sonntag Morgen in Norddeutschland bemerkbar machte, ist ein rapides Steigen gefolgt, das ebenfalls von West fortschreitet und von neuem Fallen gefolgt wird, das seit dem Abend schon in Irland eingetreten ist. Am Niederrhein ist das Barometer seit 24 Stunden um mehr als 20 Mm. gestiegen. Trotz dieser rapiden Druckveränderungen ist das Wetter in Norddeutschland fortdauernd ziemlich ruhig gewesen; in Frankreich, den Niederlanden und Süddeutschland war es theilweise stürmisch; heute liegt ein Barometer-Maximum mit schönem ruhigen Wetter über Südwest-Deutschland und der Nordsee, die Temperatur ist fast überall, namentlich im deutschen Binnenlande gefallen. Im Canal herrscht mäßiger OSO. mit Regen, auch für Deutschland ist wiederum schlechtes Wetter wahrscheinlich.

Durch den steigenden Besuch des Seebades Misdroy, waren im Laufe des Sommers bis zum Schluß der Bade-Saison 339 Dampfschiffe nach Laatziger Ablage, angekommen. [1392]

Bekanntmachung.

Das Abonnement auf freie Kur und Verpflegung hierorts erkrankter Dienstboten und Lehrlinge in unserem Krankenhospitale zu Allerheiligen soll auch für das Jahr 1877 unter den bisherigen Bedingungen gegen Zahlung des Jahres-Abonnements-Satzes per 2 Mark und bei Haltung **mehrerer** Dienstboten und Lehrlinge für den ersten 2 Mark, für jeden mehreren aber 1 Mark 50 Pf. eröffnet werden.

Zu diesem Abonnement werden auch Handarbeiterinnen, als: Näherinnen, Industrie- und Fabrikarbeiterinnen verstattet.

Indem wir zur Theilnahme an demselben einladen, bemerken wir, daß **in jedes Haus** eine Subscriptionsliste durch die Communalsteuer-Erheber gebracht werden wird. Die Herren Hauswirthe werden ersucht, diese Subscriptionslisten bei sämmtlichen Hausbewohnern bald gefälligst circuliren zu lassen und nach erfolgter Einzeichnung den Steuererhebern zurückzugeben.

Denjenigen Dienstboten, für welche die Dienstherrschaften nicht abonniren, bleibt es freigestellt, sich selbst zum Abonnement anzumelden.

Die Abonnementsbeiträge werden noch **vor** Ablauf dieses Jahres gegen Behändigung der Abonnementsscheine durch die Steuererheber von den resp. Abonnenten eingezogen werden. [579]

Breslau, den 27. September 1876.

Die Direction des Kranken-Hospitals zu Allerheiligen.

Wählerversammlung!

Die Wähler der hiesigen Fortschrittspartei

laden wir hiermit zu einer Versammlung für

Dinstag, den 3. October, Abends 8 Uhr,
im großen Saale des Hôtel de Silésie,

behufs Besprechung über die bevorstehenden Wahlen, ein und bitten um zahlreiches Erscheinen. [4669]

Der Vorstand der städt. (alten) Ressource.

Hahn's Clavier-Institut,
Schmiedebrücke 24, eröffnet den **9. October** neue Curse.



Grosse Auswahl von Billards

empfiehlt unter Garantie die Billardfabrik von

August Wahsner,
Weissgerberstrasse 5. [4440]

Der heutigen Nummer der „Bresl. Ztg." liegt der Winter-Fahrplan der Oberschlesischen Eisenbahn bei. [4693]

Ueber Land & Meer

hat seinen großen Leserkreis im abgelaufenen Jahrgang wieder um **viele Tausend vermehrt** und kann mit immer größerem Recht [1418]

das Lieblingsblatt jeder gebildeten Familie

genannt werden. Nach Text und Bild vorzüglich ausgestattet, ist dieses **Weltblatt** zugleich die **billigste** Quelle bester Unterhaltung und geistiger Anregung. Der **neue**, 19. Jahrgang wird in reicher Abwechslung wieder die neuesten Gaben der beliebtesten deutschen Schriftsteller bringen und alle Fragen der Zeit besprechen, die den Gebildeten interessiren. Man abonnire auf den **neuen** Jahrgang bei der **nächsten Buchhandlung** oder dem **nächsten Postamt.** Preis vierteljährlich **nur 3 Mark.** — Preis des Heftes **nur 50 Pf.** Jede Buchhandlung liefert

auf Verlangen Nr. 1 als Probe gratis!

Telegramm

von der

Philadelphia-Ausstellung,

September 29.

G. Neidlinger.

Breslau.

„Der **höchste Centennial-Preis** wurde unseren Maschinen zuerkannt." [4672]

The Singer Manufacturing Co.

Dringende Bitte.

Ein Familienvater, der durch jahrelange Krankheit außer Stand gesetzt ist, für seine Frau und 4 unerzogene Kinder zu sorgen, bittet bei dem Herannahen des Winters edle Menschen herzlichst um eine Unterstützung, und ist Herr **Dr. Jacoby**, Matthiasstraße Nr. 17, sowie die **Expedition der Bresl. Zeitung** gern bereit, freundliche Beiträge entgegenzunehmen.

Für die hilfsbedürftige Familie empfing ich von gütigen Gebern: 5 Mark von „Johann", 3 M. von Gebrüder Letzner, 1 M. von H. Scholz, 1 M. von H. Lindner, 2 M. von B. H., 5 M. von R. P., 3 M. von H. Dr. B., 3 M. von Fr. M., 3 M. von Fabrik. Sommer, 6 M. von Hennig in Gleiwitz, 2 M. von P. W., 3 M. aus Goldberg, 1 M. ungenannt. Im Namen der armen Familie sage ich herzlichen Dank und wünsche Gottes Segen. [4683]

Weingärtner, Pastor.

Telegramm.

Die Jury der Weltausstellung in [4682]

Philadelphia

hat den

Original Elias Howe

Nähmaschinen

die höchsten Preise

für ihre Vollkommenheit zuerkannt.

Es beweist dies wiederholt im Anschluss an die auf den **Weltausstellungen** von **London, Paris, Wien etc.** empfangenen

höchsten Preise,

dass die **Original Elias Howe**

Familien- und Handwerker-Nähmaschinen

die besten und vollkommensten der Welt sind.

Filiale von The Howe Machine Company Ld.
Breslau, 50, Carlsstrasse 50,
Schweidnitzerstrassen-Ecke.

Verloren.

Sonnabend Nachmittag wurde auf dem Freiburger Bahnhof bei Ankunft des Zuges eine braune Ledertasche mit Broncebeschlag, in der sich folgende Werthpapiere: [4730]

200 Thlr. Krakau-Oberschlesische Obligationen Nr. 1073 und 4165,
200 Thlr. Eisenbahn-Wagenbau-(Linke) Actien Nr. 998 und 999,

und über 300 Mark Banknoten befanden, verloren. Vor Ankauf wird gewarnt. Der ehrliche Finder wolle sich gegen angemessene Belohnung im **Central-Annoncen-Bureau in Breslau, Carlsstr. 1**, melden.

Breslauer Handlungsdiener-Institut.

Zur Eröffnung des Winter-Semesters, **Mittwoch, den 11. October, Abends 8 Uhr, im großen Saale des Institutshauses,** [4725]

Abendbrot,

verbunden mit **declamatorischen** und **musikalischen Vorträgen;** Preis des Couverts 2 Mark; die Ausgabe der Karten — welche auch in unserem Bureau, Neue Gasse 8, Mittags von 2 bis 3 Uhr erfolgt — haben die Herren **S. Weigert**, Nicolaistraßen- und Ring-Ecke, **E. Schweitzer**, Schweidnitzerstraße 50 und **E. Schiff** (Firma: **S. B. Lewi)**, Reuschestraße 51, gütigst übernommen; wir laden unsere geehrten Mitglieder zur regen Betheiligung hierdurch freundlichst ein.

Breslau, den 3. October 1876. **Der Vorstand.**

Gesundheits-Malz-Cosmetica. [4674]

Die Malzkräuterseifen aus der Fabrik des Kais. und Königl. Hof-Liefer. Johann Hoff zu Berlin kräftigen und reinigen den Körper, verfeinern und verjüngen die Haut, bei beharrlicher Anwendung, durch Wegschaffung alles Ungehörigen, als Pickeln, Sommersprossen u. s. w., schmeidigen die Glieder und kräftigen die Muskeln. — Die Malz-Pomaden stärken die Kopfhaut und bewirken gesundes Haarwachsthum.

Zu haben in Breslau bei **S. G. Schwartz**, Ohlauerstraße 21, **Ed. Gross**, Neumarkt 42, **Erich & Carl Schneider**, Schweidnitzerstraße 15.

NB. Preis pro Stück 50 Pf., 75 Pf. und 1 Mark.

Warnung.

Meine Ehefrau **Amalie Hentschel**, geborene **Hein**, vagabondirt schon längere Jahre. [1403]

Ich warne hierdurch Jedermann, ihr auf meinen Namen Etwas zu borgen, da ich für keinerlei von ihr gemachte Schulden aufkomme.

Ober-Hayduck, den 30. Sept. 1876.

August Hentschel, Ziegelmeister.

C. K. 38.

Brief vom 30. 8. 76 erst heut erhalten. Antwort liegt, wie erwünscht, postlagernd Brieg. [3255]

Einem geehrten Publikum erlaube ich mir ergebenst anzuzeigen, daß ich mit dem heutigen Tage

die Brauerei- nebst Bier-Ausschank-Localitäten

zum „Nussbaum",

Schmiedebrücke Nr. 20

übernehme. [4703]

Indem ich für mein Local um geneigten Zuspruch ersuche, werde ich stets bemüht sein, allen Ansprüchen des geehrten Publikums gerecht zu werden und bitte, das meinem Vorgänger Herrn. **Klose** entgegengebrachte Vertrauen auch auf mich zu übertragen.

Hochachtungsvoll

Robert Fröhlich.

Einzig kunstvolle Maskirung

Hoher Schulter

und Hüften, Verschönerung normaler Büste **(ohne Polster noch Stahlstäbe).** Zu schöner Haltung praktische Einrichtungen. Bequem und schön sitzende Corsets für korpulente Damen werden nach Maß gefertigt von [3982]

A. Franz, Breslau, Schmiedebrücke 11, erste Etage.

Hôtel Moschkowitz, Bielitz, Oesterr.-Schl.,

Bahnstraße 24, auf das Comfortabelste eingerichtet, empfiehlt sich einem geehrten reisenden Publikum. [1425]

Bei unserer Versetzung nach Königsberg N/M. sagen wir unsern Freunden und Bekannten auf diesem Wege ein herzliches Lebewohl. [3245]

Mettkau, den 1. October 1876.

Stations-Vorsteher **Gründler** und Frau.

Die Verlobung unserer Tochter **Emilie** mit dem Maurermeister Herrn **Oswald Klose** in Neurode beehren wir uns Verwandten und Freunden statt besonderer Meldung hiermit ergebenst anzuzeigen. [1423]
Reichenbach i. Schl., 1. Oct. 1876.
Particulier **Ernst Täuber** und Frau.

Emilie Täuber,
Oswald Klose.
Verlobte.
Reichenbach. Neurode.

(Verspätet.) [1399]
Die am 21. d. M. stattgefundene Vermählung ihrer Tochter **Elisabet** mit Herrn Ingenieur **D. Meyer,** beehrt sich statt besonderer Meldung hierdurch ergebenst anzuzeigen
Emil Goßa und Frau.
Kreuzburg, den 29. Septbr. 1876.

Als Neuvermählte empfehlen sich:
D. Meyer, [1399]
Elisabet Meyer, geb. **Goßa.**

Eugen Buntzel,
Marie Buntzel, geb. **Knoff,**
Carl Pfitzner
Martha Pfitzner, geb. **Knoff,**
Neuvermählte.
Bernstadt, den 28. September 1876. [1390]

Die am 30. v. M. erfolgte glückliche Entbindung seiner lieben Frau **Rosalie,** geb. **George,** von einem gesunden Mädchen, beehrt sich ergebenst anzuzeigen [3220]
Julius Lorenz,
Lehrer a. d. Schles. Blinden-Unterr.-Anstalt.
Breslau, den 2. October 1876.

Durch die glückliche Geburt von **zwei** muntern Mädchen wurden hocherfreut [4673]
Herm. Weber und Frau.
Schweidnitz, den 1. October 1876.

Ein muntres Büblein kehrte heut ein!
Tarnowitz, den 1. October 1876.
[1413] **F. Schwob,** Postsecretär.

Durch die Geburt eines gesunden Mädchens wurden hoch erfreut
R. Fabig und Frau **Helene,**
[1391] geb. **Weiß.**
Waldenburg i. Sch., 30. Sept. 1876.

Statt jeder besonderen Meldung.

Heute starb nach langen, qualvollen Leiden mein mir unvergesslicher, heissgeliebter Mann, unser über Alles theurer Vater, der Kgl. Hauptmann a. D. und Bürgermeister, Ritter etc. etc., Herr [1396]
Gustav Matthaei.
Dies zeigen tiefbetrübt an
Die trauernden Hinterbliebenen.
Goldberg, den 1. October 1876.

Heute verschied nach schwerem Leiden der
Bürgermeister und Hauptmann a. D.

Herr Gustav Matthaei.

Seit einer langen Reihe von Jahren hat er überall und zu jeder Zeit die Interessen der Stadt und das Wohl der Bürger mit warmem Herzen, mit seltener Hingebung und Gewissenhaftigkeit gefördert und geführt.

Brav und edel von Charakter, liebenswürdig in seinem Wesen und wohlwollend gegen Jedermann, so vornehmlich auch gegen seine Untergebenen, empfinden wir, denen er ein aufrichtiger Freund und College war, seinen Verlust um so schmerzlicher und werden sein Andenken hoch in Ehren halten. [1395]

Goldberg (Schles.), den 1. October 1876.

Der Magistrat. Günther. **Die Stadtverordneten.** Hoffmann.

Gestern verstarb hierselbst
Herr Rechtsanwalt
Lebenheim.
Pflichttreue und Liebenswürdigkeit zeichneten ihn aus. Wir verehrten ihn hoch und werden ihm ein treues Andenken bewahren. [1422]
Beuthen OS., den 1. Oct. 1876.
Der Director, die Mitglieder, die Staatsanwalte und Rechtsanwalte des Königl. Kreisgerichts.

Heute Nacht verschied unser theurer lieber Sohn
Eduard
im Alter von 10 Jahren.
Nikolai, den 1. October 1876.
[1415] **Ruchten** und Frau.

Nach kurzen aber schweren Leiden entschlief gestern Abend 10¾ Uhr unser lieber Schwieger- und Großvater, der Particulier
Carl Gallasch,
nach vollendetem 81. Lebensjahre.
Schweidnitz und Schönwalde, den 2. October 1876.
Die Hinterbliebenen.

Familien-Nachrichten.
Verlobte: Adjunct an der Ritter-Akademie Herr D. Schneider mit Frl. Anna Heidepriem in Brandenburg a. d. H.
Verbunden: Hr. Regier.-Assessor v. Skopnik mit Frau Marie, verw. Jänsch, geb. Müller, in Berlin. Lieut. im 1. Garde-Ulanen-Regt. Herr Gans Edler zu Putlitz mit Frl. Carla von Kropff in Potsdam. Lieut. u. Adjut. im 2. Garde-Feld-Art.-Regt. Herr v. Wedelstädt mit Frl. Elise Alder in Neisse. Prem.-Lieut. im Nass. Feld-Art.-Regt. Nr. 27 Herr Bennin mit Frl. Helene v. Zastrow in Wiesbaden. Lt. im 1. Westf. Hus.-Regt. Nr. 8 Hr. Rocholl mit Frl. Helene Lehzen in Hannover. Hr. Regier.-Assessor von Dobbeler mit Frl. Helene v. Engelbrechten in Hildesheim. Rittmstr. u. Esc.-Chef im kgl. sächs. Gardereiter-Regt. Hr. v. Oppell in Dresden mit Frl. Margarethe v. Burgk in Pesterwitz. Pr.-Lt. im k. s. 1. Ulanen-Regt. Nr. 17 Hr. Frhr. v. Milkau mit Frl. Doris Scherz in Dresden.

Eine geübte **Damenschneiderin,** welche nach den neuesten Modellen arbeitet, empfiehlt sich den geehrten Herrschaften in's Haus. [3262]
Gefl. Offerten unter M. 53 in den Briefk. der Bresl. Ztg.

Lobe-Theater.

Dinstag. Elftes Gastspiel des Frl. Clara Ziegler. **„Der Vicomte von Létorières."** Lustspiel in drei Acten frei nach Bayard von C. Blum. (Vicomte, Frl. Clara Ziegler.)
Mittwoch. Zwölftes Gastspiel des Frl. Clara Ziegler. **„Medea."** Trauerspiel in 4 Acten von Grillparzer. (Medea, Frl. Clara Ziegler.)
Donnerstag. Z. 1. M.: **„Die Modelle des Sheridan."** Lustspiel in 4 Acten von Hugo Müller.

Thalia-Theater.

Dinstag, den 3. Octbr. Erstes Gastspiel des Frl. Antonie Lipsky, vom Wallner-Theater in Berlin. **„Drei Paar Schuhe."** Lebensbild mit Gesang in 3 Abtheilungen nebst Vorspiel von Carl Görlitz. Musik von A. Conradi. (Martha, Frl. Antonie Lipsky.) [4692]
Mittwoch, den 4. October. **„Die Memoiren des Teufels".** Lustspiel in 3 Acten nach dem Französischen von Theodor Hell.

Stadt-Theater.

Heute, Dinstag, den 3. October
Paul Hoffmann's
große Vorstellung:
Nordpolfahrten.
Insbesondere die Nordpolfahrt Franklin's, sowie dessen und seiner 138 Gefährten Untergang.
3. und 4. Abtheilung:
Central-Afrika.
Die Wüste Sahara u. ihre Schrecken.
Kassenöffnung 6½ Uhr. Anf. 7 Uhr. Tagverkauf an der Theater-Kasse von 11—1 Uhr. [3218]

Theater im Concerthause.

[4680] **Dinstag:**
„Onkel Bräsig",
Lebensbild in fünf Acten nach **Fritz Reuter's** Erzählung: **„Ut mine Stromtid"** von **Karl Wexel.**

Vaudeville-Theater.

Verliebte Schulkinder. Graf v. Geithen. Z. 6. M.: Die poln.-jüdische Hochzeit.

Verein für Geschichte und Alterthum Schlesiens.
Die October-Versammlung findet erst am 11. statt. [4680]

Heute Abend 6 Uhr
in der Elisabeth-Kirche:
Paulus,
von Mendelssohn-Bartholdy.
Solisten Frl. **Rosa** und Frl. **Blanca Thiel,** die Herren **Torrige** und **Schubert.**
Billets à 75 Pf. in den Buchhandlungen am Ringe. Numerirte à 1 Mk. 20 Pf. nur in der Königl. Hof-Musikalienhandl. von **Hainauer.**
Der Ertrag ist zu wohlthätigen Zwecken bestimmt. [4691]
R. Thoma.

Simmenauer Garten.
Victoria-Theater.
Heute und täglich:
CONCERT
der Hauscapelle, Capellmeister Herr **Langer.**
Vorstellung
der hervorragendsten Künstler u. internationalen Specialitäten.
Anfang ½8 Uhr. [4580]

Paul Scholtz's Etablissement.
Heute: [4688]
Concert
vom Capellmeister Herrn **Peplow** und **Auftreten**
des kleinen Operetten-Trios Geschwister Gärtner,
genannt die
„Rheinischen Nachtigallen".
Anfang 7½ Uhr.
Entree 30 Pf. Kinder 10 Pf.

Zelt-Garten.
Täglich: [4689]
CONCERT von Herrn **A. Kuschel.**
Anfang 7½ Uhr.
Entree Herren und Damen 15 Pf.
Kinder 10 Pf.



Donnerstag, den 5. October:
Vergnügungs-Fahrt
nach
Dyhernfurth.
Abfahrt 8 Uhr früh, Rückfahrt 5 Uhr Abends.
Billets zum Preise von 1 Mark 50 Pf. sind zu haben in den bekannten Commanditen.
[4690] **Schierse & Schmidt.**

Danksagung.
Die mir bei meinem 50jährigen Dienstjubiläum zu Theil gewordenen Beweise des Wohlwollens, der Freundschaft und Liebe veranlassen mich, meinen Vorgesetzten, Colleginnen, Collegen, Freunden und Schülern den herzlichsten Dank auszusprechen.
[3264] **Pötschel,** Hauptlehrer.

Dank.
In Anlaß meines **fünfzigjährigen Dienstjubiläums** bin ich durch zahlreiche Zuschriften und andere Beweise der Theilnahme erfreut worden. Leider fühle ich mich außer Stande, für dieselben, wie ich gern gewollt hätte, im Einzelnen zu danken. Ich hoffe deshalb bei Allen, die mir solche Beweise ihres freundlichen und mir schätzbaren Wohlwollens gegeben haben, entschuldigt zu werden, daß ich ihnen den innigst gefühlten Dank auf dem Wege der Oeffentlichkeit zum Ausdruck bringe. [4714]
Ujest, den 1. October 1876.
Grzonka, Lehrer.

Schulbücher,
Classiker,
Lexica, Atlanten
für die hiesigen Lehranstalten halte ich in **ganz besonders soliden,** wohlfeilen **Einbänden** auf Lager. [4481]
Buchhandlung
H. Scholtz in Breslau
Stadt-Theater.

Musikalien-Leih-Institut.
Leih-Bibliothek.
Nachtrag zum Katalog erschien soeben.
Journalzirkel.
Neue Abonnements können täglich beginnen.
Theodor Lichtenberg,
Schweidnitzerstrasse 30.

Ich wohne vom 1. October ab in der **neuen Königl. Universitäts-Klinik für Augenkranke,** [4696]
Burgfeld 17—19.
Sprechstunde: 8—9 und 3—4 Uhr.
Dr. Baer.

Ich wohne jetzt [3196]
Gabitzstraße 7. parterre,
Dr. Weisz.

Ich wohne von jetzt ab **Schuhbrücke Nr. 76.** Sprechstunden Vorm. 8—9, Nachm. 3—4 Uhr.
[4486] **Dr. J. Lasiński.**

Meine Wohnung ist von heute ab
Malergasse 30, 1. Et.
Dr. Demlow, pr. Arzt.

Dr. Langer,
Director der Prov.-Hebammen-Lehranstalt,
Catharinenstrasse 18,
ist wieder zu sprechen: [3187]
Früh 10½—11½,
Nachmittags 3—5.

Der gesammten Heilkunde
Dr. D. Hönig
[3887] **aus Wien,**
Breslau, Junkernstraße 33,
Sprechst. von 8—11 und 2—5 U. für
Brust- u. Hautkranke.

Polyklinik für Hautkrankheiten und Syphilis, Ohlauerstr. 52. Sprechstunden: 12 bis 1, Privatsprechstunden Blumenstraße 4. (9—11, 4—5).
Dr. Heilborn.

Herrmann Thiel's Atelier für künstliche Zähne, Plomben 2c.
Breslau, Junkernstr. 8, 1 Et.

Mein **Comptoir** und **Wohnung** befindet sich von heut ab [3261]
Zimmerstraße 13.
Adolf Helm.

Unser Comptoir befindet sich jetzt
Gartenstraße 30e.
Gebr. Huber.

Mein **Lager** und **Comptoir** habe ich nach der [3228]
Junkernstraße Nr. 6
eine Treppe verlegt.
Salo Hahn.

In den Musik-Instituten
am Neumarkt 28 u. Gartenstr. 9
beginnt das Winter-Semester am 16. October. Anmeldungen nehme ich entgegen am Neumarkt 28, Nachm. 12—2 Uhr, Gartenstr. 9, Nachm. 2—4 Uhr. [4590]
R. Thoma, Kgl. Musikdirector.

Langer's
Clavier-Institut,
Tauenzienstr. 22 und
Lessingstrasse 10 (Filiale)
eröffn. d. 16. Oct. n. Curse f. Anf. u. Unterr. Anmeld. werd. v. 12. Oct. ab täglich v. 12—4 Uhr entgegenogen.

M. Reif's
Schule
für körperliche Bildung,
Junkernstr. 17, 1. St.
Anmeldungen zu den Wintercursen **im Tanzunterrichte für Erwachsene und in der ästhetischen Gymnastik** (Tanzunterricht nach dem von mir aufgestellten Systeme, als Grundlage zur körperlichen Ausbildung der Jugend) nehme ich, vom 16. d. M. ab, täglich von 11—1 und von 4—6 Uhr entgegen. Der Unterricht beginnt vom 26. d. ab. [4676]
Prospecte, das Nähere über die Curse und die Einrichtungen meiner Schule enthaltend, werden **unentgeltlich** verabfolgt.
M. Reif,
Vorsitzender der deutschen Akademie der Tanzlehrkunst.

Theater im Breslauer Concerthaus.

Die liebenswürdige Unterstützung, die unserem Sommer-Theater von Seiten eines sehr geehrten kunstsinnigen Publikums zu Theil geworden, veranlaßt uns, unsere Bühne auch für die Winter-Saison offen zu halten.

Wir haben die technische Leitung unseres Theaters **Herrn Carl Karutz vom Victoria-Theater in Berlin** übertragen und hoffen damit einen Beweis zu liefern, wie sehr wir bestrebt sind, allen berechtigten Wünschen eines sehr geehrten Publikums entgegen zu kommen.

Das Repertoire wird überwiegend auf **Posse, Lustspiel** und **Operette** basiren.

Indem wir bitten, die uns bis jetzt geschenkte Gunst auch für die Zukunft bewahren zu wollen, zeichnen
Hochachtungsvoll
[4727] **Klinke & Co.**

Theater im Breslauer Concerthaus.

Mit heutigem Tage eröffnen wir in unserem Theater die Winter-Saison; die Preise sind für Sperrsitz auf **75** Pf., alle übrigen Plätze à **50** Pf. normirt.
[4728] **Klinke & Co.**

Die [4651]
Universitäts-Klinik für Augenkranke
(bisher Schwertstraße 9) ist vom 1. October ab nach
Burgfeld Nr. 17—19
verlegt worden. **Förster.**

Julius Neugebauer's (vorm. **Grunitzki's**)
Musik-Institut
für Clavierspiel und Gesang,
jetzt Tauenzienstr. 73, II. Et. (nahe Neue Taschenstr.), beginnt neue Curse am 16. Octbr. u. 2. Novbr. — Schüler-Annahme täglich.

Bodmann's Clavier-Institut,
Königsstrasse 5.
Anmeldungen von Anfängern und bereits Vorgeschrittenen zu dem am 16. October beginnenden Cursus bin ich bereit, vom 11. October ab in den Vormittagsstunden entgegenzunehmen. [4723]

Visitenkarten,
pro 100 Stück 15, 20, 25, 30 Sgr.,
Verlobungsanzeigen,
50 Stück für 5—6 Mk.,
Monogramme,
100 Bogen oder 100 Couverts 3 Mk.,
Wappen,
100 Bog. od. 100 Couv. 4 Mk. 50 Pf.
empfiehlt die Papierhandlung, Buch- und Steindruckerei von
N. Raschkow jr., Hoflieferant,
Schweidnitzerstraße im ersten Viertel vom Ringe. [4585]

Für die Herbst- und Winter-Saison haben wir
Costumes, Jaquettes,
Regenmäntel, Morgenröcke
in den neuesten, geschmackvollsten Façons und in allen der jetzigen Mode entsprechenden Stoffen in reichhaltigster Auswahl am Lager. [4684]

Bestellungen werden mit größter Sorgfalt, bei solidesten Preisen, in kürzester Zeit ausgeführt.

Bei Bestellungen von Auswärts ersuchen wir höflichst um gefällige Einsendung einer gut sitzenden Probetaille und um Angabe der vorderen Rocklänge nach Centimeter.

Gebr. Schlesinger,
Schweidnitzerstraße Nr. 28,
gegenüber dem Stadttheater.

Gewerbeschule in Breslau.

Anmeldungen von Schülern für die Gewerbeschule und die Vor-Klasse nimmt der Unterzeichnete täglich von 12—1 Uhr entgegen (Museumsplatz 10/12, 1. Etage). Die Prüfung und Aufnahme der angemeldeten Schüler findet **Mittwoch, am 11. October, Vormittag 9 Uhr,** statt. [4716]

Director Dr. Fiedler.

Höhere Töchterschule und Pensionat, Salvatorplatz 3.
Anmeldungen zum neuen Cursus, der am 16. October beginnt, nimmt entgegen [2918] **Bertha Münster, geb. Rohr.**

Die höhere Töchterschule, Zimmerstr. 13,
wird **den 16. October** eröffnet. Anmeldungen täglich von 9—5 erbeten.
[4442] **Die Vorsteherin Marie Hausser.**

Höhere Privat-Töchterschule,

Albrechtsstraße 16. [3222]
Der Wintercursus beginnt Montag, den 16. October. Sprechstunden von 11—3 Uhr. **Clara Eitner.**

Der Unterricht in der bisher. Dr. **Herda'schen Anstalt** für das Einjährig-Freiwilligen-, Fähnrich- und See-Cadetten-Examen wird in der gewohnten Weise weiter ertheilt. [4476]
Der neue Cursus für das Freiwilligen-Examen beginnt den 2. October, für das Fähnrich-Examen dagegen den 5. October.
Anmeldungen nimmt entgegen, Nachmittags von 3—5 Uhr, **Bischofsstraße Nr. 15**, 3. Etage,

Rob. Hoppe, Lehrer.

Zum **Einj.-Freiw.-Examen u. f. alle Klassen der Gymnasien und Realschulen** bereitet vor u. gewährt **Pension** [4586]
Dr. P. Joseph, Ernststraße 9, an der Neuen Taschenstr.

Hebräische Unterrichts-Anstalt.

Anmeldungen neuer Schüler bis zum 16. d., täglich 3—4 Uhr, Sonnenstraße 1. [4715] **Dr. P. Neustadt.**

Das Bureau der [4662]
General-Agentur der Union,
Allgemeine Feuer-Versich.-Actien-Gesellschaft zu Berlin,
befindet sich von heut ab:
Schweidnitzer Stadtgraben Nr. 21,
Ecke der Neuen Taschenstraße.
Alb. Schiemann.
Geeignete Vertreter werden unter günstigen Bedingungen zu engagiren gesucht.

Feuer- und Lebens-Versicherungs-Anstalt
der [4720]
Bayer. Hypotheken- und Wechsel-Bank.
Das **Bureau** befindet sich **jetzt**
Nikolaistraße 16, 1. Etage.
Die General-Agentur,
[4720] **J. Gramm.**

Die Czarnowanzer Glas-Niederlage
H. Ebstein Söhne [3219]
befindet sich jetzt **Breitestraße 29.**

Oberschlesische Eisenbahn.

Am 1. October cr. tritt zum Ost-Mitteldeutschen Verbandtarife vom 15. Juni 1874 ein Nachtrag XVI, enthaltend Aenderungen der Tarifbestimmungen und der Waarenclassification, Einführung neuer, Aenderung und Aufhebung bestehender Sätze. Die Aufhebung resp. Erhöhung von Frachtsätzen tritt erst mit dem 1. November cr. in Kraft.
Druckexemplare sind bei unserer Stations-Kasse in Thorn zu haben.
Breslau, den 30. September 1876. [4729]

Königliche Direction.

Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn-Gesellschaft.

Vom 1. October d. J. ab tritt der Nachtrag V zum Localtarif der diesseitigen Bahn in Kraft, welcher außer den unterm 17. August cr. publicirten erhöhten Frachtsätzen für Fahrzeuge, Leichen ꝛc. die im Tarifverbande vereinbarten anderweiten Specialbestimmungen zum Betriebs-Reglement für die Eisenbahnen Deutschlands, Bestimmungen über Bedeckung der Güter, Ausnahme-Tarifsätze für Schwefelsäure-Transporte und einen neuen Tarif für Nebengebühren im Güterverkehr enthält. Der letzterwähnte Tarif, mit theilweise erhöhten Nebengebühren ist vom 16. November d. J. ab giltig.
Breslau, den 30. September 1876. [4713] **Die Direction.**

Posen-Creuzburger Eisenbahn.

Vom 1. October cr. ab bis zum 31. December cr., von letzterem Zeitpunkte unter Vorbehalt jederzeitiger Kündigung nach vorheriger sechswöchentlicher Publication tarifiren, wir Wagenladungsgüter der ermäßigten Klassen B, C und D unseres Localtarifs, welche die gesammte Länge unserer Bahn von Posen bis Creuzburg entweder im Transitverkehr oder im Uebergangsverkehr von Posen oder Creuzburg passiren, zum Satze von 0,45 M. pro 100 Kilogramm.
Posen, den 30. September 1876. [1412]

Die Direction.

Bekanntmachung.

Die **Kaiserlich Russische Schatzkammer zu Kalisch** bringt hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß **am $\frac{15.}{27.}$ November 1876, um 12 Uhr Morgens,** im **Präsidial-Gebäude** der genannten Kammer, eine in Plus-Licitation behufs **Holz-Verkauf** in den Regierungs-Forsten **Wielun** und **Klonowa** stattfinden wird, und zwar: in der Forst Wielun 7 Schläge vom Jahre 1876, abgeschätzt auf die Summe Silber-Rubel 7916 Kp. 60 und in der Forst Klonowa aus 11 Schlägen vom Jahre 1876 auf Rubel 9496 Kp. 32 und 3 aus den Jahren 1873—74—75 auf Silber-Rubel 719 Kp. 3 abgeschätzten Schlägen.
Die Licitation beginnt von den oben angegebenen Summen.
Willens-Käufer sind verpflichtet, $\frac{1}{10}$ von der Anschlagssumme als Caution zu deponiren.
Nähere Bedingungen können täglich, mit Ausnahme der Fest- und Gala-Tage, im Bureau der Kaiserlich Russischen Schatzkammer zu Kalisch eingesehen werden. [1420]

Kalisch, den $\frac{17.}{29.}$ September 1876.

Magdalenengymnasium.

Die Aufnahme neuer Schüler findet Sonnabend den 14. October statt, in die Vorschule Morgens um 8, in die Gymnasialklassen um 10 Uhr. Geburts- und Impfattest resp. Zeugnisse der früher besuchten Anstalt sind vorzulegen. [4677]
Director Dr. Heine.

Realschule zum heiligen Geist.

Die Aufnahme neuer Schüler findet am 14. October statt und zwar früh von 9 Uhr ab für die Einheimischen und Nachmittags von 3 Uhr ab für die Auswärtigen. [4686]
Dr. Reimann.

Unterricht

in doppelter Buchführung,
kaufmännischer Arithmetik, Correspondenz, Wechsellehre.
Für Buchführung und Correspondenz **besondere Uebungscurse.**
Prospecte gratis. [3411]
Buchungen für Fabrikbetrieb, Participations-, Commissions- und Lombard-Geschäfte, sowie Einrichtung und Abschluß der Bücher, Conto-Corrente-Zinsenberechnung mit gleich hohem, doppeltem und wechselndem Zinsfuß werden auch einzeln von mir gelehrt.
J. Hillel, Carlsstraße 28, Vorderhaus.

Es empfiehlt sich hiermit das neue
Kindergarderoben-Atelier Königsstraße 9. [4604]

Größere **Lombard-Geschäfte**, sowie **An- und Verkäufe von Hypotheken und Grundbesitz** vermittelt
[4320] **Lewy,** Neumarkt 6, 1 Tr.

Den 4. October beginnen neue
Unterrichtscurse für Schönschreiben,
kaufmännisches Rechnen,
Buchführung.
Für Damen separat. [4255]
F. Berger, Grünstrasse Nr. 6.

A. Werner's
kaufmänn. Unterrichts-Institut,
eröffnet Anfang **October**
neue Curse
für einfache u. doppelte italien.
Buchführung
mit Corresp., kaufm. Rechnen, Wechselkunde, [3047]
Zinsen-Conto-Corrente etc.
Klosterstr. I a, am Stadtgraben.

H. Nieselt's
Institut [4687]
für körperliche Bildung und
Tanz-Unterricht,
Albrechtsstraße 38, I. Etage.
Anmeldungen zu den am 27., 28. u. 30. October beginnenden Cursen für Erwachsene und Cursen für Schüler und Schülerinnen der höheren Schulen, nehme ich vom 4. d. M. ab entgegen.
Der Unterricht umfaßt die Anstandslehre, so die gründliche Erlernung aller Gesellschaftstänze nach meiner für Jeden leicht faßlichen Methode.
H. Nieselt, Balletmeister,

Ein Secundaner wünscht einem die Vorschulkl. bes. Schüler Stunden zu geben. Gef. Offerten unter A. B. 46. an die Exp. d. Bresl. Ztg. erb.

In der Generalversammlung am 29. September cr. wurde die Dividende für das Geschäftsjahr 1875/76
auf 5 pCt. festgesetzt.
Der Dividenden-Schein Nr. 3 wird vom 1. December cr. ab mit 30 Mark eingelöst [4708]
bei der **Gesellschafts-Kasse hierselbst,**
bei Herrn **Theodor Poser** in **Breslau,**
bei dem **Oberschles. Credit-Verein** in **Ratibor,**
bei der **Commandite des Schles. Bank-Vereins** in **Leobschütz.**

Actien-Zuckerfabrik Bauerwitz.

Geschäfts-Eröffnung.

Mit dem heutigen Tage eröffne ich am hiesigen Platze, **Friedrich-Wilhelmstraße 2b**, unter der Firma
Clara Schwarzwald
eine Damenputz-, Wollen- und Posamentier-Waaren-Handlung
und empfehle mein Unternehmen einer geneigten Beachtung.
Hochachtungsvoll
Clara Schwarzwald,
[3251] Friedrich-Wilhelmstraße 2b.

Breslau, den 1. October 1876.

Die von mir **Königsplatz Nr. 7 innegehabte Conditorei** habe ich unterm heutigen Tage
Herrn Conditor
Stephan Marugg
hier käuflich überlassen. Indem ich hiermit für das mir gütigst geschenkte Vertrauen meinen ergebensten Dank abstatte, bitte ich, dasselbe auf meinen Herrn Nachfolger übertragen zu wollen.
Hochachtungsvoll
R. Sacher,
vormals **Fischer & Busch.**

Auf Vorstehendes Bezug nehmend und gestützt auf meine Geschäftserfahrung und langjährige Thätigkeit in den größten Conditoreien Breslaus und Warschaus, sowie auch meine seitherige Stellung als Geschäftsführer der Herren **Orlandi & Steiner,** lassen mich hoffen, das mir gütigst zu schenkende Vertrauen durch reelle und prompteste Bedienung zu rechtfertigen. [4541]
Hochachtungsvoll
Stephan Marugg.

Einige Hundert Stück Zwirn-, Mull- und Tüll-Gardinen,
neueste Muster in großer Auswahl, nebst verschiedenen Stickereien und Decken verkaufe ich billigst nur kurze Zeit in
Suchan's Hotel Dresdener Hof, erste Etage,
Albrechts- und Altbüßerstraßen-Ecke.
NB. Im Stück billiger, daher für Geschäfte zu empfehlen.
[3101] Hochachtungsvoll
F. O. Beier aus Plauen i. S.

Neuheiten in Strumpf- und Wollwaaren und Tricotagen,
sowie deutsche und englische **Wollen** empfehlen wir zu festen Fabrikpreisen.
Strumpf-Fabrik Gebrüder Löwy, Chemnitz,
Filiale Breslau, Ring 17, Becherseite, im Hause des Hrn. J. G. Jäschke.
En gros. [3254] **En détail.**

Die Eröffnung

der
Niederlage der Schuhwaarenfabrikate [3223]
von
Eduard Fränkel aus Ratibor
64, Ohlauerstraße 64,
erfolgt in den nächsten Tagen.
Verkauf zu Fabrikpreisen.

F. Androwsky, Schuhmachermeister.
Meinen geehrten Kunden zur Nachricht, daß ich mein Geschäft von der Oderstraße nach der **Nicolaistraße 16**, nicht weit vom Ringe verlegt habe, auch empfehle ich mein großes Lager fertiger höchst eleganter und dauerhafter Schuhwaaren. [3250]

Wilhelm Eckert's Schuhwaaren
für **Herren, Damen und Kinder,**
Albrechtsstraße Nr. 11 und Magdalenen-Platz,
[2999] werden geneigter Beachtung empfohlen.

Geschäfts-Veränderung.

Hiermit die ergebene Anzeige,
daß Herr **Carl Schultes** aus dem unter der Firma
A. Schmidt & Schultes
von uns in Gemeinschaft geführten Geschäft mit heutigem Tage scheidet und ich dasselbe mit allen Activis und Passivis unter der Firma
Adolf Böhlke
für meine alleinige Rechnung weiter führe.
Breslau, den 2. October 1876. [4701]
Adolf Böhlke.

Durch **außergewöhnlich vortheilhafte Einkäufe** zur Leipziger Messe bin ich in den Stand gesetzt, für die Herbst- und Winter-Saison
wollene Kleiderstoffe
zu fabelhaft billigen Preisen verkaufen zu können und empfehle in den neuesten gestreiften, carrirten und glatten Farben und Mustern

- 4/4 breit gestreift und carrirt schon von 4 Sgr.,
- 8/4 breit gestreift u. carrirt, schöne Plaids, von 7 1/2 Sgr.;

ferner erwähne ich als besonders preiswerth

- 8/4 br. **schwarze Cachmirs** zu Roben in schöner Qualität von 13 Sgr.,
- **Weiße Gardinen** in **Mull, Zwirn** u. s. w. von 3 Sgr.,
- **Schwarze Alpaccas** in guter Waare, zu Kleidern sich eignend, von 5 Sgr.,
- **Schwarze Alpacca-Moiré,** zu Unterröcken, 1 Berliner Elle breit, von 6 Sgr.,
- **Schwere wollene große Umschlagetücher** von 1 1/4 Thlr.,
- **echt amerik. Filz- und Stepp röcke** von 1 1/2 Thlr. ab bis 5 Thlr.,

sowie **Damen- und Kinder-Paletots, Jacquets** und **Jacken** in großer Auswahl zu sehr billigen Preisen. [4555]

Louis Perls,
Ohlauerstraße 24/25, Ecke Christophoriplatz.

Glycerin-Abfall-Seife, d. Pfd. 5 Sgr.

Sammttäschchen, Fächerketten, Schleppenträger, Colliers, Kopfnadeln und andere Bijouterien, Fantasie- und Luxus-Artikel zu billigsten Preisen,
ferner
alle Sorten medicinische Seifen,
Parfumerien, Holzschnitzereien, Aquarien, Blumenständer, Rauchtische ꝛc.
offerirt außerordentlich preiswerth
Ludwig Pinoff, [4702]
Schweidnitzerstraße 2.

H. Kleemann's Bauklempnerei,
Bedachungs- und Asphaltirungs-Geschäft
in Kattowitz [1088]
empfiehlt sich einem geehrten Publikum zur Ausführung auch in den entferntesten Gegenden von Bedachungen und Asphaltirungen jeglicher Art bei soliden Preisen unter Garantie.

Gerichtlicher Ausverkauf.

Das zur Kaufmann **Emil von Mejer**'schen Concurs-Masse gehörige Waaren-Lager, bestehend in [4724]

Haus- und Küchengeräthen, Salon-Lampen, Kronleuchtern 2c.,

wird im bisherigen Geschäfts-Local, **Ohlauerstraße 40**, Vorm. 9–12 Uhr und Nachm. 3–6 Uhr ausverkauft.

Carl Michalock,
gerichtlicher Verwalter der Concurs-Masse.

Die Bestände des Lederhändler **Paul Herrmann**'schen Waarenlagers sollen im Ganzen verkauft werden. **Am 12. und 13. October c.** ist deren Besichtigung, sowie der Einblick in die gerichtliche Taxe zulässig. Schriftliche Offerten werden **bis zum 15ten October c. erbeten.** [1394]

Der Massenverwalter S. Königsberger in Kattowitz.

Wir empfingen [4695]

Canalkerzen,

sowie **feinste Stearinkerzen,**

Extra-Qualität für Tafel, Kronleuchter und Flügel, bei denen wir die höchste Leuchtkraft, ruhiges Brennen und das schönste Aeußere verbürgen.

Piver & Comp.,
Parfumerie und Toilettenseifenfabrik,
Ohlauerstraße Nr. 14.

☞ Einige Sorten von Stearinlichten, feine und gewöhnliche werden in veränderter Packung wegen theils zu, theils unter Kostenpreisen ausverkauft. Ebenso offeriren wir **verschiedene zu Gelegenheits-Geschenken** sich eignende vorjährige Waaren **zu halben Preisen.**

Die Obigen.

Marshall Sons & Co's.
Locomobilen und Dampfdreschmaschinen,

letztere nach Wunsch mit oder ohne Marshalls neuestem patentirten Sicherheits-Selbsteinleger, von denen bereits über 360 Satz in Schlesien, Posen etc. zur allgemeinen Befriedigung arbeiten, sowie alle anderen landwirthschaftlichen Maschinen empfehle sämmtlich unter Garantie der Güte von meinem Lager hier. [4679]

General-Agent H. Humbert,
Breslau, — Moritzstrasse, — Villa „Frisia".

A. Dowerg, Gleiwitz (prämiirt),
Fabrik für schmiedeeis. Gitter und Gartenmöbel.
(Gitter aller Art, schmiedeeis. Futterraufen 2c.)
Specialität: **Garten- und Grabgitter**
in geschmackvollster Ausführung zu billigsten Preisen. [1374]

Bis auf Weiteres
verkaufen wir in einzelnen Wagenladungen gegen Vorausbezahlung oder Nachnahme aus unserer

Caroline Steinkohlengrube bei Kattowitz

den Centner **Stückkohlen** für **45** Pfennige,
" " **Würfelkohlen** " **42,5** "
" " **Nußkohlen** " **32,5** "
" " **Kleinkohlen** " **20** "

franco Waggon der Station Carolinengrube an der Oberschlesischen und der Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn.

Bei Abnahme größerer Quantitäten wird die Vereinbarung anderer Preise vorbehalten. [4056]

Hohenlohehütte bei Kattowitz O.-S., den 15. Septbr. 1876.

Fürstliche Berg- und Hütten-Verwaltung.

Die in der Zeit vom 1. November d. J. bis zum 1. November f. J. auf der **Susanna-Grube** bei Kattowitz zur Förderung kommenden Steinkohlen [1404]

circa **300,000** Hectoliter **Stück-,**
20,000 " **Würfel-**
20,000 " **Nußkohlen**

sollen im Ganzen oder in Raten, im Wege der Submission an den Meistbietenden verkauft werden.

Die Gebote hierauf sind mit der Aufschrift: **„Gebot auf Ankauf von Steinkohlen der Susanna-Grube"** bis zum 20. October d. J. an den Repräsentanten, Bergrath **von Krenski** zu **Rosdzin**, einzureichen.

Die Verkaufsbedingungen sind im Bureau desselben einzusehen und werden Abschriften hiervon auf Erfordern zugesandt.

Zuchtvieh-Auction



auf dem Dom. **Wilkau**
bei Canth
am 16. October, Vm. 11 Uhr.

8 Stück Original-Wilstermarsch-Bullen.
18 Stück Southdown-Böcke.
6 Stück Eber, 21 Stück Sauen, Original-Bergshire.

Bei vorheriger Anmeldung werden um 10 Uhr Wagen zur Abholung in Canth bereit stehen. [4500]

P. Schander.

In dunkeln Farbentönen pro Centner 24 Mark. [1189]
In hellen Farbentönen " " 33 "



Verdienst-Medaille. **Harz-Oelfarbe** Wien 1873.

in allen Nüancen streichfertig.

Billigste witterungsbeständige Farbe zum Anstrich von rauhem und glattem Holzwerk im Freien und im Innern, Mörtelputz (Façaden, Corridor- und Zimmerwände), rohem Mauerwerk, Zink, Eisen, Sandstein, Dachpappe 2c. Von jedem Arbeiter zu streichen. Musterkarten mit Gutachten gratis und franco.

Berliner Harz-Oelfarben-Fabrik O. Fritze & Co.
Offenbach a. Main. Altmannsdorf bei Wien. Berlin N., Coloniestraße 107. Stolp in Pomm.





Grünberger Weintrauben,

jetzt süß und schön, versende gegen Nachnahme 10 Pfund Brutto franco für 3 Mark 50 Pfg. Curanleitung von Herrn Reg.- u. Medic.-Rath Dr. Wolf gratis. [1408]

Grünberg i. Schl., October 1876.

Ed. Köhler, Weinbergsbesitzer.

Bekanntmachung.

In unser Gesellschafts-Register ist heute bei Nr. 1300 die Auflösung der offenen Handelsgesellschaft [307]

Josef Krause & Co.

hierselbst, sowie das Erlöschen der Firma derselben eingetragen worden.

Breslau, den 25. Septbr. 1876.

Kgl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Nothwendiger Verkauf.

Die den **Valentin** und **Apollonia Pospiech**'schen Eheleuten gehörigen Grundstücke, die Mühlen-Besitzung Blatt 98 Züllkowitz und das Ackerstück Blatt 191 Jernau sollen im Wege der nothwendigen Subhastation

am 15. December 1876, Vormittags 9 Uhr,

vor dem unterzeichneten Subhastations-Richter in unserem Gerichts-Gebäude im Terminszimmer verkauft werden.

Es gehören zu:
a. Blatt 98 Züllkowitz 6 Hektar 1 Ar 10 Quadratmeter,
b. Blatt 191 Jernau 25 Ar 20 Quadratmeter

der Grundsteuer unterliegende Ländereien und ist das Grundstück sub a. bei der Grundsteuer nach einem Reinertrage von 82 Thlr. 30 Cent und bei der Gebäudesteuer nach einem Nutzungswerthe von 240 Mark, das Grundstück sub b. aber bei der Grundsteuer nach einem Reinertrage von 3 Thlr. 06 Cent veranlagt.

Der Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift der Grundbuchblätter, die besonders gestellten Kaufsbedingungen, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen können in unserem Bureau während der Amtsstunden eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungs-Termine anzumelden.

Das Urtheil über Ertheilung des Zuschlages wird [590]

am 16. December 1876, Vormittags 9 Uhr,

in unserem Gerichts-Gebäude im Terminszimmer von dem unterzeichneten Subhastationsrichter verkündet werden.

Bauerwitz, den 21. September 1876.

Königl. Kreis-Gerichts-Commission.
Der Subhastations-Richter.
Albrecht.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist
I. eingetragen:
a. Nr. 1504 die Firma
R. Frey
zu **Myslowitz** und als deren Inhaber der Kaufmann **Rosalie Frey, geborne Steinitz,** daselbst,
b. Nr. 1505 die Firma
C. Liedtki
zu **Kattowitz** und als deren Inhaber der Apotheker **Casimir Liedtki** daselbst,
c. Nr. 1506 die Firma
F. Rosenberg
zu **Kattowitz** und als deren Inhaber der Kaufmann **Felix Rosenberg** daselbst;
II. gelöscht worden:
d. Nr. 1443 die Firma
Carl Josef
zu **Zawodzie,**
e. Nr. 950 die Firma
H. Fröhlich
zu **Ober-Heyduk,**
f. Nr. 1327 die Firma
F. Ascher
zu **Beuthen OS.**

Beuthen OS., den 26. Sept. 1876.

Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung.

Die in unserem Firmen-Register unter Nr. 49 eingetragene Firma **Carl Bittner zu Pfaffendorf** ist erloschen und heute gelöscht worden. In unser Gesellschaftsregister ist unter Nr. 58 eine Handelsgesellschaft unter der Firma **Carl Bittner zu Pfaffendorf** unter nachstehenden Rechtsverhältnissen: **Die Gesellschafter sind die Leinwandfabrikanten Bernhard Bittner und Carl Louis Bittner zu Pfaffendorf und es ist jeder von Beiden befugt, die Gesellschaft zu vertreten. Die Gesellschaft hat am 18. September 1876 begonnen;** heute eingetragen worden. [4707]

Landeshut, 23. Sept. 1876.

Königl. Kreis-Gericht.
I. Abtheilung.

Bekanntmachung.

Am 10., 11., 19. u. 20. u. event. noch am 24. u. 25. October cr. Vormittags von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 2 bis 4 Uhr sollen im Amtslocale des Stadt-Leih-Amts hierselbst verfallene Pfänder, bestehend in Juwelen, Gold, Silber, goldenen und silbernen Uhren, kupfernen, zinnernen und messingnen Gefäßen, Kleidungsstücken, Tisch-, Bett- und Leibwäsche öffentlich gegen gleich baare Bezahlung an den Meistbietenden zur Versteigerung. Kauflustige werden hierzu eingeladen. [591]

Breslau, den 25. September 1876.

Der Magistrat hiesiger Königlichen Haupt- und Residenzstadt.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist bei der sub Nr. 357 eingetragenen Firma

C. Langer, vormals Blichmann

in Colonne 6 Folgendes eingetragen worden:

Die Firma ist in C. Langer verändert.

Demnächst ist die Firma **C. Langer, vormals Blichmann,** gelöscht und in dasselbe Register sub Nr. 397 die Firma

C. Langer

zu Schweidnitz und als deren Inhaber der Fabrikbesitzer und Möbelfabrikant **Ernst Langer** aus Berlin heut eingetragen worden. [589]

Schweidnitz, den 29. Septbr. 1876.

Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung.

Von den in Gemäßheit des Allerhöchsten Privilegii vom 21. October 1868 ausgegebenen Kreis-Obligationen sind für die diesjährige Tilgungsrate ausgeloost worden: [1417]

Litt. B. Nr. 19 über 500 Thlr. (1500 Mark).
Litt. D. Nr. 74 über 100 Thlr. (300 Mark).
Litt. D. Nr. 98 über 100 Thlr. (300 Mark).
Litt. E. Nr. 56 über 50 Thlr. (150 Mark).

Die Inhaber dieser Obligationen werden hierdurch aufgefordert, dieselben mit den zugehörigen Coupons und Talons bei der Kreis-Communal-Kasse hierselbst, Langestraße Nr. 48, am 2. Januar 1877 einzulösen und das Capital dafür in Empfang zu nehmen.

Die Verzinsung hört mit Ende December d. J. auf, der Betrag fehlender Coupons wird vom Capital abgezogen.

Gleichzeitig bringen wir die Präsentation folgender, in früheren Verloosungen gezogener Kreis-Obligationen in Erinnerung:

C. Nr. 14 über 200 Thlr.,
D. Nr. 88 über 100 Thlr.,
E. Nr. 52 über 50 Thlr.

Glogau, den 21. Juni 1876.

Der Kreisausschuß des Kreises Glogau.
v. Jagwitz.

Gerichtliche Auctionen.

Am 12. October c., Vorm. 9 Uhr, sollen im **Stadt-Gerichts-Gebäude** Betten, Wäsche, Kleidungsstücke, Möbel, eine Partie Cigarren, **16 Stück große Fellen, eine Nähmaschine;** am **13. October c., Vorm. 9 Uhr,** im **Appellat.-Gerichts-Gebäude** verschiedene Mobiliar, Betten, **60 Stück Liqueurfässer** verschied. Größe, **2 Handwagen, 1 Brückenwaage, 1 Spiritus-Abzieh-Maschine** und **ein kupferner Kessel mit Blase,** (Letzterer noch eingemauert, Neue Sandstraße Nr. 13,) gegen sofortige baare Zahlung versteigert werden. [4685]

Der Rechnungsrath **Piper.**

☞ Pension. ☜

In einer fein gebildeten jüdischen Familie in **Breslau** finden Mädchen, welche die hiesigen Lehr-Anstalten besuchen, gute, liebevolle Aufnahme und sorgfältigste Nachhilfe in allen Schularbeiten. Näheres unter M. 184 durch das **Central-Annoncen-Bureau** in **Breslau,** Carlsstraße 1. [4722]

Pensions-Anzeige.

In Breslau bei einer Lehrerin finden Pensionäre freundliche Aufnahme unter annehmbaren Bedingungen. Flügelunterricht wird auch ertheilt. [3224]

Offerten an die Expedition der „Schles. Zeitung" Chiffre A. B. 79.

Preuß. Orig.-1/4-Loose
zur 4. Klasse à 25 Thlr. zu haben resp. zu beziehen bei **C. Curdes,** Ohlauerstraße 10, Cigarrengeschäft. [3174]

Pr. Lotterie-Loose,
Original- pro 1/4 25 Thlr., Antheile 1/8 20 Thlr., 1/16 10 Thlr., 1/32 5 Thlr., 1/64 2 1/2 Thlr., sind zu haben Reuschestraße 53 bei **J. Blumenthal.** [3213]

Lotterie-Loose 1/4 22 Thlr. (Original) 1/8 9, 1/16 4 1/2, 1/32 2 1/4 versendet gegen Post-Vorschuß oder Nachnahme **L. G. Ozanski,** Berlin, Alexanderstr. 36.

Große Pferde-Verloosung zu Brandenburg.
Ziehung am 31. d. M. Oct.

Hauptgewinn: eine vierspännige Equipage, Werth: **10,000 Mark,** — Sodann: **50** edle Pferde im Werthe von 75,000 Mark und **1000 sonstige werthvolle Gewinne.** Loose à 3 Mk. zu beziehen durch [4731]

A. Molling, General-Debit in Hannover.

Vorstehende Pferde-Loose à 3 Mk. sind in **Breslau** zu beziehen durch **J. Juliusburger,** Tauentzienstraße 2.

Ein gebrauchter Wagen, Einspänner, in der Art einer Droschke I. Klasse, nebst Geschirr für ein Pferd, wird zu kaufen gesucht. Adressen sub S. 51 an die Expedition der Bresl. Zeitung. [3246]

Dinstag, den 3. October

eröffne ich den Verschleiß der in allen Kreisen hiesiger Bewohnerschaft so beliebten [3177]

frischen Blut- u. Leberwurst

und werde genannten Artikel an jedem Dinstag gegenwärtiger Saison für meine geschätzten Kunden auf Lager halten.

Zugleich erlaube mir ein geehrtes Publikum auf die stets vorräthige Sauerkohl, Frankfurter und frische Bratwurst, sowie auf die vielartigen feinen Fleischartikel ergebenst aufmerksam zu machen.

Oscar Pietsch,
Ohlauerstraße Nr. 53.

Hugo Grossmann's
Gelegenheits-Waaren,
Nr. 4, Graupenstraße Nr. 4,
billig abzugeben:

1 feinen Nußbaum-Stutzflügel, 7 Octaven, 6 gute, fast neue eiserne Geldschränke, Comptoir-Pulte, Zahltische, Scripturenschränke, Pultsessel, Laden-Einrichtungen, Restaurationstische, neue Wiener starke Stühle, das Dutzend 60 Mark, 16 Stück ovale Liqueurfässer und Messinghähne, feine Hamb. Cigarren, echte rothe Bordeaux-Weine, Rhein- und Ungarweine, in Originalflaschen. [4681]

PAPAGEIEN
KL. AUSL. VÖGEL
GOLDFISCHE
GOLDFISCHGESTELLE
FEINSTE
HARZER KANARIENVÖGEL
VOGELBAUER
echt franzos. Lapins.
Mineralien etc.
H. FORCHNER
Schuhbrücke 77 und Ring 30.

Geschlechtskrankheiten,
Syphilis u. deren Folgen, **Haut- u. Frauenkrankh., Schwächezustände: Pollut., Impotenz,** auch die veraltetsten Fälle, heile ich brieflich mit sicherm Erfolg. Die Kur ist ohne Berufsstörung und nach den neuesten wissenschaftlichen Erfahrungen. **Dr. med. Zilz, Berlin, Prinzenstr. 62.** [1409]

Specialarzt Dr. med. Meyer
Berlin, Leipzigerstr. 91, heilt brieflich Syphilis, Geschlechts- und Hautkrankheiten, sowie Manneschwäche, schnell und gründlich, ohne den Beruf und die Lebensweise zu stören. Die Behandlung erfolgt nach den neuesten Forschungen der Medicin. [1160]

Klinik z. gründl. u. sichern Heil. v. geheim. u. Frauenkr., Schwächezust., Impotenz 2c. **Dr. Rosenfeld,** Berlin, Kochstraße 63. Auch brieflich ohne Berufsstörung.

Gegen Kopfschuppen, Kopfschinnen besitze ein billiges, vielfach erprobtes Mittel. Näheres darüber bei Apotheker **Frank, Luckenwalde** bei Berlin. [845]

Für Berlin sucht ein dort gut eingeführter **Agent** Vertretungen, gleichviel welcher Branche. Prima-Referenzen. Gefäll. Adressen werden von der **Annoncen-Expedition** von **Rudolf Mosse, Breslau,** unter Chiffre **Y. Nr. 3899** entgegen genommen. [4528]

Schank- und Tanzwirthschaft hier.

Ein achtfenstriges Haus soll mit 2000 Thlr. Anzahlung verkauft werden. Hypotheken auf Jahre fest. Näh. **Sonnenstr. 14,** part. links.

Eine neuerbaute Dampfmahlmühle von 4 amerik. und 1 Spitzgang steht wegen Mangel an Betriebscapitalien **zum Verkaufe** (Anzahlung 8000 Thlr.), oder **ein Theilnehmer** mit mindestens 10,000—12,000 Thlr. Einlage wird gesucht. Nur selbst Reflectirende erfahren alles Nähere bei **F. Reich in Zawodzie** per Kattowitz und ist die Mühle daselbst in Augenschein zu nehmen. Diejenigen, welche darauf reflectiren, haben Zeit bis zum 20. October 1876. [1421]

Ein Destillationsgeschäft
mit Haus in einer belebten Straße Breslaus, seit 8 Jahren im Gange, ist Familienverhältnisse wegen zu verkaufen. [3249]

Hypothekenstand fest, Anzahlung nach Uebereinkunft.

Offerten unter S. 52 bef. die Exp. der Bresl. Zeitung.

In einer Kreisstadt Oberschlesiens, rings von Gruben und Hüttengegend umgeben, ist ein auf der belebtesten Straße befindliches **Destillations-Geschäft** mit flottem Auschank sofort **zu verkaufen.** [1369]

Offerten beliebe man unter Chiffre D. K. 40 in der Expedition der Breslauer Zeitung niederzulegen.

Ein Restaurant
in sehr gutem Betriebe, Hauptstraße, ist wegen Krankheit des Besitzers bill. zu verg. **G. Donner,** Carlsstr. 3.

Eine geschmackvolle und praktisch eingerichtete **Apotheke Oberschlesiens** ist bei einer Anzahlung von 15,000 Mark preiswürdig **zu verkaufen.** Gefällige Offerten wolle man unter Chiffre C. 48. an die Expedition der Bresl. Zeitung richten. [1405]

Wegen Kränklichkeit der Besitzerin ist in einer Provinzialstadt von 50,000 Einwohnern ein in bester Lage der Stadt und in höchster Blüthe befindliches hochfeines [4710]

Putzgeschäft,

verbunden mit Damenconfection preiswerth zu verkaufen. Reflect. wollen gefälligst ihre Adressen sub M. 73 Vossische Zeitung, Berlin niederlegen.

Milchpacht-Gesuch!

Ein zahlungsfähiger Schweizer sucht eine Milch von täglich 600—1000 Liter in der Umgegegend von Breslau bis Liegnitz zu pachten. Reflectirende Herrschaften werden ersucht Offerten mit Preisangabe unter N. B. 54 in der Expedition der Breslauer Zeitung niederzulegen. [1426]

Ein eichen geschnitzter **Pfeilerspiegel** nebst Schränkchen und Spieltisch steht billig zum Verkauf beim Bildhauer, **Grünstr. 2.** [3256]

Aus einem Concurse sind **nachfolgende Gegenstände aus einer Seifenfabrik** billig zu bekommen: 2 große eiserne Kessel, 1 Siedekessel, 6 Tische mit 650 Stück Lichtformen und dazu gehörigen Kapseln und 1 eisernes Reservoir von ca. 4500 Liter. [1419]

Offerten beliebe man unter B. C. 50 an die Expedition der Breslauer Zeitung zu richten.

Wollene Läufer,
Meter 7 1/2, 9, 10, 12, 15—22 1/2 Sgr.,

Cocos-Matten,
das Haltbarste für Flur und Treppen, für Comptoir und Läden, in verschiedenen Breiten,

Gemalte Rouleaux,
Stück: 12, 15, 18, 20, 25—30 Sgr., in neuesten Mustern, empfiehlt:

H. Wienanz,
[4613] Ring, gold. Becher.

☞ **Glycerin-Theerseife!**

Gegen nasse und trockene Flechten jeder Art. — Die Verbindung des Glycerins mit Theer steigert die Wirkung des Theers in so überraschender Weise, daß man in allen Fällen **Glycerin-Theerseife** mit sicherem Erfolg anwendet, à St. 25 u. 40 Pf.

☞ **Schwefel-Camphorseife!**

Gegen Unreinigkeit der Haut und Röthe im Gesicht, den sogenannten Mitessern, rheumatische und Frostleiden, à St. 40 Pf.

R. Hausfelder,
Toiletteseifen- u. Parfümerie-Fabrik, [3792]
Schweidnitzerstraße 28.

Getrocknete holländische Schnittbohnen, Astr. Zuckerschoten, Italien. Prünellen, Sultanfeigen, Sultan-Rosinen, Schönste gelbe

Malaga-Citronen

empfehlen billigst [3225]

J. B. Tschopp & Co.,
Nicolaistraße 79.

Breslauer Börse vom 2. October 1876.

Inländische Fonds.

		Amtlicher Cours.
Prss. cons. Anl.	4½	104,75 B
do. Anleihe ..	4½	—
do. Anleihe ..	4	97,25 B neue 97 B
St.-Schuldsch. .	3½	94,25 B
Prss.Präm.-Anl.	3½	137 G
Bresl. Stdt.-Obl.	4	—
do. do.	4½	100,45 à 70 bz
Schl. Pfdbr. altl.	3½	85,60 bz
do. Lit. A....	3½	—
do. altl.......	4	96,50 G
do. Lit. A....	4	95,10 B
do. do.....	4½	102,55 à 25 bz
do. Lit. B. ...	3½	—
do. do.....	4	—
do. Lit. C. ...	4	I. 96 B
do. do.....	4	II. 95 bz
do. do.....	4½	102,50 bzB
do. (Rustical).	4	I. 95,25 B
do. do.....	4	II. 94,60 G
do. do.....	4½	102,50 B
Pos. Crd.-Pfdbr.	4	94,75 B
Rentenbr. Schl.	4	97,60 à 70 bz
do. Posener	4	—
Schl. Pr.-Hilfsk.	4	—
do. do....	4½	—
Schl. Bod.-Crd.	4½	94,50 bzG
do. do.....	5	100,20 B
Goth. Pr.-Pfdbr.	5	—
Sächs. Rente..	3	71,20 B

Ausländische Fonds.

Amerikaner ...	5	—
Italien. Rente .	5	—
Oest. Pap.-Rent.	4⅕	—
do. Silb.-Rent.	4⅕	56,50 G
do. Loose 1860	5	101,50 B
do. do. 1864	—	—
Poln. Liqu.-Pfd.	4	68,25 B
do. Pfandbr.	4	—
do. do.	5	—
Russ. Bod.-Crd.	5	—
Türk. Anl. 1865	5	—

Inländische Eisenbahn-Stammactien und Stamm-Prioritätsactien.

		Amtlicher Cours.
Br.-Schw.-Frb.	4	74,25 B
Obschl. ACDE.	3½	136 G
do. B.	3½	—
R.-O.-U.-Eisenb	4	108,50 à 25 bz
do. St.-Prior..	5	—
Br.-Warsch. do.	5	—
do. St.-A.	5	—

Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Freiburger	4	90 G
do.	4½	96,50 etbz
do. Lit. J.	4½	91,50 B
do. Lit. K.	4½	91,50 B
do.	5	98,20 bzG
Oberschl. Lit. E.	3½	85,50 bz
do. Lit. C. u. D.	4	92,25 bz
do. 1873.....	4	—
do. 1874.....	4½	98 bz
do. Lit. F....	4½	102 B
do. Lit. G....	4½	—
do. Lit. H....	4½	101,75 B
do. 1869.....	5	101,50 B
do Brieg Neisse	4½	—
do. Wilh.-B. .	5	102,50 G
R.-Oder-Ufer..	5	100,40 B

Wechsel-Course vom 2. October.

Amsterd. 100 fl.	3	kS.	169,55 bz
do. do.	3	2M.	168,35 G
Belg.Pl. 100 Frs.	2½	kS.	—
do. do.	2½	2M.	—
London 1 L.Strl.	2	kS.	20,43 bzB
do. do.	2	3M.	20,36 bz
Paris 100 Frs.	3	kS.	81,05 B
do. do.	3	2M.	—
Warsch. 100 S.R.	7	8T.	266,40 G
Wien 100 fl. ..	4½	kS.	165,50 G
do. do. ..	4½	2M.	164 B

Fremde Valuten.

Ducaten	—
20 Frs.-Stücke	—
Oestr. W. 100 fl.	165,95 bzB
Russ. Bankbill. 100 S.-R.	267,50 à 75 bz

Ausländische Eisenbahn-Actien und Prioritäten.

		Amtlicher Cours.	Nichtamtl. Cours.
Carl-Ludw.-B. .	5	—	—
Lombarden ...	4	129,50 bzG	ult. 129,50 bzG
Oest-Franz-Stb.	4	—	ult. 467 bz
Rumän. St.-Act.	4	15,75 B	—
do. St.-Prior.	8	—	—
Warsch.-W.StA	4	—	—
do. Prior.	5	—	—
Kasch.-Oderbg.	4	—	—
do. Prior.	5	—	—
Krak.-Oberschl.	4	—	—
do. Prior.-Obl.	4	—	—
Mährisch-Schl. Centralb.-Prior.	5	—	—

Bank-Actien.

Brsl. Discontob.	4	69,50 B	—
do. Maklerbk.	4	—	—
do. M.-Ver.-B.	4	—	—
do. Wechsl.-B.	4	74,75 B	—
D. Reichsbank	4½	—	—
Ostd. Bank ...	fr.	—	—
Sch.Bankverein	4	88,50 bzG	—
do. Bodencrd.	4	94,85 à 90 bzG	—
do. Vereinsbk.	4	—	— [1,50 bz
Oesterr. Credit	4	250 bz	ult. 250 à 2,50 à

Industrie-Actien.

Bresl. Act.-Ges. für Möbel	4	—	—
do. do. St.-Pr.	4	—	—
do. Börsenact.	4	—	—
do. Spritactien	4	—	—
do. Wagenb.-G	4	50,50 B	50,50 B
do. Baubank .	4	—	—
Donnersmarkh.	4	—	20 B [à 69 bz
Laurahütte	4	69 G	ult. 68,50 à 69,25
Moritzhütte ...	4	—	15 G
O.-S. Eisenb.-B.	4	—	28,25 G
Oppeln. Cement	4	—	—
Schl. Feuervers.	4	—	725 G
do. Immob. I.	4	—	—
do. do. II.	4	—	—
do. Leinenind.	4	76 G	—
do. Zinkh.-A.	4	—	—
do. do. St.-Pr.	4½	—	—
Sil. (V.ch.Fabr.)	4	—	—
Ver. Oelfabrik.	4	—	40 G
Vorwärtshütte.	4	—	12 G

Preise der Cerealien.

Feststellungen der städtischen Markt-Deputation.
Pro 100 Kilogramm.

Waare:	schwere höchst. M.	Pf.	schwere niedrigst. M.	Pf.	mittlere höchst. M.	Pf.	mittlere niedrigst. M.	Pf.	leichte höchst. M.	Pf.	leichte niedrigst. M.	Pf.
Weizen, weisser..	19	—	17	90	21	10	20	10	17	50	16	40
do. gelber...	18	30	17	40	19	80	19	—	16	50	16	30
Roggen neuer ...	18	—	17	40	16	80	16	50	16	20	15	80
Gerste neue	15	40	15	—	14	90	14	60	14	—	13	40
Hafer neuer	14	40	14	10	13	90	13	70	13	50	13	30
Erbsen	19	80	19	10	18	40	17	40	17	—	15	40

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Commission
zur Feststellung der Marktpreise von Raps und Rübsen.
Pro 100 Kilogramm netto.

	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.
Raps	31	50	29	—	23	—
Winter-Rübsen	30	—	26	50	20	50
Sommer-Rübsen	29	25	25	—	19	—
Dotter	26	50	24	—	19	—
Schlaglein	26	25	24	—	21	—

Heu 3,00—3,30 Mark pro 50 Kilogramm.
Roggenstroh 36,00—39,00 Mark pro Schock à 600 Kilogramm.

Kündigungs-Preise für den 3. October.
Roggen 155,50 Mark, Weizen 186,00, Gerste —, Hafer 135,50, Raps 315, Rüböl 69,00, Spiritus 49,50.

Börsen-Notiz von Kartoffel-Spiritus.
Pro 100 Liter à 100 % Tralles loco 50,00 bzB, 49,00 G.

Zink: —

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein. Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.